Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:38 Seite 1

An die Gemeinschaft und an die Welt

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.18 11:38 Seite 2

Abbildungen:
Umschlag, Seite 137: Getty Images
Seite 127: Presseamt Vatikanstadt
Seite 134: Casa Real, Spanien
Seite 135: EU Audiovisual Service
alle übrigen: CER

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über https://portal.dnb.de/ abrufbar.

Deutsche Erstausgabe
Titel der Originalausgabe: „Communitati et Orbi. To the Community and the World“
May Editions/Matanel Foundation

© 2017 Rabbi Pinchas Goldschmidt
© der deutschen Ausgabe 2018
Hentrich & Hentrich Verlag Berlin
Inh. Dr. Nora Pester
Wilhelmstraße 118, 10963 Berlin
info@hentrichhentrich.de
http://www.hentrichhentrich.de

Umschlag: Michaela Weber, Leipzig
Satz: Barbara Nicol
Gesamtherstellung: Thomas Schneider, Jesewitz
Druck: Winterwork, Borsdorf

1. Auflage 2018
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN 978-3-95565-266-1

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:38 Seite 3

Rabbiner Pinchas Goldschmidt

An die Gemeinschaft und an die Welt

Gedanken zu drängenden Fragen der Zeit

Aus dem Englischen von Henriette Schroeder
bearbeitet von Sarah Pohl

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.11 11:38 Seite 4

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 5

Inhalt

Notizen zur Übersetzung 7

Vorwort 11

Einleitung 15

Communitati – an die Gemeinschaft
- Konversionen –Segen oder Fluch? 19
- Das Anzünden unserer Menora 40
- Feier zum 150. Jubiläum der Israelitischen Cultusgemeinde 47
- Eine Hommage an Ariel Sharon 59
- Die Rolle des Rabbiners 62
- Im Gedenken an Rabbiner Motel Lifschitz 67
- Oberrabbinat und Gemeinde 74
- Der jüdische Robinson 94
- Universalismus vs. Partikularismus 100
- Die Hüter unserer Gemeinden 107
- Stille Lichter, heilige Lichter: Die Geschichte des Schweigens der Rabbiner an Chanukka 110
- Wachablösung 117

Orbi – an die Welt
- Namenlose Gräber und schweigende Gewissen 141
- Europas Identitätskrise 146
- Gedenken und Feier 150
- Damals und heute 155
- Ehrung für Professor Jerzy Buzek: Träger des „*Harav* Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2012 159

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 6

Ist die mittelalterliche Ritualmordlegende wohlauf? 165
Dialog und Frieden 169
Ehrung für Kanzlerin Angela Merkel: Trägerin des „*Harav* Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2013 172
Der „Kristallnacht“ gedenken 177
Gibt es für Juden in Europa eine Zukunft? 182
Religiöses Recht vs. weltliches Recht Ein Kampf der Kulturen? 187
Leihmutterschaft 208
Manifest zur Bekämpfung von religiösem Extremismus 213
Die verborgene jüdische Vergangenheit von Boris Nemzow 220
Ehrung für Premierminister Manuel Valls: Träger des „*Harav* Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2014/2015 224
Hat Europa eine Zukunft? 229
Fünfzig Jahre *Nostra Aetate* 239
Glaube und Säkularismus: Eine europäische Perspektive in einem neuen globalen Kontext 243
Ehrung für Seine Majestät König Felipe VI. von Spanien: Träger des „*Harav* Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2016 250
Der „Internet Entrepreneur Preis“ 2016 der Europäischen Rabbinerkonferenz 253

Glossar 257

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 7

Notizen zur Übersetzung

Soweit nicht anders angegeben, sind alle Talmudzitate aus: Lazarus Goldschmidt: Der Babylonische Talmud. Nach der ersten zensurfreien Ausgabe unter Berücksichtigung der neueren Ausgaben und handschriftlichen Materials ins Deutsche übersetzt. Berlin, 1931; alle Bibelzitate stammen aus: Leopold Zunz: תורה נביאים כתובים. Die vierundzwanzig Bücher der Heiligen Schrift nach dem masoretischen Text. Tel Aviv, 1997.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.11 11:38 Seite 8

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 9

Für meine geliebte Frau und Lebenspartnerin,
Dara Lynn

„Ich gedenke dir deine jugendliche Huld,
deine bräutliche Liebe, wie du mir gefolgt durch die Wüste,
durch unbesäetes Land.“

Jeremia 2,2

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.11 11:38 Seite 10

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 11

Vorwort

Von Frans Timmermans
Erster Vizepräsident der Europäischen Kommission

Kurz nach meinem Amtsantritt als Erster Vizepräsident der Europäischen Kommission fand eines meiner ersten Treffen, die ich im November 2014 im Rahmen des Dialogs der Europäischen Kommission mit verschiedenen Religions- und Glaubensgemeinschaften hatte, mit Rabbiner Pinchas Goldschmidt, Vorsitzender der Europäischen Rabbinerkonferenz, statt. Wir besprachen die vielen Herausforderungen, mit denen die jüdische Gemeinschaft in ganz Europa konfrontiert ist: Der Verfall jüdischen Erbes in manchen Teilen Europas, die Auseinandersetzungen um *Schechita* und *Brit Mila*, und vor allem die offensichtlichen Sicherheitsrisiken durch den zunehmenden Antisemitismus und der täglichen Angst, die damit einhergeht.

Ich habe mich auf diesen Dialog aus der tiefen Überzeugung heraus eingelassen, dass ein Dialog mit religiösen Führungspersönlichkeiten über verschiedene europäische Strategien auf eine positive Weise zu unserem politischen Entscheidungsprozess beitragen würde. Es ist unentbehrlich, mit- statt übereinander zu sprechen, um in unseren Gesellschaften Fortschritte zu erzielen und von deren Vielfältigkeit zu profitieren. Rabbiner Pinchas Goldschmidt und die jüdische Gemeinschaft insgesamt haben den interreligiösen und interkulturellen Dialog beispielhaft angeführt, und dieses Buch ist dafür ein weiteres glänzendes Beispiel.

Wahrer Dialog bedeutet, tief in den Spiegel der eigenen Überzeugungen zu schauen. Jüdische Geschichte erzählt

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 12

reich von Gelehrten und Rabbinern, die den Diskurs bereitwillig annahmen, um nicht nur spirituelles Leben zu entfalten und zu fördern, sondern auch die gesamte Welt zu vervollkommnen, wie es *Tikkun Olam* lehrt. „Zwei Juden, drei Meinungen" ist ein Sprichwort, das die Bewunderung und den Respekt, den Juden gegenüber Meinungsverschiedenheiten haben, die tief in der jüdischen Geschichte verwurzelt sind, ausdrückt. Obwohl es nicht immer leicht ist, ist es auf jeden Fall ein inspirierendes Beispiel für uns alle. Nirgendwo wird ein Diskurs so gepriesen wie innerhalb der jüdischen Gemeinschaft, und Pinchas Goldschmidt ist sein Fürsprecher, nicht nur in den Texten dieses Buchs.

Religion bleibt ein wichtiger Bestandteil des Lebens vieler Bürger. Man kann sie nicht, wenn man in einem öffentlichen Raum ist, wie einen Mantel ausziehen. Solche Forderungen würden Gläubige vom öffentlichen Raum und von der Mehrheitsgesellschaft entfremden. Selbstverständlich muss Religion genauso von der Regierung getrennt sein wie die Regierung von der Religion. Wahre Religions- und Glaubensfreiheit lässt Raum für alle Glaubensrichtungen ebenso wie für Atheismus und Säkularismus, solange ihre Ausdrucksform in Einklang mit unseren gemeinsamen Grundwerten und unserem Rechtsstaatsprinzip steht.

Im Oktober 2015 hatte ich die Ehre, die Europäische Rabbinerkonferenz auf dem ersten jährlichen Kolloquium über Grundrechte der Kommission zu begrüßen. Hauptthemen auf dem Kolloquium waren die Prävention und Bekämpfung von Antisemitismus und antimuslimischem Hass. Während uns die Unterschiede in Geschichte, Herkunft und Auswirkung der Drohungen, mit denen die beiden Gemeinschaften in Europa

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 13

momentan konfrontiert sind, bewusst sind, sollten wir uns jedoch nicht davor scheuen, mit vereinten Kräften die tiefer liegenden Ursachen von Antisemitismus und Rassismus effektiver zu bekämpfen, um nachhaltigen Erfolg zu haben. Daher war eine Koalitionsbildung zwischen den Gemeinschaften eines der vorrangigen Themen auf dem Treffen, das zum ersten Mal Vertreter der europäischen jüdischen und muslimischen Gemeinden an einem Tisch versammelte.

Es gab nur sehr wenige Zeitepochen in Europa, in denen jüdische Gemeinden frei von Bedrohungen leben konnten, während der sie nach eigenen Vorstellungen G'ttesdienste abhalten und lernen konnten. Die jüdischen Gemeinden waren Verfolgung, Ausgrenzung und Pogromen ausgeliefert, und dennoch, trotz all dieser Drangsale, bereicherten herausragende jüdische Gelehrte wie Raschi die Welt und trugen zum Fortschritt in Kultur, Wirtschaft, Politik und Kunst in Europa bei. Europäisch-jüdisches Erbe ist keine Angelegenheit der Vergangenheit, sondern eine Quelle des Stolzes für jüdische Gemeinden weltweit sowie ein Wegweiser für Europa in der Zukunft.

Angesichts des wachsenden Antisemitismus und des Dahinscheidens fast aller Shoahüberlebender suchen wir nach neuartigen Formen des Lehrens, um neue Generationen nicht nur über den Holocaust, sondern auch über pulsierendes jüdisches Leben in Europa zu unterrichten. Solch eine umfassende Ausbildung wird unseren jungen Menschen helfen, stärker zu werden, Zivilcourage zu entwickeln sowie Verantwortung für die Gesellschaft insgesamt zu übernehmen, welche Voraussetzung für jedes gesunde Staatswesen ist. Wie der verstorbene Elie Wiesel einst sagte:

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 14

> „Ich habe immer daran geglaubt, dass das Gegenteil von Liebe nicht Hass ist, sondern Gleichgültigkeit. Das Gegenteil von Glaube ist nicht Überheblichkeit, sondern Gleichgültigkeit. Das Gegenteil von Hoffnung ist nicht Verzweiflung, es ist Gleichgültigkeit. Gleichgültigkeit ist nicht der Anfang eines Prozesses, es ist das Ende eines Prozesses."[1]

Ich bin tief besorgt – nicht nur um das jüdische Volk, sondern auch um Europa – und befürchte, dass mehr und mehr jüdische Bürger sich in Europa unsicher fühlen und für sich und ihre Familien eine Auswanderung in Erwägung ziehen. Jeder Angriff auf einen Juden ist ein Angriff auf all das, worauf Europa stolz sein kann. Die Art, wie wir Juden und andere Minderheiten behandeln, ist wie ein Lackmustest für den Gesundheitszustand unserer offenen europäischen Gesellschaft.

Ich bin Rabbiner Pinchas Goldschmidt für seine unermüdliche Arbeit beim Aufbau der Zukunft Europas zutiefst dankbar – einer Zukunft, in der wir alle in gegenseitigem Respekt, in Freiheit und Frieden zusammenleben können.

---

1 Erinnerung als Gegenwart. Eli Wiesel in Loccum. Loccumer Protokolle 25/86, S. 157.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:38 Seite 15

Einleitung

Die letzten sechs Jahre in Europa waren Jahre voller Turbulenz, voller Ungewissheit und voll des Wandels. Die jüdische Gemeinschaft in Europa, vor allem ihr Rabbinat, nahm eine Vorreiterrolle ein, um die Zukunft eines sicheren, pluralistischen Europas, dessen Werte seit Jahrtausenden auf Koexistenz und Toleranz zwischen den verschiedenen Nationalitäten und Minderheiten beruhen, zu gewährleisten.

Ich selbst wurde mit der Aufgabe der europäisch-jüdischen Gemeinschaft, an der Spitze ihrer Rabbiner als Präsident der Europäischen Rabbinerkonferenz zu dienen, gesegnet. Diese ehrwürdige Institution wurde 1956 gegründet, über ein Jahrzehnt, nachdem die Öfen von Auschwitz erkaltet waren. Von den Oberrabbinern Großbritanniens, Frankreichs und den Niederlanden gegründet, sind inzwischen mehr als 700 Rabbiner Mitglieder – aus Dublin ganz im Westen bis Wladiwostok ganz im Osten.

Angesichts unserer bevorstehenden 30. Jubiläumsversammlung in Amsterdam, sechzig Jahre nachdem wir uns dort 1957 zum ersten Mal versammelt hatten, befand unser Förderrat, dass es von großer Wichtigkeit und Bedeutung wäre, ausgewählte Schriften und Reden zu veröffentlichen, in denen ich die Fragen, mit denen Europa und seine jüdische Gemeinschaft in den letzten Jahren konfrontiert wurden, angesprochen habe.

Dies ist keine klassische Sammlung rabbinischer Ansprachen, wie sie etliche meiner Kollegen veröffentlicht haben, da keine meiner Ansprachen, die ich in einer Synagoge gehalten habe, in das Buch aufgenommen wurde. Es sind Essays und Reden, die –

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.17 11:38 Seite 16

Communitati et Orbi – auf Veranstaltungen, Konferenzen und Treffen präsentiert sowie Meinungskommentare, die für die größere Gemeinschaft und die Welt geschrieben wurden. Daher beschloss ich, diesem Buch den Titel *Communitati et Orbi*, „an die Gemeinschaft und an die Welt", zu geben.

Ich möchte meinen Rabbinerkollegen für ihre großartige Arbeit und ihre Führungsqualitäten danken, ebenso dem Förderrat unter der Leitung von Herrn Boris Mints für seine Unterstützung unserer Organisation und unseres Auftrags.

Für ihre Initiative, dieses Buch zu veröffentlichen, und für ihr unermüdliches Engagement, dass dieses Projekt auch wirklich realisiert wurde, geht ein besonderer Dank an Frau Joelle Aflalo aus Luxemburg. Ebenso geht ein großes Lob an Ami Bouganim für das aufmerksame Lektorat der Publikation sowie großer Dank an meine Herausgeberin Dania Valdez.

Herr Frans Timmermans, erster Vizepräsident der Europäischen Kommission, vielen Dank, dass Sie für dieses Buch ein Vorwort geschrieben haben. Und Dank auch an alle meine Freunde, die diesem Buch einen kurzen Klappentext beisteuerten.

Moskau, 1. März 2017/ 3. Adar 5777

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:38 Seite 17

Communitati – an die Gemeinschaft

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.11 11:38 Seite 18

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 19

Konversionen – Segen oder Fluch?

In seiner Rede zum 115. Jubiläum des Schomre–Thora-Vereins am 7. November 2010 in Basel analysiert Rabbi Pinchas Goldschmidt das umstrittene Thema der Konversion und den universellen Auftrag des jüdischen Volkes.

„Rabbiner Elazar sagte: ‚Der Heilige gepriesen sei er, hat Jisraél nur deshalb unter die Völker zerstreut, damit Proselyten sich ihnen anschließen.'" (bT *Pessachim 87b*)

„Rabbi Yitzchak sagte: ‚Unglück auf Unglück kommt über die, die Proselyten aufnehmen', denn Rabbiner Helbo sagte: ‚Proselyten seien für die Jisraéliten wie ein Ausschlag unangenehm.'" (bT *Jewamot 109b*)

Wir sind mit zwei Meinungen zur Konversion konfrontiert, die anscheinend völlig unvereinbare, gegensätzliche Weltanschauungen repräsentieren. Eine ist inklusiv und universell, die andere ist exklusiv und scheint sogar xenophob und ultranationalistisch zu sein. Um diesen scheinbaren Widerspruch zu verstehen, analysieren wir zuerst eine Aussage von Rabbiner Elazar, die das Geheimnis hinter der einzigartigen und schwierigen Geschichte des jüdischen Volkes, dem Grund für unsere zweitausend Jahre im Exil, die wir kaum überlebten, enthüllt. Laut Rabbiner Elazar waren die Juden nicht nur aufgrund unserer eigenen Sünden und Unzulänglichkeiten zweitausend Jahre ohne Heimatland, sondern hauptsächlich wegen des Auftrags des jüdischen Volkes zu Gunsten der menschlichen Gesellschaft als Ganzes. So müssen wir denn fragen: Was ist die Absichtserklärung oder die Theologie des jüdischen Volkes?

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 20

Während die schriftliche und mündliche Überlieferung die Geschichte und die Gesetze des jüdischen Volkes behandelt, ist eine umfassende Theologie oder eine Absichtserklärung nie verfasst worden. Der Unterschied zwischen der Tora und Theologie ist der, dass die Tora G'ttes Gedanken in Bezug auf die Menschheit offenbart, während Theologie des Menschen Gedanken über G'tt ausdrückt. Erst im 14. Jahrhundert definierten Maimonides, auch unter seinem Kürzel Rambam bekannt, und Rabbiner Josef Albo aus Spanien die Theologie der jüdischen Nation so, wie ein jeder von ihnen sie verstanden hat. Von der Regierung gezwungen, das Judentum in religiösen Debatten mit Repräsentanten des christlichen Glaubens zu vertreten, verfasste Rabbiner Josef Albo ein Glaubenssystem beruhend auf der Liturgie der beiden Hohen Feiertage Rosch Haschana und Jom Kippur, und sammelte die Grundsätze des Judentums in seinem klassischen Werk *Sefer Ha'Ilkarim* (Das Buch der Grundsätze). Religiöse Juden, die sich das ganze Jahr über in die Ausübung ihres Glaubens sowie in das Studium des Talmuds vertiefen, der die Vollkommenheit des Einzelnen und der jüdischen Nation durch die Einhaltung der Gebote der Tora betont, werden von der heiligen Liturgie des jüdischen Neujahrs herausgefordert. Der dritte Segen dieser Liturgie, im Gegensatz zu dem Rest der Liturgie, ist universell und eschatologisch. Er beschreibt die messianische Hoffnung des jüdischen Volks, die G'tt anflehen, den messianischen Zeitplan zu beschleunigen, der die Menschheit an ihr Ziel bringen wird: die Anerkennung der Rolle des jüdischen Volks und Jerusalems als Wegbereiter für die Erfüllung der Forderung des Einen unteilbaren G'ttes, dass seine Untertanen Gerech-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 21

tigkeit und Barmherzigkeit etablieren, als Fundament einer moralischen menschlichen Gesellschaft. Beim Rezitieren dieser großartigen Worte über den universellen Auftrag der Juden passiert es mir immer wieder, dass ich mich frage, ob wir uns des Auftrags, der uns anvertraut wurde, auch hinreichend bewusst sind.

Nachdem ich die Gelegenheit hatte, an einem Programm der Harvard Kennedy School for Government teilzunehmen, besuchte ich einen Kurs über Social Engineering, unterrichtet von Professor Gordon Bloom von der Stanford University. In dem Kurs ging er näher auf die Bedeutung ein, die das Definieren eines Auftrags und eines Ziels für jede Organisation oder Bewegung hat, die danach strebt, die Welt oder einen Teil davon zu verändern. Es ist wichtig, die Absichtserklärung oder das Projektvorhaben auf eine Theorie des Wandels zu stützen, die die Realisierbarkeit des Vorhabens demonstriert sowie die Veränderungen, die gemacht werden müssen, damit die Organisation ihr Ziel erreicht, erläutert und den Output konkretisiert, um die Ergebnisse der Umsetzung des Vorhabens zu beurteilen.

Wenn wir die Liturgie der Tage der Ehrfurcht lesen, die mit den Worten, U'vchen ten pachdecha – „So gib doch die Furcht vor Dir, Ewiger, unser G'tt, auf alle Deine Werke" – beginnt, so könnte die Absichtserklärung des jüdischen Schicksals nicht deutlicher verkündet werden.

Es ernennt uns zur Avantgarde unter der Menschheit und ruft das jüdische Volk dazu auf, die Idee des Monotheismus zu verbreiten und die starke Wechselbeziehung zwischen nationaler und individueller Moral zu betonen, um Wohlstand und Frieden zu erreichen. Die wunderbaren Worte der Neujahrsgebete fordern uns auf, die schwierige Frage, die die unerlässliche Theorie des

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 22

Wandels stellt, anzusprechen. Wie versuchen wir, die gesamte Menschheit zu beeinflussen und sie an dem Auftrag, der dem jüdischen Volk anvertraut wurde, zu beteiligen? Wie können wir die Welt davon überzeugen, anzuerkennen, dass am Jüngsten Tag G'tt Eins sein wird und sein Name Eins sein wird, wenn die Juden alles in ihrer Macht Stehende tun, um jeden davon abzuhalten, sich uns anzuschließen? Trotzdem hat sich der Einfluss des Judentums weit über das jüdische Volk hinaus durch die beiden anderen großen monotheistischen Bekenntnisse Christentum und Islam verbreitet, die vom jüdischen Glauben abstammen und dabei behilflich waren, Milliarden von Heiden zum Glauben an eine Form des Monotheismus zu konvertieren.

Maimonides schreibt über das messianische Zeitalter in der zensierten Version seines Magnum Opus, *Yad Ha'Chasaka* (Die starke Hand) und bemängelt den universellen Auftrag des jüdischen Volkes. Er bestätigt, dass die monotheistischen Religionen, die auf dem Judentum beruhen, Teil von G'ttes messianischem Plan und Vorboten der messianischen Zeit sind, in der die Welt durch Glauben an den einzigen G'tt wiedervereint sein wird. Jedoch, wenn dies die Art ist, wie die Juden die Welt verändern sollen, stellt diese theologische Prämisse eine große Schwierigkeit dar: Weder das Christentum noch der Islam verehren und respektieren bereitwillig das Judentum als ihre Mutter, und das Judentum selbst war kein geneigtes Elternteil für diese Weltreligionen. Jahrhundertelang glaubten Christen und Muslime an die Ersatztheorie, die behauptet, dass mit dem Aufstieg ihrer Religionen sie sogar das jüdische Volk als das auserwählte Volk ersetzten. Diese Theologie löste Antisemitismus in beiden Weltreligionen aus und

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 23

infolgedessen zogen sich die Juden für die längste Zeit unserer Koexistenz von jeglichem Dialog zurück. Zur gleichen Zeit sind viele Juden stolz auf den unverhältnismäßig hohen Anteil der Juden, die in der Kunst und den Wissenschaften Erfolg haben, und daher zum jüdisch-christlichen Erbe, auf das Europa heute so stolz ist, beitragen. So gesehen können diese Juden für sich in Anspruch nehmen, eine säkulare Form des Messianismus verwirklicht zu haben. Obwohl es unmöglich ist, die Statistiken und die tatsächlich heroischen und glänzenden Errungenschaften, die Juden in säkularen Bereichen geleistet haben, zu bestreiten, bleibt die Tatsache, dass die meisten dieser sehr erfolgreichen Juden nicht stolz auf ihr jüdisches Erbe und oft bereit waren, sich von ihrer Religion abzuwenden, wenn diese ihre volle Anerkennung und Akkulturation in einem antisemitischen Milieu erschwerte.

Laut Rabbiner Elazar sollen Juden sich um Konvertiten bemühen. Deshalb sind wir beispielsweise in Basel und nicht in Jerusalem. Doch bemühen wir uns um Konvertiten? Normalerweise begegnen wir Juden, die säkulare Juden „konvertieren“ wollen, indem sie sie ermuntern, Tefillin anzulegen, oder indem sie sie an jüdische Traditionen heranführen. Jene, die ihre säkulare Lebensweise aufgeben und religiös werden, heißen *Baal Tschuwa*. Ich möchte gerne darauf hinweisen, dass Maimonides das Wort Chasru für Konvertiten verwendete, einen Begriff, der dieselbe Bedeutung hat wie das Wort, das wir heute verwenden, um Juden, die eben erst begonnen haben zu praktizieren, zu bezeichnen – *Baal Tschuwa*. Laut Maimonides ist der Konvertit, eigentlich eine „verlorene Seele“, die zum Judentum zurückkehrt, dem Juden, der zu G’tt zurückkehrt, nicht unähnlich.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 24

Drei Mal am Tag beten wir eigens für die Gerechten und für die Gelehrten, für die Lehrhäuser und für die Konvertiten. Dieses Gebet schließt so ab: „Über die Gerechten, über die Frommen, über die Ältesten deines Volkes, des Hauses Israel, über den Überrest ihrer Gelehrten, über die frommen Proselyten und über uns sei dein Erbarmen, Ewiger, unser G'tt, gib guten Lohn allen, die auf deinen Namen in wahrhaft vertrauen, und gib unser Teil mit dem ihrigen zusammen und in Ewigkeit lass uns nicht zur Schande sein, da wir auf dich vertrauen, und deine große Güte wahrhaftig unsere Stütze ist." So gesehen sind Juden bestrebt, Konvertiten zu werden. Das ist eine Seite der Medaille.

Lassen Sie uns nun die zweite Aussage von Rabbiner Helbo analysieren: „Proselyten sind für Jisraél unangenehm wie ein Ausschlag." Im Allgemeinen ist eine Hautkrankheit nicht lebensgefährlich, aber sie ist höchst unangenehm. Den Worten Rabbiner Helbos gehen die Worte Rabbiner Yitzchaks voraus, der die Rabbiner verflucht, die bereit sind, Konvertiten zu akzeptieren. „Unglück auf Unglück kommt über die, die Proselyten aufnehmen." Warum verflucht er die Rabbiner und nicht die Konvertiten? Laut Maimonides:

> „Daher sagten die Weisen, dass Proselyten für Jisraél so unangenehm seien wie *Tsara'at*, eine Hautkrankheit, da die meisten unter ihnen aus irgendwelchen Gründen ihre alten Lebensweisen wiederaufnehmen und Jisraél irreführen, und wenn sie erst einmal konvertiert sind, ist es schwer, sich von ihnen abzusondern. Geh und lerne, was in der Wüste mit dem Goldenen Kalb und was in *Kivrot ha-Ta'avah* passierte. Bei den meisten Plagen waren Proselyten als Erste beteiligt."[2]

2 Eigene Übersetzung.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 25

Es gibt im Wesentlichen zwei Gründe für den Widerwillen, Konvertiten zu akzeptieren. Erstens stehen Konvertiten im Verdacht, eigennützige Absichten zu haben. Zweitens würden jene mit eigennützigen Absichten– durch Taten und Glauben – nicht wirklich observante bzw. praktizierende Juden. Daher sind Juden historisch nicht geneigt, Konvertiten zu akzeptieren und versuchen stattdessen, potentielle Konvertiten davon abzubringen, sodass diese ihre spirituelle Reise aufgeben. Der Ursprung der Praktik, Konvertiten zu entmutigen, kann auf die Geschichte der Konversion von Ruth und der Beinahe-Konversion von Orpha, den beiden nichtjüdischen Witwen von Elimelech aus Judäa, zurückgeführt werden. Elimelech und seine Familie flüchteten während einer Hungersnot aus Israel, um in den Bergen von Mo'ab ihre neuen Heimstätten zu gründen und sich Ehefrauen zu suchen. Damals wie heute ist die Frage der Konversion direkt oder indirekt mit dem Thema der „Mischehe" verknüpft.

Eine der schwierigsten Fragen, mit denen die jüdische Welt heute konfrontiert ist, ist das Thema „Mischehe". Hinsichtlich der tatsächlichen Zahl von Juden, die dem jüdischen Volk verloren gehen und daher noch schädlicher als Antisemitismus höhlt das Eingehen interreligiöser Ehen den Kern vieler Gemeinden in der Diaspora aus. In den meisten europäischen Ländern ist die Zahl der eingegangenen „Mischehen" höher als die Zahl der Ehen zwischen Juden. Wie es im Talmud dargestellt und von Maimonides im *Schulchan Aruch*, *Jore Dea*, *Hilchot Gerim*, *Siman 268* wiederholt wird:

> „Wenn ein Nichtjude übergehen will, so muß man erst untersuchen, ob er nicht vielleicht eine eigennützige Absicht dabei hat, Gelder oder einer Anstellung

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 26

> wegen oder wegen Neigung zu einem jüdischen Mädchen, das er heiraten will, ebenso eine Nichtjüdin, die vielleicht eine Neigung zu einem Juden haben könnte u.s.w. … Kommt ein Nichtjude und will in das Judentum aufgenommen werden, so fragt man ihn erst, was ihn dazu bewogen habe, ob er nicht wüßte, daß die Juden jetzt sehr gedrückt und gequält werden? Sagt er nun, er wisse dies, er wolle aber doch ein Jude werden, er wäre freilich nicht würdig dazu, so wird er sofort aufgenommen und man macht ihn vorläufig mit den Hauptsachen des Gesetzes bekannt."[3]

Laut dieses talmudischen, im *Schulchan Aruch* zitierten Texts ist die Konversion für eine Ehe kein zulässiger Grund. Rambam bestätigt dies in *Mischne Tora*, *Hilchot Issurju Bia 13*:

> „Darum wurden Proselyten in den Tagen Davids und in den Tagen Salomos nicht akzeptiert: In den Tagen Davids, falls sie aus Furcht konvertierten, und in den Tagen Salomos, falls sie um der Vorteile willen, die Judesein unter einer guten und großen Monarchie mit sich brachte, konvertierten. Jeder Nichtjude, der um der Eitelkeiten der Welt willen konvertiert, ist kein aufrichtiger Proselyt. Und, obwohl in den Tagen Davids und Salomos viele konvertierten, konvertierten sie vor einem fragwürdigen Gericht. Das Oberste Gericht widerrief ihre Konversionen allerdings nicht, da sie eingetaucht waren, misstraute ihnen aber bis ans Ende ihrer Leben."[4]

---

3 Deutsche Übersetzung nach: *Schulchan Aruch* oder die vier jüdischen Gesetzbücher, Yosef Karo, Verlag-Buchdr. der Mechitaristen, Wien, 1896.

4 Eigene Übersetzung.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 27

Maimonides geht noch weiter, indem er sagt, dass der persönliche Status jener, die mit eigennütziger Absicht, egal, ob politischer oder persönlicher Art, konvertiert sind, ungewiss ist. Sie werden weder als Nichtjuden noch als Juden angesehen und bleiben in einem Schwebezustand, ihre Taten bleiben anhängig bis zu dem Tag, an dem sie diese Welt verlassen.

Es gibt einen weiteren Grund für den Widerwillen der Rabbiner, Konvertiten zu akzeptieren. Aus einer halachischen Perspektive muss der Übertrittsprozess eine Annahmeerklärung des Jochs der *Mizwot* enthalten, im Anschluss an die Annahme des Prinzips des Monotheismus. So lange die meisten Juden praktizierend und religiös lebten, wie sie es bis zur Aufklärung taten, war es leicht anzunehmen, dass jeder, der solch eine Erklärung abgegeben und sich dem Übertrittsprozess unterzogen hatte, sich der Mehrheit der Juden im Einhalten des Schabbats und der weiteren 613 *Mizwot* anschließen würde. Mit dem Beginn der Aufklärung jedoch und dem zunehmenden Säkularisierungsprozess in jüdischen Gemeinden war die Mehrheit der Juden nicht mehr fromm, und viele Nichtjuden waren geneigt, sich dem Volk Israel anzuschließen, ohne eine religiöse Lebensweise zu akzeptieren. Konsequenterweise haben in den letzten 150 Jahren die meisten rabbinischen Autoritäten Konversionen abgelehnt, wenn sie eigennützige Absichten vermuteten, da diese de facto „Mischehen“ erleichtern würden.

Während der Säkularismus sich ausbreitete und Juden zunehmend dazu tendierten, außerhalb ihres Glaubens selbst ohne eine formelle Konversion zu heiraten, entschieden Rabbiner wie Chaim Ozer Grodzhensky aus Vilna und andere dennoch, dass eine Konversion als

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 28

leshem shemayim angesehen werden konnte, das heißt ohne eigennützige Absichten, da das Paar, das eine „Mischehe" eingegangen war, ein Zusammenleben sowieso beabsichtigte. Diese Herangehensweise, die eine Konversion als Abhilfe bei einer tatsächlichen „Mischehe" ex post facto zulässt, ist zum Modus Operandi der meisten orthodoxen Rabbinatsgerichte weltweit geworden. Obwohl eine Konversion unter dem Vorbehalt, dass die Konvertiten eine religiöse Lebensweise annehmen, zugelassen ist, ist dies nichtsdestoweniger eine sehr schwierige Aufgabe für die meisten Paare, die in einer „Mischehe" leben. Denn jene, die eine solche Ehe eingehen, sind meist die schwächsten und am meisten assimilierten Elemente der Gemeinde.

Die meisten maßgeblichen rabbinischen Autoritäten der Generation nach der Shoah, so z.B. Rabbiner wie Moshe Feinstein, sind der Meinung, dass die Konversion ungültig ist, wenn ein Anwärter die *Mizwot* zwar nominal akzeptiert, aber weiterhin einen säkularen Lebensstil pflegt. Diese Meinung beruht auf einem Gesetz im Babylonischen Talmud, das besagt, dass ein Konvertit, der sich weigert, auch nur eines der geringeren Gebote zu befolgen, nicht mehr als Konvertit gilt. Es gibt natürlich auch hier abweichende Minderheitsmeinungen. Rabbiner Benzion Chai Uziel, der erste sephardische Oberrabbiner Israels, sowie Rabbiner Naftali Zvi Yehuda Berlin, das Oberhaupt der Volozhin Yeshiva in Weißrussland, waren der Meinung, dass die tatsächliche Erfüllung oder Nicht-Erfüllung der Gebote nicht ex post facto gegen die Rechtmäßigkeit der Konversion verstößt, solange die Person vollständig versteht, dass er oder sie alle Verpflichtungen de jure akzeptiert. Anders ausgedrückt: Sie behaupteten, dass der Talmud

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 29

eine Konversion nur im Falle einer von Anfang an nur partiellen Annahme der *Mizwot* negierte, falls aber eine Person die Autorität der Tora im Allgemeinen uneingeschränkt akzeptierte und dann einige Gesetze aus persönlicher Schwäche übertrat, jene Konversion nicht aufgehoben sei.

Aus meiner Sicht ist die Frage der Konversion zum *Casus Belli* der jüdischen Gemeinde in der Diaspora geworden. Die philosophische Argumentation, die zu der Forderung führt, dass der Konvertit als wesentlichen Bestandteil des Übertrittsprozesses eine religiöse Lebensweise führt, beabsichtigt eigentlich, die Familie, die ursprünglich eher am äußeren Rande der Gemeinde agierte, dazu zu verpflichten, eine aktivere Rolle einzunehmen. Die Hoffnung ist, dass Juden mit zwei jüdischen Elternteilen in die Gemeinde miteinbezogen werden. Wenn eine Konversion andererseits jedem Anwärter unbesehen gewährt wird, ist die Botschaft an die Jugend der Gemeinde ganz eindeutig: Ihr könnt heiraten, wen immer ihr wollt, da der Rabbiner sich um alle Rechtsfragen kümmern und jeden rechtzeitig judaisieren wird. In Italien, wo „Mischehen" jahrelang an der Tagesordnung waren, entschied das Rabbinat, die Kinder aus solchen Ehen ohne den nichtjüdischen Elternteil zu konvertieren, was als *Gijur Katan* [„kleiner Gijur", Anm. d. Ü.] bezeichnet wird. Als Folge dieser Politik war die Konversion in den meisten Fällen pro forma und das Kind fühlte sich der jüdischen Gemeinde nicht zugehörig. Dies erwies sich für viele Gemeinden als so verheerend, dass die Rabbiner Italiens 2008 eine Tagung einberiefen, um diese Politik zu ändern, und verlangten die Konversion sowohl des nichtjüdischen Ehepartners als auch der Kinder.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 30

Dies mag die Kritik Rabbiner Yitzchaks an Rabbinern, die Konversionen handhaben, erhellen – ein doppelter Fluch wurde ausgesprochen, *ra'a achar ra'a*. Er hat zwei Kritikpunkte: Erstens ist die Konversion an sich *a priori* nicht empfohlen, und zweitens gibt es, wie jemand einst sagte, für jedes Paar mit konvertiertem Partner, das eine „Mischehe" eingeht, ein jüdisches Mädchen oder einen jüdischen Jungen, der keinen *Schidduch* finden kann.

In der Vergangenheit besagte eine allgemein anerkannte Regel in der rabbinischen Welt, dass es gegen die jüdische Tradition war, den Versuch zu unternehmen, Nichtjuden vom Konvertieren zu überzeugen, besonders wenn eigennützige Absichten vermutet wurden. Im klassischsten aller Fälle, dem der „Mischehe", würde weder die Gemeinde noch der *Bejt Din* den nichtjüdischen Ehepartner zu einer Konversion ermuntern. Die halachischen Autoritäten in Israel und in den Vereinigten Staaten haben seither ihre Meinung erheblich geändert und zeigen mehr Eigeninitiative. Heute handhaben Rabbiner und geistige Oberhäupter das Thema „Mischehen" so, dass sie oft alles in ihrer Macht Stehende tun, um den nichtjüdischen Ehepartner von einer Konversion zu überzeugen. Fakt ist, dass Juden tatsächlich Nichtjuden zum Übertritt ermuntern, entweder durch Heirat oder durch ihre Rolle als Vorbild.

So stellt sich die Frage, wie wir die Aufgabe, ein „Licht unter den Nationen" zu werden, erfüllen können und die Welt beeinflussen – *letaken olam bemalchut* – „die Welt unter der Herrschaft G'ttes vervollkommnen." Ich versuche diese Frage zu beantworten, indem ich sowohl die Terminologien „Zionistische Religiosität" als „Proaktives Judentum" verwenden werde, um eine neue

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 31

Herangehensweise an die universelle Aufgabe des Judentums zu definieren. Jahrhundertelang beteten, hofften und sehnten sich Juden, nach Zion und Jerusalem zurückzukehren, in Erwartung der messianischen Tage. Die Gründung der zionistischen Bewegung in Basel signalisierte eine Veränderung im Modus Operandi des jüdischen Volkes. Anstatt auf irgendeinen kosmischen übernatürlichen Prozess von oben zu warten, entschieden sich viele Juden dazu, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und gründeten die zionistische Bewegung, um ihre bitteren Probleme im Exil zu lösen. „Zionistische Religiosität" und „Proaktives Judentum" boten für das Streben nach jüdischem Universalismus die gleiche Lösung an. Statt darauf zu warten, dass die Welt durch irgendeinen Zufall der Geschichte beeinflusst wird, forderten sie jüdischen Aktivismus jenseits der Grenzen des jüdischen Volkes. Diese neue Herangehensweise, die eine starke Abkehr von jüdischer Tradition bedeutete, definierte die religiöse Agenda der Juden neu.

Das Thema der Konversion ist in Israel seit der Staatsgründung 1948 permanent in den Schlagzeilen. Das Rückkehrgesetz, welches bei der Errichtung Israels als jüdischem Staat das entscheidende Gesetz ist, gewährt auch jenen, die konvertieren, die Staatsbürgerschaft. Die Fragen, welche Konversionen als gültig anerkannt werden und wer die Autorität hat, Konversionen vorzunehmen, werden in der israelischen Gesellschaft bis heute extrem stark debattiert. Mehr denn je zuvor erleben wir Diskussionen, politische Kämpfe und Skandale im Zusammenhang mit verschiedenen Konversionsvorgängen. Vor dreißig Jahren wurde eine israelische Regierung wegen der ungelösten Streitfrage um die Konversion gestürzt, die durch das o.g. Rückkehrgesetz das Wesen

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 32

des jüdischen Charakters des Staates Israel berührt. Möglicherweise bezog sich Rabbiner Helbo auf dieses potentielle Problem, als er sagte, dass Konvertiten für das jüdische Volk so schädlich seien wie Aussatz.

Nachdem wir die Worte beider Rabbiner im Talmud analysiert haben, können wir zu der Schlussfolgerung kommen, dass beide Argumente, je für und gegen Konversion, sich nicht widersprechen und nicht zwei entgegengesetzte Weltanschauungen darstellen, sondern in Wirklichkeit zwei verschiedene Arten der Konversion meinen: Konversionen „um des Himmels willen" und Konversionen „mit eigennützigen Absichten". Aber kann hier eine so klare Trennlinie gezogen werden, die die Wirklichkeit in eine schwarz-weiß-Situation teilt? Laut *Tosafot*, *Mischna Jewamot 109b/Sanhedrin 99b*

„Sie (Timna) wollte nämlich Proselytin werden und wandte sich deshalb an Abraham, Jichaq und Jáqob, diese nahmen sie aber nicht auf; hierauf wurde sie Kebsweib des Eliphaz, des Sohnes Esavs, indem sie sagte: Lieber will ich eine Magd bei dieser Nation sein, als eine Herrin bei einer anderen Nation. Ihr entstammte Amaleq, der Jisraél bedrängt hatte. – Weshalb dies? – Weil sie sie nicht fortstoßen sollten."

„Andrerseits akzeptierte Jehoschua Rachav den Schankwirt; und Na'amah und Ruth, die Moabiterin wurden auch als Proselyten angenommen." (bT *Schabbat 31a*)

„Da dachte dieser Nichtjude bei sich: Ich will gehen und Proselyt werden, damit man mich zum Hohepriester einsetze. […] Darauf kam er zu Hillel, und er machte ihn zum Proselyten. … Abermals ereignete es sich, daß ein Nichtjude sprach: Mache mich zum Proselyten unter der Bedingung, daß du mich die

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 33

> ganze Tora lehrst, während ich auf einem Fuße stehe. Darauf kam er zu Hillel, und dieser machte ihn zum Proselyten. […] Alsdann kam er zu Hillel und sprach: O sanftmütiger Hillel, mögen Segnungen auf deinem Haupte ruhen, denn du hast mich unter die Fittiche der G'ttlichkeit gebracht."[5]

Wir sehen, dass sogar im Fall von Timna – und da gab es die eigennützige Absicht der Ehe – die Rabbiner die Strenge unserer Vorväter kritisierten, da sie auch „um des Himmels willen" konvertieren wollte.

Es gibt tatsächlich verschiedene Arten von Konvertiten – jene, die Wesentliches für das jüdische Volk leisten, z.B. Onkolus, der Neffe des römischen Cäsaren, der die Tora ins Aramäische übersetzte, außerdem Ruth und Jitro, der Schwiegervater von Moses. Unter den zeitgenössischen Konvertiten sind Emigranten aus der ehemaligen Sowjetunion wie Avital Sharansky, die ihren Ehemann Nathan Sharansky aus dem Gulag rettete und die Refusenik-Bewegung anführte, außerdem Avigdor Eskin, der zum Mord an Jitzchak Rabin aufrief.

Der Talmud berichtet, dass in Israel eine dreijährige Hungersnot ausbrach, als David nach Sauls Tod den Thron bestieg. Der Prophet erklärte David, dass die Hungersnot das Ergebnis von Sauls Entscheidung war, die Priester von Nov zu töten; diese hatten David, als er ein Flüchtling war, Unterschlupf gewährt. Infolgedessen verarmten die Gibeoniten, fragwürdige Konvertiten, die durch einen Vertrag, den Joschua unterschrieben hatte, geschützt waren und die für die Priester von Nov arbeiteten. Um die Gibeoniten zu besänftigen, traf

5 Eigene Übersetzung.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 34

König David sich mit ihnen. Sie forderten, dass die Söhne Sauls als Vergeltung für seine Politik hingerichtet werden sollten. David stimmte zu und ließ die Söhne hängen. Der Talmud sagt, dass, obwohl nach dem Buchstaben des Gesetzes Kinder nicht für die Verbrechen ihrer Eltern haften können, eine Ausnahme gemacht wurde, um das Schänden des Namen G'ttes zu verhindern. Die Geschichte endet mit der Erklärung, dass wegen dieses politischen Akts, der König Davids Sorge um die Rechte dieser Minderheit zeigt, 150 000 Nichtjuden damals zum Judentum konvertierten, wie es in bT *Jewamot 79a* erzählt wird:

„Und der König berief die Gibeoniten und sprach zu ihnen. Was soll ich euch tun und womit werde ich Sühne haben, daß ihr das Erbe des Herrn segnet. Die Gibeoniten sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Gold und Silber mit Saul und seinem Hause, auch ist es uns nicht darum einen Mann. Man gebe uns sieben Männer von seinen Söhnen, wir wollen sie aufhängen vor dem Herrn. Er wollte sie besänftigen; sie aber ließen sich nicht besänftigen."

„R. Johanan erwiderte im Namen des R. Simon b. Jehocadaq: Mag ein Buchstabe aus der Tora entwurzelt werden, damit der Name des Himmlischen öffentlich geheiligt werde. Die Vorübergehenden erkundigten sich, welches Bewenden es mit diesen habe und (man sagte ihnen) es seien königliche Prinzen. – Was haben sie getan? – Sie vergriffen sich an eingewanderten Fremdlingen. Alsdann sprachen jene: Es gibt keine Nation, die gleich dieser würdig ist, daß man sich ihr anschließe. Wenn es königlichen

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 35

> Prinzen (so erging), um wieviel mehr Gemeinen; wenn wegen eingewanderten Fremdlingen, um wieviel mehr wegen Jisraéliten. Hierauf kamen zu Jisraél hundertfünfzigtausend Mann hinzu."

Der Ritba, Rabbi Jom Tov ben Abraham Aschvili, der 1250 in Sevilla geboren wurde, untersuchte die Gültigkeit der Konversion jener 150 000 Nichtjuden. In seinem Kommentar darüber in dieser Mischna stimmte er zu, ein gewisses Gesetz zu brechen, um Nichtjuden aktiv dazu zu ermutigen, zum Judentum zu konvertieren, solange keinesfalls eigennützige Absichten beteiligt sind.

Tatsächlich verstehen wir jetzt, dass die Zurückhaltung im Akzeptieren von Konvertiten nur so stark ausgeprägt ist, um sicherzugehen, dass Konvertiten wahre *Gerej Zedek* sind. Wenn wir davon ausgehen können, dass der Konvertit keine eigennützigen Absichten hat, sind wir sogar verpflichtet, ihn zu akzeptieren. Laut Nachmanides, auch bekannt unter seinem Kürzel Ramban, schreibt uns das Gebot vor, den Ger, den Konvertiten, zu lieben. Unsere Aufgabe ist es, eine heilige Nation zu sein, um die Welt dafür zu gewinnen, mit uns G'tt anzubeten, und daher können wir, direkt oder indirekt, Menschen zur Konversion beeinflussen. Wie es in Deuteronomium 4,6–8 heißt:

> „So bewahret und tuet (sie); denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht vor den Augen der Völker, welche all diese Satzungen vernehmen, und sprechen werden: Nur eine weise und einsichtige Nation ist dieses große Volk. Denn welches große Volk gibt es, das Götter hätte, ihm so nahe, wie der Ewige unser G'tt, wann immer wir zu ihm rufen? Und welches große Volk gibt

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:38 Seite 36

es, das Satzungen und Vorschriften hätte, so gerecht, wie diese ganze Lehre, die ich euch heute vorlege?"

Diese Verse beschreiben genau genommen die Art, wie unsere Tradition versucht, Nichtjuden zum Konvertieren zu beeinflussen, nämlich mittels der indirekten Anziehungskraft der Sammlung moralischer Gesetze in der Tora, die die Kinder Israels am Sinai in Empfang nahmen. Daher sollte das Interesse der Welt durch zwei außergewöhnliche Ereignisse geweckt werden, die sowohl die Aufmerksamkeit der Säkularen als auch der Religiösen auf sich ziehen können. Die erste Strophe beschreibt die spirituelle Nähe des Hauses Israel zu unserem G'tt, der unsere Gebete erhört. In der Tat können die Nationen der Welt die Beziehung zwischen dem Irdischen und dem Überirdischen erkennen sowie den Vorteil, ein Teil dieses Volks zu sein, das eine besondere Beziehung zu G'tt hat. Die säkulare Intellegenzija jedoch fühlt sich kaum zu einer Gesellschaft und einem System hingezogen, dessen einziger, offensichtlicher Vorteil es wäre, überirdische Lösungen für die alltäglichen Probleme Normalsterblicher zu haben. Ihr Hauptanliegen ist die Moral der Gesellschaft, der sie angehören, besonders in Bezug auf den Schutz der schwächeren Mitglieder der Gesellschaft, dazu gehören die Witwe, der Waise, der Fremde und der Arme.

Zum ersten Mal in zweitausend Jahren bildet das jüdische Volk heute die Mehrheit in einem souveränen jüdischen Staat, verantwortlich für andere Minderheiten und andere benachteiligte Mitglieder der jüdischen Gesellschaft. Wir sind nicht länger eine im Exil zerstreute, hilflose Minderheit, sondern eine für unser Schicksal verantwortliche Nation, die zusätzliche

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 37

Verpflichtungen und Möglichkeiten hat, die Welt auf eine Art und Weise zu beeinflussen, wie es jahrtausendelang nicht möglich war. Wir leben im Zeitalter des Internets, in dem Ideen in ein paar Sekunden auf der ganzen Welt verbreitet werden können. Tatsächlich werden heute an einem Tag mehr Wörter durch das Internet verbreitet als in den letzten Jahrhunderten weltweit in Büchern gedruckt wurden.

Ist es so schwierig sich vorzustellen, dass Millionen und Abermillionen von Nichtjuden zum Judentum konvertieren wollten? Im heutigen Deutschland gibt es viele Konvertiten, Kinder und Enkel von Nazi-Offizieren, die während der Shoah die Täter waren. In Russland betrachten sich ganze Dörfer im Oblast Woronesch als Nachfahren der russisch-orthodoxen Bauern, die vor über zweihundert Jahren zum Judentum konvertierten. Bei all den Millionen Menschen, die Authentizität und Sinn sowie einen Weg zu G'tt und zu Heiligkeit suchen – betrachten sie oder wir das Judentum als eine Alternative? Sind wir bereit, all jenen eine Alternative zu bieten, die über Gewalt, Terrorismus und Hass, der im Namen von Religion heute verübt wird, entsetzt sind? Wie sehen sie uns? Sind wir moralischer, spiritueller, oder stecken wir in den Formalien der *Mizwot* des Judentums fest, wie es der Prophet Jesaja beklagte: „Tzav le'tzav, kav le-kav, kav le-kav, ze'er sham, ze'er sham".

Eine *Mizwa* hier und eine *Mizwa* dort prangert eine technische Beziehung zu den Geboten an, der es an einem Verständnis für die Gesamtheit der Botschaft der Tora mangelt, die verlangt, dass wir durch die Erfüllung der *Mizwot* ein besseres und moralischeres Volk werden. Wie es bei Jesaja 28,9–13 geschrieben steht:

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 38

> „Wen will er in Einsicht unterweisen, wen Kunde lehren? Der Milch Entwöhnte, der Brust Entnommene! Denn Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Maß an Maß, Maß an Maß, – hier ein wenig, dort ein wenig. Denn durch (Völker) stammelnder Lippen, und in fremder Zunge wird er zu diesem Volke reden. Da man zu ihnen gesprochen: Dies ist die Ruhe, gebet Ruhe dem Müden, und dies ist die Rast; sie aber mochten nicht hören. Darum wird ihnen das Wort des Ewigen sein Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Maß an Maß, hier ein wenig, dort ein wenig, auf daß sie gehen und rücklings stürzen, und sich zerschmettern, und eingegarnt werden, und gefangen."

Sind wir wirklich bereit zu verkünden, dass wir eine Alternative bieten? Sind wir wirklich darauf vorbereitet, tausende angehende Konvertiten aufzunehmen, die aus tiefen religiösen Überzeugungen dem Judentum beitreten wollen?

Wir feiern heute das 115. Jahr des Bestehens des Schomre-Thora-Vereins in Basel. Eine Gesellschaft, die sich für *Limmud haTora*, das Lernen der Tora, einsetzt – das Beste, wenn nicht das einzige Instrument, um unsere religiösen Überzeugungen und unseren Glauben täglich zu erneuern und zu überprüfen – dem Garanten für jüdische Kontinuität und Kreativität. Für das Volk des Buches, und vor allem für jene, die sich selbst für religiös halten, kann die Frage der Religiosität und der Moral nicht nur auf das jüdische Volk begrenzt sein. Im Guten wie im Schlechten müssen die Stimmen und Meinungen der ganzen Menschheit enthalten sein, um dem historischen Auftrag des jüdischen Volkes treu zu bleiben. Als Juden und als Vertreter des Wandels haben wir den universellen Auftrag, unerschütterliche Bei-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 39

spiele einer moralischen Gesellschaft zu werden, die vor den Augen G'ttes und des Menschen Anerkennung findet. Wir sind eine Nation von Konvertiten. Unsere Vorfahren konvertierten zur Zeit der Entstehung des jüdischen Volkes und wir nehmen mit offenen Armen all jene auf, die dem Beispiel unserer Vorfahren folgen.

Zum Abschluss möchte ich gern vorschlagen, die Erklärungen von Rabbiner Helbo und Rabbiner Elazar noch einmal unter dem Blickwinkel zu lesen, dass diese beiden Erklärungen sich in Wirklichkeit ergänzen und gerade keinen Widerspruch darstellen. Rabbiner Elazar bestätigt, dass es das Ziel des *Galut* war, Konvertiten zu werben. Rabbiner Helbo sagt etwas Ähnliches, indem er auf eine Hautkrankheit verwies; in biblischen Zeiten musste die Person mit *Tsara'at* das Lager oder die Stadt verlassen und alleine leben. Beide Rabbiner assoziieren das Exil mit dem Thema Konversion. Es stellt sich nun die Frage, ob das Exil die Ursache oder die Folge ist. Laut unserer Theorie des Wandels wurde unsere Nation im Exil gegründet und lebte die meiste Zeit dort. Sogar jetzt, da wir zurück in unserem Heimatland sind, dürfen wir nicht vergessen, dass wir das Volk der Exilierten waren. Unsere Leben und unsere Geschichte begreifen die Idee der Offenherzigkeit gegenüber den Gerechten und den Aufrichtigen unter den Menschen, um das Himmlische Königreich in unseren Herzen und in dieser Welt zu verkünden.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 40

Das Anzünden unserer Menora

Auf Einladung des Oberrabbiners Bernheim, vor dem rabbinischen Gremium des französischen Konsistoriums 2011 zu sprechen, erörtert Rabbi Pinchas Goldschmidt die Frage der rabbinischen Autorität. Zu Beginn seiner Ansprache drückt er Trauer über das Ableben von Oberrabbiner Messas von Paris aus und wünscht Oberrabbiner Guggenheim alles Gute und viel Erfolg.

Letzten Schabbat lasen wir den Wochenabschnitt aus der Tora, der die Opfer, die die *Nessim* der Stämme der Kinder Israels darbrachten, beschreibt sowie den besonderen Auftrag des Stammes der Leviten und des Hohenpriesters Aaron, dem Bruder des Moses, behandelt. Wir wissen sehr wenig über die Prinzen, die Oberhäupter der Stämme Israels. Im Allgemeinen tauchen sie im Zusammenhang mit der Zählung der Kinder Israels und der Landverteilung auf, mit Ausnahme des einen oder anderen seltenen Skandals. Eine Gesamtübersicht über die Situation des jüdischen Volkes in der Wüste weist darauf hin, dass die *Nessim* keine bedeutende Rolle unter den Juden spielten.

Mit Blick auf die verspätete Initiative, das *Ohel Moed*, die Stiftshütte, erst am Schluss, wenn nicht zuallerletzt zu errichten, nehmen unsere Rabbiner eine kritische Haltung gegenüber der Stammesführung des jüdischen Volkes ein.

Als die *Nessim* darüber hinaus ihre Opfergaben darbrachten, waren diese identisch. Trotzdem beschreibt die Tora die individuelle Opfergabe jedes Stammes, und so wird dieses Kapitel zu einem der sich am häufigsten wiederholenden in der Tora.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 41

Heute möchte ich über die rabbinischen Autoritäten, über die *Nessim* unserer Tage, die Vorsitzenden der jüdischen Gemeinden in Europa sprechen. Vor vielen Jahren sprach Rabbi Steinsaltz dieses Thema auf einem interreligiösen Treffen von Kardinälen und Rabbinern an. Ich würde meine Rede heute gerne mit einem Verweis auf seine Rede beginnen. Er sagte, dass der Rabbiner in der Vergangenheit als *Mara d'Atra*, Bürgermeister der Stadt, betitelt wurde. Dieser Titel definierte genau genommen die wirkliche Macht, die dem Rabbinat verliehen wurde und die dem religiösen Oberhaupt der Gemeinde das Recht gewährte, alle Entscheidungen hinsichtlich der Geschäftsführung der Gemeinde – religiöse, rechtliche, finanzielle und politische – zu treffen. Die Rolle des Rabbiners, der das Recht hatte, Menschen zu inhaftieren und freizulassen, war fast identisch mit der seines christlichen Gegenübers, dem Bischof, der ebenfalls große politische und finanzielle Macht ausübte. Am Ende seiner Ansprache hielt Rabbiner Steinsaltz Folgendes fest: So lange die religiösen Oberhäupter über wirkliche Macht verfügten, war es für sie unmöglich, sich an einen gemeinsamen Tisch zu setzen. Aber heute, da Bischöfe über leere Kirchen walten, in denen nur ein paar betagte Großmütter am Sonntag anwesend sind, und die Rabbiner in den meisten Synagogen nicht wissen, wen sie als fünfte oder sechste Person zur Tora aufrufen sollen, ist ein Dialog zwischen diesen Oberhäuptern, denen ihre einstige Macht genommen wurde, möglich. Jedoch muss ich dazusagen, dass es immer noch einige Menschen mit einem raffinierten Sinn für Humor gibt, die uns mit unserem einstigen historischen Titel *Mara d'Atra* bezeichnen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 42

Bevor ich mich dem eigentlichen Thema meiner Rede zuwende, möchte ich noch kurz bei diesem Aspekt verweilen. Als Napoleon Bonaparte in Frankreich an die Macht kam, wollte er die Priester und andere religiöse Anführer entmachten, um die Macht in den Händen der säkularen Kräfte zu bündeln. Also gründete er, was heute als Konsistorium, als Zentralrat jüdischer Gemeindemitglieder, bekannt ist. Der Rabbiner des Konsistoriums sollte als Vorsitzender agieren, ein Angestellter der religiösen Behörden – ganz und gar nicht ein *Mara d'Atra*. In Osteuropa wurde das Rabbinat vom zaristischen Regime bedroht, das versuchte, die jüdische Gemeinde zu assimilieren, indem es zwei Rabbinate gründete: das eine vom Staat, das andere von den Gemeindemitgliedern anerkannt. Doch die jüdische Welt war der Herausforderung gewachsen und fand für die geschwächte Rolle des Rabbiners in der Stadt eine Lösung. In Osteuropa gründete ein neuer Typus Rabbiner, der chassidische *Zaddik*, die chassidische Schule jüdischen Denkens und konzentrierte somit abermals große spirituelle und diesseitige Macht, die durch keine geographischen oder politischen Grenzen eingeschränkt wurde.

Und auch die *Mitnagdim* kreierten einen neuen Typus des spirituellen Anführers, den *Rosch Jeschiwa*, der zum ersten Mal nicht einer bestehenden Gemeinde vorstand, sondern stattdessen als Leiter einer jüdischen Akademie ein ausgesuchtes, distinguiertes Gremium etablierte, das seine absolute Autorität akzeptierte.

Während der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurden wir Zeugen eines neuen Phänomens, des Chabad-Hauses. Hier ist der Rabbiner kein Angestellter, sondern der Leiter eines Unternehmens, der für jeden Aspekt der Gemeinde, die er gründet, finanziell wie

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 43

politisch verantwortlich ist. Wir Rabbiner in Europa, die den Zentralratsgemeinden angehören, auch jene Rabbiner in Frankreich, die aus großen oder „Status quo"-Gemeinden, wie wir genannt werden, müssen zahlreiche Herausforderungen annehmen. Intern sind wir mit der säkularen Führung der Gemeinschaft, die Napoleons Konzept des Rabbiners als Vorsitzenden, als Angestellten der religiösen Behörden befürwortet, konfrontiert. Außerhalb des Konsistoriums, des Zentralrats jüdischer Gemeindevertreter, gibt es allerlei verschiedene Arten von Gemeinden, rechts wie links von uns, in denen dem Rabbiner mehr Respekt entgegengebracht, mehr Autorität gewährt wird als in unseren Gemeinden. Wäre dies nur das Problem des Rabbiners und nicht auch das der Gemeinden, wäre es keine so gravierende Herausforderung.

Ich sehe in Europa, besonders in Frankreich, einen Trend, der statistisch nachgewiesen werden kann. Der Prozentsatz der Juden, der einer traditionellen Zentralratsgemeinde angehört, nimmt ständig ab. Dieser Trend wird von anderen Religionen, allgemeiner Apathie und Assimilation noch unterstützt. Es ist nicht auszuschließen, dass in der nahen Zukunft in einigen großen europäischen Städten die Zentralratsgemeinde, die einst als Hauptrepräsentant und als kollektives Gremium der jüdischen Gemeinschaft galt, von Chabad, den Säkularen, den Ultraorthodoxen oder den Reformgemeinden ersetzt wird. Im Vereinigten Königreich z.B. gehörten in der Vergangenheit bis zu 75 Prozent der britischen Juden der *United Synagogue* an. Heute liegt die Zahl der Mitglieder nur noch bei etwas über 50 Prozent.

Die erste Botschaft, die ich Sie heute bitten würde an Ihre Gemeindepräsidenten und weltlichen Führungs-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:38 Seite 44

kräfte zu übermitteln, ist die: Wenn wir so weitermachen wie bisher, ohne unseren Modus Vivendi zu ändern, also so, wie die Rabbiner es immer gutgeheißen haben, dann wird der Abwärtstrend, den wir in ganz Europa gesehen haben, zwangsläufig weitergehen. Die Europäische Rabbinerkonferenz glaubt, dass eine Veränderung stattfinden muss und dass wir vor allem unsere eigene Selbstwahrnehmung ändern müssen, bevor wir von anderen erwarten können, dass sie uns anders wahrnehmen.

Zusammen mit HULYA hat die Konferenz der Europäischen Rabbiner eine Reihe von Seminaren für Rabbiner organisiert, um sie dabei zu unterstützen, all ihre Gemeindemitglieder, egal, ob sie einer Synagoge angehören oder nicht, anzuführen und mit ihnen zu kommunizieren. Diese Seminare sprechen die Themen Fundraising, öffentliches Auftreten, Psychologie sowie soziale Netzwerke im Internet an mit dem Ziel, den Gemeinderabbinern dabei zu helfen, so effizient wie möglich zu arbeiten. Sobald der Rabbiner zum Eckpfeiler der finanziellen Unterstützung für seine Gemeinde wird, wird sich seine Stellung radikal von der eines Angestellten wandeln zu jemandem, der viel mehr ist als ein *Mara d'Atra*.

Ich würde gerne einen weiteren Aspekt unserer Arbeit als Rabbiner ansprechen, der ebenfalls eine Neuausrichtung erfordert. Wenn ich mir andere Städte in Europa anschaue, sehe ich einen weiteren besorgniserregenden Trend. Ein vereinigtes Europa hat professionelle Mobilität wesentlich erleichtert, und während Menschen immer öfter in andere Städte umziehen, sehe ich mehr und mehr junge Berufstätige ohne Synagogenbindung, die sich nie einer Gemeinde angeschlossen oder ihre

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 45

Gemeinde verlassen haben. Viele der einflussreichsten und wohlhabendsten Juden sind ohne Synagogenbindung und bevorzugen es, sich der örtlichen Gemeinde nicht anzuschließen. Um hier Abhilfe zu schaffen, müssen wir aus eigener Initiative auf diese Juden zugehen und sie dazu einladen, Mitglieder unserer Gemeinden zu werden.

Warum gehören nicht alle Juden, die in Frankreich leben, einer jüdischen Gemeinde an oder fühlen sich dem jüdischen Volk zugehörig? Die Antwort mag darin liegen, dass die Herausforderungen, mit denen wir heute konfrontiert werden, andere sind als jene, mit denen wir gestern oder vor einem Jahr zu tun hatten – nichtsdestotrotz sind es gewaltige Aufgaben. In dem Tora-Abschnitt der Woche *Beha'alotcha* wird dem Hohepriester Aaron befohlen, die Menora jeden Tag anzuzünden. Daraus können wir schließen, was die Tora von einem geistlichen Oberhaupt erwartet. Die tägliche Aufgabe, das Licht der Tora und das Licht der Heiligkeit zu entfachen, das Licht aus dem Inneren der Stiftshütte nach außen erstrahlen zu lassen, so wie es sein sollte, ist heute die vorrangige Aufgabe des Gemeinderabbiners.

Das Gestalten dieser Lichter – die Vorbereitung auf eine neue Weise, diese Kerzen zu erleuchten, zu vervollkommnen – *leheitiv et hanerot* – mag noch wichtiger sein, als sie anzuzünden. Jede Generation ist oft sogar täglich mit einem neuen Paradigma und einer neuen Herausforderung konfrontiert, die von uns verlangt, das Licht der Tora auf eine neue, noch nie zuvor gesehene Weise zu vermitteln. Wir müssen unsere Verpflichtung, das Licht der Tora zu entfachen, ständig erneuern und sollten dabei keine Kompromisse eingehen, die uns von den ursprünglichen Lichtern, die vom Hohepriester

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:38 Seite 46

Aaron angezündet wurden, so wie es geschrieben steht – „daher tat Aaron, jenes, das uns lehrt, dass dies sich nicht geändert hat“[6] –, distanzieren würden.

Dies ist unsere Herausforderung: Zum wiederholten Male unsere Menora auf völlig neue Art und Weise anzuzünden, jedoch durch die Offenbarung ihrer Kontinuität und ohne jegliche Modifizierung. Dies erklärt, warum in der Tora die Gaben der *Nessim* wiederholt beschrieben werden, eine scheinbar unnötige elffache Wiederholung einer identischen Gabe. Die Botschaft ist hier, dass, während wir das Prinzip der Einheit und der Konformität respektieren, wir auch die Individualität und die Einzigartigkeit eines jeden Stammesoberhauptes schätzen.

Ich möchte Oberrabbiner Bernheim noch einmal für seine freundliche Einladung danken und meinem Wunsch Ausdruck verleihen, dass es in Zukunft intensiveren Austausch und stärkere Zusammenarbeit zwischen der Konferenz der Europäischen Rabbiner und dem rabbinischen Gremium des Konsistoriums in Frankreich geben möge.

6 Eigene Übersetzung.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 47

Feier zum 150. Jubiläum der Israelitischen Cultusgemeinde

Rabbiner Pinchas Goldschmidt wurde am 18. März 2012 in seine Heimatstadt Zürich eingeladen, um das 150. Jubiläum der Israelitischen Cultusgemeinde zu feiern. In seiner Ansprache präsentiert er einen Überblick über die Geschichte der Juden in Zürich.

Wir sind heute hier in der Stadt meiner Kindheit aus einem ganz besonderen Anlass versammelt, um das 150-jährige Bestehen der *Israelitischen Cultusgemeinde Zürich* (ICZ), der größten jüdischen Gemeinde in der Schweiz, zu feiern.

Das Buch Exodus, dessen hebräischer Titel *Schemot* lautet, das Buch der Namen, endet mit einer Enttäuschung. Die letzten wöchentlichen Abschnitte des Buchs Exodus, über vierhundert Strophen, widmen sich der Beschreibung des Baus des *Mischkans*, der Stiftshütte, dem wichtigsten einheitsstiftenden Spenden- und Bauprojekt der neu gegründeten jüdischen Nation. Dies geschah gleich nachdem das jüdische Volk zwei seiner prägendsten Momente in der Geschichte erlebt hatte: Den Exodus aus Ägypten und das Empfangen der Tora am Berg Sinai. Wir bekommen eine sehr detaillierte Beschreibung der Struktur und ihrer Maße, der wunderbaren Künstler und Architekten, der Designer und Ingenieure, der Holzfäller und Silberschmiede, der Wollweber und Ledergerber sowie der Stifter und Sammler – die Frauen und Männer, die die erste Gemeinde und die erste Synagoge auf der Welt, das *Mischkan Ha'Edut* gründeten, den Ort der Versammlung, der vom Verhältnis zwischen G'tt und den Kindern Israels Zeugnis ablegt.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 48

Ich zitiere zu gerne die Frage, die der ehemalige Premierminister Großbritanniens, Tony Blair, dem Oberrabbiner der Vereinigten Hebräischen Kongregationen des Commonwealth, Lord Jonathan Sacks, während einer ihrer wöchentlichen Gespräche über die Tora stellte. Wieso widmet die Bibel vier wöchentliche Abschnitte, mehr als vierhundert Strophen, dem Bau der Stiftshütte, während die Schöpfung des Universums im Buch Genesis in weniger als vierzig Strophen, einem Zehntel der Strophen also, die dem Bau der Stiftshütte gewidmet sind, verdichtet ist? Der Oberrabbiner antwortete, dass es sehr viel schwieriger für den Menschen sei, eine Stätte für G'tt zu bauen als für G'tt, eine Stätte für den Menschen zu erschaffen.

Nachdem der Bau fertiggestellt war und der Baumeister, der Leiter dieses gesamten historischen Projekts, die Stiftshütte betreten wollte, um das Ergebnis der monatelangen Arbeit anzusehen, geschah etwas Unglaubliches: Moses, der oberste Bauherr, kann die Stiftshütte nicht betreten – und so endet das Buch Exodus! Die Juden spendeten große Mengen wertvoller Materialien, um eines der prächtigsten Bauwerke der Welt zu errichten, doch es gibt ein winziges Problem. *Niemand* darf es betreten. Zutritt verboten! Kein Eintritt! Was für eine Enttäuschung! Wie oft haben wir in unserem Privatleben schon all unsere Kräfte in den Aufbau eines Geschäfts, einer Familie, eines Hauses gesteckt, Jahr für Jahr gearbeitet, nur um festzustellen, dass all unsere Bemühungen umsonst waren, eine Fehlinvestition, die nicht geklappt hat oder zerbrach?

Heute feiern wir das 150-jährige Bestehen der größten jüdischen Gemeinde in der Schweiz. Nach der Emanzipation, als es Juden erlaubt war, Endingen und

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 49

Lengnau, die Schweizer Version des Ansiedlungsrayons des mittelalterlichen Ghettos, zu verlassen, kamen Juden nach Zürich, um hier als Angehörige einer Minderheit zu leben, mehr gehasst als geliebt, häufiger missverstanden als verstanden und eher diskriminiert als gleiche Rechte genießend. Die Juden, die nach Zürich kamen, die Blochs, die Dreyfuss', die Bollags hatten die Wahl, weiter als Juden und also als eine Minderheit zu leben, andersartig und verspottet – oder es sich leicht zu machen, sich zu assimilieren und zur Mehrheitsreligion zu konvertieren – einen Weg, den Heinrich Heine und hunderttausende deutschsprachiger Juden eingeschlagen haben, ein Weg, der als Entreebillet in die vornehme und privilegierte Oberschicht galt. Mehr als 50 Prozent der Berliner Juden konvertierten in den 1850er Jahren zum Christentum, darunter der Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn, Felix Mendelssohn-Bartholdy, der einst, während sie über seinen Großvater sprachen, zu Heinrich Heine sagte: „Ich hoffe, G'tt wird meinem Großvater dafür vergeben, dass er nicht zum Katholizismus konvertierte." Heinrich Heine lachte.

1769 versuchte Johann Caspar Lavater hier in Zürich, Moses Mendelssohn zum Übertritt zu bewegen, indem er ihm eine Übersetzung von Charles Bonnetts *La Palingénésie philosophique* schickte und von ihm verlangte, Bonnets Argumente entweder öffentlich zu widerlegen oder zu konvertieren. Mendelssohn lehnte beides ab, und viele prominente Intellektuelle ergriffen für ihn Partei, darunter Georg Christoph Lichtenberg und Johann Gottfried Herder. Der Druck, sich im Land Zwinglis und Calvins zu assimilieren, in einem Land, in dem die Verachtung des Fremden und alles Fremdartigen eine Frage der nationalen Ideologie war, ließ nie

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 50

nach und endete auch nicht, als die Schweiz in das Zeitalter der Aufklärung eintrat.

Wir feiern heute die Weisheit und die Kraft hunderttausender Züricher Juden, die die Charakterstärke hatten, jenem Druck, ein Teil der Mehrheitsgesellschaft zu werden, zu widerstehen. Und wir feiern, dass sie tapfer darauf bestanden, anders zu sein, anders zu denken und sich an die Traditionen unserer Väter zu halten, auch wenn ein Großteil unserer jüdischen Glaubensgenossen nur eine leise Ahnung davon hatte, was es mit unserer Tradition überhaupt auf sich hat. Als kleine jüdische Minderheit in der Schweiz waren wir ständig auf die Probe gestellt. Ein Verbot des Schächtens ist in der Schweiz seit 1897 in Kraft, als das Volk diese Maßnahme per Referendum mit eindeutig antisemitischen Untertönen annahm. Damals waren den Juden gerade erst die vollen Bürgerrechte zugestanden worden und einige Schweizer Bürger befürchteten eine Invasion jüdischer Emigranten aus Osteuropa, die sie für nicht anpassungsfähig, fremdartig und unzuverlässig hielten. Mit dem Ausübungsverbot eines der zentralen Rituale des Judentums hatten die Schweizer eine versteckte Form gefunden, um die Zuwanderung von Juden in die Schweiz einzuschränken.

Während der grauenhaften Zeit der Shoah, als wir in diesem Land mit zunehmendem Antisemitismus konfrontiert wurden, wurden die Schweizer Juden erneut auf die Probe gestellt. Dreißigtausend jüdische Flüchtlinge wurden aufgenommen und interniert; weitere zwanzigtausend wurden an der Grenze unter dem Vorwand *„Das Boot ist voll."* zurückgewiesen. Wir lebten in ständiger, lähmender Angst, dass die lodernden Flammen der Shoah sich auch in diesem schönen Land

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 51

ausbreiten würden. Wir lebten mit dem Gefühl, dass es nie genug sein würde, egal, was wir taten, um unseren Brüdern und Schwestern, die millionenfach ermordet wurden, zu helfen. Als die Feuer in den Schornsteinen von Birkenau gelöscht und die überlebenden Juden in Europa demoralisiert und davon überzeugt waren, dass das Ende der jüdischen Geschichte gekommen war und es keine Zukunft für das jüdische Volk geben würde, da suchten tausende Juden abermals ihrem jüdischen Schicksal durch Assimilation zu entkommen.

Die Gründung des ersten jüdischen Staates nach zweitausend Jahren hauchte der jüdischen Seele neues Leben ein, obwohl die meisten Schweizer Juden der Auffassung waren, dass das Land im Nahen Osten als Zufluchtsstätte für Überlebende der Shoah dienen sollte, während sie ihre Zukunft in der Schweiz aufbauen wollten. Diese Auffassung änderte sich allmählich, als mehr und mehr Schweizer Juden erkannten, dass ihre Zukunft im Land unserer Vorväter liegen sollte. So wie jede Generation ihre eigenen Herausforderungen zu bewältigen hat, sind auch wir herausgefordert. Heute ein Jude in Zürich zu sein ist anders, als es vor fünfzig Jahren war und nochmals ganz anders, als es vor hundert Jahren war – wir sind kein Volk mehr, das für seine Rückständigkeit und Eigenheit vergessen und verachtet ist.

Ich war im Januar 2012 auf das Weltwirtschaftsforum in Davos eingeladen, und dort waren zweihundert der Gäste, die uns beim traditionellen Freitagabend-Dinner Gesellschaft leisteten, zufällig Juden. Dies spiegelt einen viel höheren Prozentsatz des tatsächlichen Anteils der Juden weltweit wider. Unter den prominenten Besuchern waren Marc Zuckerbergs Schwester, der Präsident

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 52

und der Verteidigungsminister von Israel, Bankdirektoren und Nobelpreisträger. Der ehemalige Präsident der Zentralbank Israels und der jetzige Präsident von JP Morgan, Jakob Frenkel, der den *Kiddusch* rezitierte, sowie der amerikanische Unterstaatssekretär Stuart Eizenstat, der eine *Dvar Tora* vortrug, waren unter den Ehrengästen. Während ich mir all die Gäste ansah, die sich an jenem Freitag in diesem Raum versammelt hatten, dachte ich daran, dass ein Schweizer Gericht 1935 in Bern die *Protokolle der Weisen von Zion* als Fälschung entlarvt hatte. Da war mir klar, dass alle hier sehr stolz darauf waren, Teil dieser Elite des jüdischen Volks zu sein.

Die Fragen, die ich mir stellen muss, lauten: Wenn es heute von außen keinen Druck mehr gibt, sich assimilieren zu müssen, es „in" ist, jüdisch zu sein und wir den Staat Israel haben, der als Dritte-Welt-Land anfing und sich in vielerlei Hinsicht, obwohl er seit seiner Gründung fünf Kriege führte, schnell zu einem Erste-Welt-Land wandelte – warum assimilieren sich trotz allem heute so viele Juden? Warum gehört nicht jeder Jude, der in Zürich lebt, der jüdischen Gemeinde an, fühlt sich dem jüdischen Volk verbunden? Die Antwort ist, dass diese, obwohl sich die heutigen Herausforderungen von den gestrigen unterscheiden, keineswegs weniger gewaltig sind.

In einer Welt, in der das Internet weitreichenden Zugriff und Vernetzung ermöglicht, werden an einem Tag mehr Informationen verbreitet als der Inhalt aller Bücher, die in den letzten einhundert Jahren gedruckt wurden, zusammen. Die Möglichkeit zur Vernetzung und der Erfindung eines virtuellen Lebens, das die Realitäten des wahren Lebens vor Ort ersetzt, hat

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 53

Regierungen und Finanzsysteme zu Fall gebracht, den Entrechteten Macht verliehen und eine neue Welt kreiert. Der Talmud beschreibt dies hervorragend: „Ich sah eine schadhafte Welt. Ich sah die Geringen nach oben gelangen und die Erhabenen in die Tiefe stürzen." (bT *Pessachim 87b*)

„Ein säkulares Zeitalter", wie unsere Epoche von Charles Taylor, dem berühmten Professor an der McGill-Universität, ausgezeichnet mit dem Templeton-Preis und dem Kyoto-Preis, genannt wird, birgt seine eigenen Probleme. Es ist ja nicht so, dass die Menschen nicht mehr an Spiritualität und Religion interessiert sind, sondern vielmehr wünscht sich der Einzelne seine eigene maßgeschneiderte religiöse Erfahrung und lehnt die Gebote einer religiösen Autorität oder einer Gemeinde, die ihm sagt, was er denken und tun soll, ab. Es ist kein Zufall, dass die beiden beliebtesten chassidischen Bewegungen unserer Zeit, die Breslower und die Lubawitscher, keinen lebenden Anführer haben. Es ist viel einfacher, einen Rabbiner zu haben, der im Grab liegt, als einen, der einem sagt, was man tun soll. Man kann mit ihm sprechen, wann immer man will, und wenn man es gerade nicht will, ist es auch kein Problem.

In den Städten Europas, in denen es eine Einheitsgemeinde gibt, eine vereinte Gemeinde so wie die *Israelitische Cultusgemeinde Zürich*, wie in Frankreich, im Vereinigten Königreich und in Deutschland, überall da beobachte ich einen beunruhigenden Trend. Die größere Mobilität, die ein vereinigtes Europa ermöglicht, erlaubt es Menschen, ihre Jobs und Wohnorte ziemlich oft zu wechseln. So gibt es mehr und mehr junge Berufstätige ohne Synagogenbindung, die sich dafür entscheiden, keiner Gemeinde anzugehören. Dies kann zu einigen

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 54

sehr bedenklichen Situationen führen. Im Sommer 2010 besuchte ich die Stadt Nizza in Frankreich, um den Schabbat mit der dortigen Gemeinde zu verbringen und entdeckte, dass sie buchstäblich bankrott war, wovon ihre baufälligen und traurigen Synagogen zeugten. Doch nur einige Kilometer außerhalb der Stadt machten die reichsten Juden der Welt (aus der ehemaligen Sowjetunion, Europa und Amerika) Urlaub. Die örtliche jüdische Gemeinde, das *Consistoire*, hatte nicht versucht, auf diese hunderte von Juden zuzugehen. Der Grundsatz, dass ein Mensch einen Rabbiner ausfindig machen soll, oder in unserem Fall eine jüdische Gemeinde, mag in der Vergangenheit gut funktioniert haben, aber heute klappt es nicht mehr. Führende Persönlichkeiten der jüdischen Gemeinden müssen auf eigene Initiative jüdische Glaubensgenossen – auf der Straße, auf dem Marktplatz, auf Facebook und Twitter – ausfindig machen.

Warum ist es für Moses unmöglich, die Stiftshütte nach deren Fertigstellung zu betreten? Die Botschaft G'ttes und der Tora an uns ist sehr einfach: Die Stiftshütte wurde nicht für Moses errichtet. Ja, dank Moses sammelten die Kinder Israels das Geld und bauten sie. Solange Moses jedoch der Einzige ist, der versucht, sie zu betreten, kann er sie nicht betreten, denn die Heiligkeit der Stiftshütte beruht auf der Anwesenheit der Kinder Israels, auf der Anwesenheit der *gesamten* Gemeinde. Wenn die *Gemeinde* die Stiftshütte nicht betritt, dann gibt es keine Stiftshütte. Folglich beginnen wir das Buch *Wajikra*, das Buch Levitikus, zu lesen, das mit einem Aufruf G'ttes aus dem Inneren der Stiftshütte an Moses beginnt: Geh und sprich mit den Kindern Israels und sag es ihnen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 55

Sprechen und Sagen scheinen redundant zu sein. Wie sollen wir diese Wiederholung verstehen? Der Naziv von Waloschyn, Rabbiner Naphtali Zwi Juda Berlin, erklärt, dass das erste Gebot – sprich mit den Kindern Israels – Moses beauftragt, sie erst einmal zu versammeln. Erst dann kann er ihnen etwas über die Stiftshütte und die Opfergaben sagen. Dieses erste Gebot fordert uns auf, auf alle Juden heute zuzugehen, sie zu versammeln und mit ihnen eine Gemeinde zu gründen. Die Frage ist jetzt nur: Wie?

Der wöchentliche Abschnitt, den wir heute lesen, bezieht sich auf das gleiche Thema: „*Wajak'hel Mosche et kol adat b'nei Jissra'el*" – „Dann versammelte Moses die ganze Gemeinde der Kinder Israels."[7] Der Abschnitt beginnt damit, dass Moses beauftragt wird loszuziehen und die jüdische Gemeinde zu versammeln. Nicht um über die Stiftshütte zu sprechen, sondern über das große Geheimnis jüdischen Überlebens: den Schabbat.

Vor einigen Monaten organisierten wir in Wien zusammen mit den Katholiken und den Russisch-Orthodoxen ein interreligiöses Treffen, um das Thema „Die Krise der Familie in Europa" zu besprechen. Wir sprachen über das Eindringen diverser Medien in unsere Haushalte und deren Einfluss auf unsere Familien. Dabei verglichen wir die Zeit, die Kinder mit ihren Vätern verbringen, mit der Zeit, die sie pro Woche vor dem Computer sitzen. Im Durchschnitt investieren Kinder Dutzende von Stunden vor dem Computer, aber sprechen nur sechs Minuten pro Woche mit ihren Vätern. Unser katholischer Kollege schlug vor, den Brauch mancher Mormonen, jeden Montagabend ohne

7 Eigene Übersetzung.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 56

jegliche elektronischen Medien für ein Abendessen mit der Familie freizuhalten, zu übernehmen. Lächelnd antwortete ich, dass wir diese Idee, nämlich das Verbot der Nutzung jedweder Art von elektronischen Medien am Schabbat schon ein paar Jahre früher hatten, um so eine Freizone für den Einzelnen und die Familie zu schaffen.

Als ich jung war, noch vor dem Beginn des Zeitalters der Personal Computer und des Internets, fragten mich Menschen, die nicht in der Tora bewandert waren, oft, warum religiöse Juden am Schabbat keine Elektrizität verwenden, obwohl dies keine körperliche Arbeit erfordert. Heute passiert etwas sehr Interessantes. In Zeiten der PCs und iPods, der Blackberrys und iPhones, von SMS und MMS, von Twitter und Facebook können zwei Kinder, die im selben Zimmer spielen, miteinander kommunizieren, indem sie ihre Mobiltelefone verwenden. Und selbst Kleinkinder versuchen nach diesem Muster, die Bilder in „altmodischen" Büchern zu vergrößern, indem sie sie mit den Fingern in gegensätzliche Richtungen ziehen, bis sie verstehen, dass dies nicht mit Büchern, die echte Seiten haben, funktioniert. Heutzutage fragt mich niemand, ob wir diese Geräte am Schabbat verwenden dürfen, denn jeder versteht das menschliche Bedürfnis, sich vom Rest der Welt abzuschotten, um eine gewisse Zeit einzuplanen, während der man in sich hineinhorchen und mit jenen, die einem lieb und teuer sind, kommunizieren kann.

Grüne Bewegungen und politische Parteien, die sich für die Erhaltung der Natur einsetzen, erkennen die Notwendigkeit, den natürlichen, grünen Zustand der Welt, wie er einst im Garten Eden war, wiederherzustellen. Und so ist auch für Menschen ein Tag in der

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 57

Woche wünschenswert, an dem sie die natürliche Lebensweise, die sie im Garten Eden pflegten, wiederaufnehmen. Besonders in unserer schnelllebigen Zeit ist es wichtig, einen Tag zu bestimmen, um den ganz besonderen Geist des Schabbats wiederaufleben zu lassen, einen Geist, den die Juden jahrhundertelang wahrten, lange bevor die Welt so vernetzt war.

Heute haben wir die wöchentliche Lesung aus dem Buch Exodus abgeschlossen, die mit einer Schilderung von Moses' Unvermögen, die Stiftshütte zu betreten, endet. Nachdem sie den letzten wöchentlichen Abschnitt aus einem der fünf Bücher der Tora in der Synagoge gelesen haben, sagen aschkenasische Juden „*Chasak, Chasak Wenitchasek*" – „Sei stark, sei stark und mögen wir gestärkt werden"[8] – die Worte, die Moses sprach, als er das Zepter an Joschua übergab und ihn ermahnte, stark zu sein, um immer noch stärker zu werden.

Auf dieser Feier zum 150-jährigen Jubiläum der *Israelitischen Cultusgemeinde* feiern wir mit eben diesen Worten *Chasak*, *Chasak* die Stärke dieser Gemeinde, die den Bewährungsproben der Emanzipation und der Moderne, des Antisemitismus und der Assimilation widerstand. Dies ist wahrlich eine wunderbare historische Errungenschaft.

Im Lauf der Zeit, da wir mit einer neuen Welt und einem neuen Gemeindekonzept konfrontiert wurden und werden, müssen wir nicht nur weiterbestehen, sondern wie Joschua stärker werden. Die höchste Aufgabe eines Rabbiners heute ist es, die Tora mit allen zur

8 Machsor Schma Kolenu für Jom Kippur (süddeutscher Nussach). Basel, 2006.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 58

Verfügung stehenden Mitteln, einschließlich dem Internet und den sozialen Netzwerken, jedermann zu lehren und jeden Juden, der seinen Weg zu einer jüdischen Gemeinde noch nicht gefunden hat, ausfindig zu machen und auf ihn zuzugehen.

Ich ziehe meinen Hut vor Rabbiner Marcel Yair Ebel, meinem großartigen Kollegen im Ständigen Ausschuss der Konferenz der Europäischen Rabbiner, und vor seinem Assistenten Rabbiner Michael Goldberger z"l für die ausgezeichnete Arbeit, die in dieser Gemeinde geleistet wird. Dies ist das *Wenitchasek*, das heute so dringend erforderlich ist.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.14 11:38 Seite 59

Eine Hommage an Ariel Sharon

Rabbiner Pinchas Goldschmidt veröffentlichte die folgende Huldigung an Ariel Sharon, israelischer General und 11. Premierminister Israels, der am 11. Januar 2014 starb.

Das jüdische Volk und der Staat Israel haben einen der größten Helden aus der Generation der Gründerväter des jüdischen Staats verloren. Ariel Sharon wird immer als der General in Erinnerung bleiben, der während des Kriegs 1973 die entscheidende Initiative ergriff, indem er mit seinen Truppen in Afrika landete und die dritte ägyptische Armee einkreiste. Damit wendete er das Kriegsglück. In Zeiten des Kriegs ein wagemutiger, furchtloser Mann. In Friedenszeiten widmete er sein Leben dem Schutz und dem Wohlergehen des israelischen Staates und dem Volk Israels. Ein leidenschaftlicher Politiker, der sich nicht scheute, Verantwortung für seine Entscheidungen im Krieg und bei diplomatischen Verhandlungen zu übernehmen, die manchmal große Kontroversen und Zerwürfnisse entfachten.

Ich hatte die Gelegenheit, einige Stunden mit ihm zu verbringen, als er damals als Minister für Infrastruktur Moskau besuchte. Während seines ersten Besuchs in der Moskauer Choralsynagoge sprachen wir über eine große Tafel, auf der das Gebet für den sowjetischen Staat „der Hüter des Friedens auf der ganzen Welt“ sowie ein Gebet für weltweiten Frieden eingraviert waren. Eine ziemlich komische Erinnerung an die Instrumentalisierung von Religionsführern durch sowjetische Behörden, um die westliche Abrüstungsbewegung zu beeinflussen. Ich erzählte Sharon, dass, als der israelische Präsident Ezer Weizman Moskau im Jahr zuvor

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 60

zum 50. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs besuchte, ihm diese Tafel als Souvenir angeboten wurde. In seiner typischen Art und vor Tausenden von Juden, die in der Synagoge versammelt waren, weigerte er sich, das Geschenk anzunehmen. Mit seinem unverwechselbaren Lächeln fragte mich Sharon sofort: „Muss man Präsident sein, um sie geschenkt zu bekommen, oder reicht es, ein General zu sein?“ Ich schenkte sie ihm und glaube, dass sie sich bis heute auf dem Bauernhof seiner Familie befindet. Jedes Mal, wenn Sharon während seiner Besuche in Moskau jüdische Anführer traf, verkündete er stets am Anfang seiner Reden, dass er an erster Stelle ein Jude sei – kein Israeli, sondern ein Jude. Nicht jede israelische Führungspersönlichkeit teilt oder äußert diese noble Geisteshaltung.

Später einmal, Ariel Sharon war inzwischen israelischer Premierminister und mitten in den Koalitionsverhandlungen, um eine Regierung zu bilden, kam er mit uns in Israel zu einem Abendessen, das von gemeinsamen Freunden gegeben wurde. Die Ehefrau eines israelischen Ministers machte einen ethnisch beleidigenden Witz über sephardische Juden, nämlich über die angebliche Notwendigkeit, mit ihnen bei Tageslicht zu verhandeln, da es unmöglich sei, die Vertreter der Shas-Partei nachts zu sehen. Mit donnernder Stimme verurteilte Sharon umgehend vor allen Gästen die rassistischen Bemerkungen der Frau. Daran werde ich mich den Rest meines Lebens erinnern.

Ich möchte den nahen Familienangehörigen des verstorbenen Premierministers gern meine Anerkennung aussprechen, da sie ihn, als er nach seinem schweren Schlaganfall die letzten acht Jahre im Koma lag, unermüdlich und liebend gepflegt haben. Im wah-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 61

ren Geist des Judentums, das den höchsten Wert auf die Erhaltung des Lebens legt, hat Sharons Familie alles getan, um an seinem Lebensabend für ihn zu sorgen und ihm zur Seite zu stehen. Möge sein Andenken in Ehren gehalten werden und möge er in Frieden ruhen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 62

Die Rolle des Rabbiners

In seiner Rede am 3. November 2014 auf der Ordinationsfeier des Hildesheimer'schen Rabbinerseminars, ein öffentliches Ereignis für die gesamte dortige jüdische Gemeinde, feiert Rabbiner Pinchas Goldschmidt die Ordination von zwei jungen Rabbinern in Würzburg sowie das Überleben und die neue Vitalität des deutschen Judentums.

Die Ordination eines Rabbiners kann eine persönliche Angelegenheit zwischen einem Gelehrten und seinem Schüler sein – der Moment, in dem der Lehrer seinem Schüler mitteilt, dass er nun genügend Wissen und die erforderliche spirituelle und religiöse Hingabe bewiesen hat, um Lehrer und Dezisor Israels zu werden. Es ist ein wenig so, als würde eine Vogelmutter zuschauen, wie ihre Jungen das Nest verlassen und Richtung Himmel zu neuen Horizonten davonfliegen.

Die *Smicha*, wie wir sie heute in der jüdischen Welt kennen, spiegelt nur die ursprüngliche *Smicha* Joschuas, die Moses ihm erteilt hat, wider. Diese Zeremonie wiederholte sich von Generation zu Generation, bis sie von den Römern unter Androhung der Todesstrafe während deren Besatzung von Judäa verboten wurde. Tausend Jahre später wurde das Ritual von Rabbinern in Europa wieder eingeführt, um eine Person dazu zu berechtigen, in Anwesenheit seiner Lehrer und Meister selbstständig zu unterrichten.

Die *Smicha*, die wir heute hier feiern, ist alles andere als ein privater, weihevoller Moment. Sie ist zu einem öffentlichen Ereignis für die jüdische Gemeinschaft Deutschlands und für Deutschland insgesamt geworden, das das Überleben des Judentums und der deutsch-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 63

jüdischen Gemeinden angesichts des barbarischsten Angriffs in der Menschheitsgeschichte feiert. Die neue Vitalität des deutschen Judentums, das gedeiht und inzwischen zahlreiche Nachkommen hat, ist tief in der bedeutenden deutsch-jüdischen Tradition der Aschkenasim verwurzelt. Es steht mit beiden Beinen stolz in einem modernen, demokratischen und wiedervereinten Deutschland, mit Blick nach Osten, dem neu entstehenden Dritten Jüdischen Commonwealth im Land unserer Vorväter zugewandt.

Ich möchte mit Ihnen ein Gespräch zwischen einem Rabbiner und seinem Schüler teilen, das in bT *Baba Bathra 130b* aufgezeichnet ist. Es wird nicht erwähnt, wann diese Unterhaltung stattfand, wahrscheinlich aber nach der Ordination des Schülers durch seinen Meister und dieser kurz davor war, sich zu verabschieden.

> „Raba sprach zu Rabbi Papa und Rabbi Hona, dem Sohn Rabbi Jehoshuas: Wenn eine Entscheidung von mir zu euch gelangt und ihr findet, daß sie zu widerlegen sei, so zerreißt sie nicht eher, als bis ihr zu mir gekommen seid; kann ich sie begründen, so sage ich es euch, wenn aber nicht, so trete ich zurück, wenn nach meinem Tode, so sollt ihr sie nicht zerreißen, aber auch nicht daraus lernen, denn der Richter kenne nur das, was seine Augen sehen."

Dieser Austausch zwischen Lehrer und Schüler berührt den Kern der Weitergabe unserer Tradition von Generation zu Generation und enthüllt das Geheimnis der Langlebigkeit des rabbinischen Judentums im Vergleich zum fundamentaleren Judentum der frühen jüdischen Sekten wie beispielsweise die Sadduzäer und die Karäer, die im Mülleimer der Geschichte verschwunden sind.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 64

Sobald ein Schüler seine Studien beendet hat und ordiniert wurde, wird ihm das Recht gewährt, Fragen zu stellen, eine andere Meinung als sein Lehrer zu vertreten und die Halacha anders als sein Lehrer zu interpretieren. Es gibt allerdings eine Einschränkung bezüglich des Rechts, die Meinung seines Lehrers in Frage zu stellen und anderer Meinung zu sein. Es ist die Auflage, die Meinung des Lehrers zu respektieren und sich die Meinungen der Anderen anzuhören, um diese zu diskutieren und zu debattieren, bevor man eine neue Halacha verkündet. Zu guter Letzt darf sich der Richter auch nur von dem leiten lassen, was seine Augen sehen.

Die liberaleren Strömungen des Judentums nennen uns „orthodox". Aus zwei Gründen gefällt mir dieses Wort nicht: Es ist zum einen kein hebräisches Wort und es wurde zum anderen von einer anderen Religion übernommen. Die Bezeichnung „rabbinisches" oder „traditionelles Judentum", wie wir von Gelehrten genannt werden, gehören in Israel und in Europa zum Mainstream und haben auch in den Vereinigten Staaten starken Zulauf, wo sich vor allem die große Mehrheit der neu gegründeten aschkenasischen Gemeinden ihm anschließen. Wir sind mit einer zweifachen Tradition gesegnet – der schriftlichen und der mündlichen Überlieferung – die von „Propheten, die in unserer Zeit leben werden", ausgelegt werden müssen. Es sind die Rabbiner und Studenten, die die Tora unserer Väter in jeder Generation diskutieren und neu interpretieren.

Dem Talmud, einer Sammlung jahrhundertealter rabbinischer Debatten und Weisheiten, die Heinrich Heine „die Kathedrale, auf der das Judentum aufgebaut wurde" nannte, kommt die fundamentale Schlüsselrolle zum Verständnis der Werte zu, die unsere Familien und

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 65

unsere Erziehung jahrtausendelang bestimmt haben. Talmudische, mischnaische und midraschische Literatur enthält tatsächlich überwiegend Anthologien zum Thema Argumentation. „Rabbiner X sagt dies. Rabbiner Y sagt das." Es gibt keinen Versuch, die Differenzen zu beschönigen. Ganz im Gegenteil, es sind eher die Argumentationen als die Folgerungen aus den Debatten erhalten. Und hier bestätigt die Ausnahme die Regel. Im 12. Jahrhundert schrieb Moses Maimonides das großartigste aller jüdischen Gesetzbücher, die *Mischne Tora*. Dabei traf er eine bewusste redaktionelle Entscheidung. Er sparte die Debatten aus und protokollierte nur das endgültige Gesetz. Die *Mischne Tora* ist der Talmud, in dem die Argumente weggelassen sind. Als solches hat sie mehr Dispute und Debatten entfacht, mehr Kommentare und Gegenkommentare hervorgerufen wie kaum ein anderes jüdisches Gesetzbuch.

Im Judentum ist Argumentieren nicht Nebensache, sondern essentiell. Die Weisen gaben diesem Phänomen einen Namen: Argumentieren um des Himmelreichs willen. Daher hat es eine eigene spirituelle Würde: „Diese und jene sind die Worte des lebendigen G'ttes." G'tt lebt in den Kontroversen des Lehrhauses. Er sagt nicht, X hat Recht und Y hat Unrecht. Er fällt kein Urteil. Er ermächtigt Seine Weisen, dies zu tun. Man kann sagen, dass das Wort des Allmächtigen zu Kriegen führt – Kriege ohne Gewalt, Blutvergießen oder Eroberung.

Wenn ein sechsjähriges Kind im Gericht vor dem Dilemma zweier Personen steht, die sich um ein Kleidungsstück streiten und beide behaupten, der rechtmäßige Besitzer zu sein, das Kind dann gebeten wird, die Situation als Anwalt, als Richter und als Kläger zu

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 66

durchdenken, verhilft dieses Versenken in das Meer des Talmuds dem Kind im Erwachsenenleben zu immer neuen geistigen Höhenflügen und erleichtert das Streben nach Weisheit in seinem zukünftigen Leben.

Ich glaube, dass religiöse Tradition uns auf jeden Fall dazu ermuntern sollte, von jedem und allem um uns herum zu lernen und darüber zu diskutieren, sowohl über das Neue als auch das Fremde, aber nie sollte sie zum Erfüllungsgehilfen aller „Ismen“ und Hypes der modernen Kultur und des modernen Lebens werden, und dadurch belanglos und überflüssig.

Die beiden jungen Männer, die heute als Rabbiner am Hildesheimer'schen Rabbinerseminar ordiniert werden, sind die Träger einer 3 500 Jahre alten – am Sinai empfangenen – Tradition, die sie in das 21. Jahrhundert weitertragen werden. Als Lehrer und Hirten ihrer Gemeinden werden sie aufgefordert sein, ihren eigenen Weg neu zu finden und zu interpretieren, um das Judentum für ihre Gemeinden relevant zu machen, dabei werden sie ihre von G'tt gegebenen Gaben nutzen. Ich möchte mit dem Priestersegen aus Numeri 6,22–27 schließen:

> „Und der Ewige redete zu Moscheh also: Rede zu Aharon und zu seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr segnen die Kinder Jisrael, sprich zu ihnen: Es segne dich der Ewige und behüte dich; Der Ewige lasse dir leuchten sein Antlitz und sei dir gnädig; Der Ewige wende sein Antlitz dir zu und gebe dir Frieden! Und sie sollen meinen Namen legen auf die Kinder Jisrael, und ich werde sie segnen.“

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 67

Im Gedenken an Rabbiner Motel Lifschitz

Zu Ehren des verstorbenen Rabbiners Baruch Mordechai Lifschitz aus Moskau, seligen Angedenkens, veröffentlichte Rabbiner Pinchas Goldschmidt am 3. November 2014 einen besonderen Nachruf auf der ikar HaSchabbat-*Website auf Hebräisch.*

Letzten Donnerstag wurde Rabbiner Baruch Mordechai Lifschitz, allgemein bekannt als Rabbiner Motel, der *Schochet* von Moskau, einer der faszinierendsten und vorbildhaftesten Persönlichkeiten des sowjetischen Zeitalters, von einer großen Menschenmenge an seine letzte Ruhestätte in Brooklyn begleitet. Er war eine der vier Säulen des „Zweiten Zimmers" in der Moskauer Choralsynagoge, wo damals g'ttesfürchtige Menschen beteten, da in der sowjetischen Zeit am Schabbat im großen Betraum ein Mikrofon verwendet wurde. Diese vier weisen Gelehrten – Rabbiner Getzel Wilensky, Rabbiner Shimon Trebnik, Rabbiner Abraham Miller, ein Schüler des Chofetz Chaim, und Rabbiner Motel – waren die Westmauer des Judentums in der Sowjetunion während der frostigen Jahre des Staatsatheismus, als Dunkelheit die Erde bedeckte und Nebel die Nationen verhüllte.

Das „Zweite Zimmer" war bereits zu einem Zentrum des Studiums der Tora im Untergrund geworden, als 1934 ein junger Rabbiner aus Lyuban, Weißrussland, der geniale Rabbiner Moshe Feinstein, dem Terror der *Yevsektsiya* entkam und nach Moskau flüchtete. *Yevsektsiya* war ein Zweig der sowjetischen kommunistischen Partei, die als Konkurrenz zu den zionistischen Parteien und dem Bund mit dem Ziel gegründet

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 68

wurde, das Judentum zu unterdrücken. Im Laufe des Jahres 1934 versuchte Rabbiner Feinstein, ein Einreisevisum für die Vereinigten Staaten zu bekommen.

In den Jahren nach dem Sechstagekrieg 1967 entfachte der Sieg des „imperialistischen zionistischen Gebildes" über die arabische Welt, die von der Sowjetunion unterstützt wurde, den jüdischen Stolz der Moskauer Juden. Unzählige junge jüdische Studenten versammelten sich auf der berühmten Archipova-Straße und zeigten, vor allem in der Nacht von *Simchat Tora*, offen ihr Judentum. Viele dieser jungen Menschen wussten nur, dass sie jüdisch sind, aber sie wussten nichts über das Judentum. Sie kamen in das „Zweite Zimmer" der Synagoge, wo sie begannen, intensiv Hebräisch zu lernen und die Tora und danach den Talmud unter der Anleitung dieser vier Ältesten zu studieren, die furchtlos und stolz nur ein paar Schritte vom Kreml entfernt weiterhin die Gebote achteten und die Tora lehrten. Durch die gütige Gnade G'ttes überlebten diese vier Weisen, um der neuen Generation jüdischer Anführer in der Sowjetunion, die an einer Rückkehr zu den Quellen interessiert war, die Tradition der Tora zu vermitteln. Die Leiter der Untergrundgruppen, die Tausende Juden beeinflussten, darunter Rabbiner Eliyahu Essas der Agudath-Israel-Vereinigung, Dr. Zeev Dashevsky und Rabbiner Pinchas Polonsky, die Gründer der Machanaim, sowie Rabbiner Uri Kamyshov und Rabbiner David Karpov der Chabad-Bewegung, sie alle studierten die Tora bei diesen großen Meistern. Wären sie nicht gewesen, wäre die Tora Israels in Moskau in Vergessenheit geraten.

Rabbiner Motel, ein *Schochet* und ein *Mohel*, war ein gebildeter Toragelehrter und ein Experte für die späteren

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 69

jüdischen Kommentatoren und das daraus hervorgehende jüdische Gesetz. Er hatte selbst während der schlimmsten Zeiten mit unerschütterlicher Observanz jedes Detail im *Schulchan Aruch* sicher gemeistert. Rabbiner Yisroel Belsky, einer der Leiter der Yeshiva Torah Vedaas in New York, erzählte mir die folgende Geschichte: Es gab an der Großen Synagoge noch einen Schächter, der nicht als Experte galt, der aber unter der Aufsicht von Rabbiner Motel als Schächter fungieren durfte. Eines Tages, Rabbiner Motel war verreist, kam eine Frau zu jenem zweiten Schächter und brachte ihm ein Huhn zum Schlachten. Nachdem das Huhn geschlachtet und aufgeschnitten war, wurde eine Verformung des *Tzomet Hagidin* [ein Gelenk im Hühnerbein – Anm. d. Ü.] entdeckt, die das Tier laut der Auffassung des Rema, der im *Schulchan Aruch* schrieb: „heute sind wir bar jeglichen Wissens, welche Missbildung koscher ist und welche nicht" als nicht-koscher einstufte. Der Schächter wollte jedoch die Besitzerin des Huhns nicht verärgern und sagte ihr, nachdem er stark unter Druck gesetzt worden war, dass das Huhn durchaus koscher sei. Als Rabbiner Motel nach Moskau zurückkam und ihm die Geschichte erzählt wurde, rief er sofort aus, dass der Rema wohl kein Experte für *Tzomet Hagidin* sei, jener zweite Schächter aber wohl durchaus! Nach einiger Zeit wiederholten all die Gläubigen in der Synagoge die Worte des Rabbiners Motel, bis besagter Schächter Moskau beschämt verlassen musste.

Es gab einen weiteren Juden, ein Mitglied des „Zweiten Zimmers", der Rabbiner Motel als ein *Menaker*, als jemand, der nicht-koscheres Fett von rituell geschlachteten Tieren entfernte, beistand. Berel Torbatshkin hatte

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 70

einst als Kommandant eines Strafbataillons gedient – eine Armeeeinheit, die aus verurteilten Kriminellen bestand, die aus dem Gefängnis entlassen worden waren, um gegen die Nazis zu kämpfen. Logischerweise war die Beziehung zwischen Rabbiner Motel, einem kultivierten und gebildeten Gelehrten, und Rabbiner Berel, der zwar sehr fromm, aber auch knallhart war, wie es ein ehemaliger Offizier der Roten Armee eben sein konnte, nicht immer einfach. Wenn sich das Verhältnis bisweilen verschlechterte, mussten die Juden Moskaus auf den Verzehr von koscherem Fleisch verzichten, bis der Sturm sich gelegt hatte.

Da er entgegen sowjetischem Recht Beschneidungen vorgenommen hatte, war Rabbiner Motel auf „Einladung" des Genossen Stalin „berechtigt", fünf Jahre im Gulag zu verbringen. Obwohl sein Aufenthalt in der Sowjetunion ihn gefährdete und seine Familie ihn oft einlud, das „Paradies auf Erden" zu verlassen und nach Amerika zu ziehen, beauftragte ihn sein Mentor, der Lubawitscher Rebbe, in Moskau zu bleiben, um weiterhin Tora zu lehren, bis der Sturm sich legen würde. Bei all seiner Bewunderung für die Chabad-Bewegung reagierte er mit seiner typischen Arglosigkeit und Weisheit, als westliche Emissäre in den Synagogen Moskaus eine messianische Kampagne starteten: „Warum reden diese Verrückten über den Messias! Wichtig ist, dass der Allmächtige den Rebbe segne, damit er vollständig genese!"

In den letzten Jahren der Sowjetunion, nach dem Tod Rabbiner Israel Schwartzblatts aus Odessa, kamen Juden, die sich scheiden lassen wollten, aus jeder Ecke des Reichs nach Moskau, obwohl es dort keinen Richter gab, der auf jüdische Scheidungsverfahren spezialisiert

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 71

war. Rabbiner Motel nahm einen jungen Schriftgelehrten unter seine Fittiche, um die Scheidebriefe zu schreiben. Er beriet sich mit keinem Geringerem als Rabbiner Moshe Feinstein, der bedeutenden halachischen Instanz in New York, der am anderen Ende der Telefonleitung genaue Anweisungen darüber gab, wie man eine Scheidung dem jüdischen Gesetz gemäß zu regeln hatte.

Als ich 1989 (5749) eingeladen wurde, als Rabbiner der Großen Synagoge zu amtieren und zum ersten Mal das „Zweite Zimmer" betrat, saß der Oberrabbiner rechts vor dem Raum und Rabbiner Motel saß auf der linken Seite. Rabbiner Motel stand sofort auf, bot mir seinen Stuhl an und wollte sich in die zweite Reihe setzen. Ich sagte ihm, ich sei nicht nach Moskau gekommen, um Rabbiner Motels Platz einzunehmen. So lange er in Moskau lebte, bevor er in die Vereinigten Staaten umzog, saß er vorn und ich in der zweiten Reihe – geehrt, hinter diesem *Zaddik* Platz zu nehmen.

Ich erinnere mich, dass er, als seine Frau starb und Rabbiner aus ganz Moskau zur Beerdigung kamen, wegen einer Entscheidung besorgt war, die er während sowjetischer Zeit ganz allein getroffen hatte, ohne einen Rabbiner zu konsultieren. Die Frage, die ihn beunruhigte, ist folgende: Es ist bekannt, dass die Gemeinde das *Tachanun* nicht rezitiert, wenn ein *Mohel* in der Synagoge ist, um eine Beschneidung vorzunehmen. Als Rabbiner Motel von einer gewissen Familie eingeladen war, um heimlich eine Beschneidung vorzunehmen, hatte er Angst, dem *Shaliah Tzibur* zu sagen, dass er das *Tachanun* nicht rezitieren solle, da unter den Anwesenden und Gläubigen sicher solche waren, die ihre „Ohren" spitzten und es den Autoritäten melden

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 72

würden. Ich sagte ihm, es gäbe keinen Zweifel daran, dass er das Richtige getan habe, indem er dem Vorbeter nicht gesagt hatte, er solle das *Tachanun* an jenem Tag nicht rezitieren, denn es ist besser, die Kinder Israels in den Bund mit Abraham Awinu zu führen und nicht in die Zwangsarbeitslager zurückkehren zu lassen, als das *Tachanun* nicht zu rezitieren.

Rabbiner Motel hatte ein kleines Zimmer im Hof der Synagoge, neben dem Schlachtraum. Dort blieb er am Schabbat und an den Feiertagen, da er zu weit weg von der Moskauer Choralsynagoge wohnte. Man konnte ihn dort immer beim Lernen sehen. An Purim hielt Rabbiner Motel die *Megillat Esther* fest im Arm, während er sie dem Publikum vorlas. Sobald er bei folgender Strophe ankam: „Und Mordechai verneigte sich nicht und warf sich nicht nieder", donnerte er die Worte auf eine besondere Art und Weise und alle Eingeweihten wussten, dass Rabbiner Motel nicht nur Mordechai, den Juden aus der Hauptstadt Schuschan, meinte, sondern auch Baruch Mordechai Lipschitz aus Moskau, der sich nie verneigte und sich auch nicht vor den Kommunisten niederwarf.

Rabbiner Motel, ein Chabad-Chassid, der nicht messianisch war, wurde von allen Bewegungen innerhalb des Judentums hochgeachtet. Interessanterweise veröffentlichten die Litauer eine Biografie über ihn, und vor Kurzem produzierte Rabbiner Tzvi Patlas, einer der Lehrer der Yeshiva Torat Chaim, einen Dokumentarfilm über ihn.

Rabbiner Motel war damit gesegnet, eine große Familie mehrerer g'ttesfürchtiger Generationen großzuziehen; ihm wurde ein bemerkenswert langes Leben gewährt, bei klarem Verstand und guter Gesundheit

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 73

erreichte er fast das stolze Alter von 98. Sein Tod markiert ein weiteres Kapitel in der Geschichte der Juden in der Sowjetunion.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 74

Oberrabbinat und Gemeinde

Um den Herausforderungen angesichts des Schwindens jüdischer Gemeinden innerhalb der United Synagogue zu begegnen und um das Primat der Stellung des Oberrabbiners innerhalb des Judentums des Vereinigten Königreichs zu sichern, schlägt Rabbiner Pinchas Goldschmidt Maßnahmen vor, die die Aufgabe des künftigen Oberrabbiners neu definieren. Diese unterbreitete er im August 2015.

Die United Synagogue des Britischen Commonwealth ist eine normative Gemeinschaft. Sie vereint Mitglieder aus säkularen und orthodoxen Gemeinden, ein modern-orthodoxes Rabbinat und einen *Bejt Din*, der als der angesehenste in Europa gilt und sogar den Ruf der rabbinischen Gerichte der orthodoxen Gemeinden überflügelt.

Während die Position des Oberrabbiners während der Amtszeit von Rabbiner Lord Jonathan Sacks, der inzwischen zum wichtigsten Sprecher der europäischen Juden avanciert ist, deutlich aufgewertet wurde, verschlechterte sich der Status des modern-orthodoxen Judentums zahlenmäßig innerhalb der United Synagogue. Nach rechts verloren sie Mitglieder an die Orthodoxen und an Chabad, nach links an die *Masorti* und an Assimilation sowie einen säkularen Lebensstil im Allgemeinen.

Obwohl das Schwinden der jüdischen Gemeinden, die der United Synagogue angehören, noch keinen entscheidenden Punkt erreicht hat, könnte die Fortdauer dieser Tendenz den Primatsanspruch auf die Stellung des Oberrabbiners innerhalb des Judentums des Vereinigten Königreichs gefährden. Im Frühjahr 1988

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 75

schrieb Lord Jakobovits in einem Brief an Rabbiner Irving Greenberg (*Ktav* Verlag, 1995):

> „Gegenwärtig erscheint mir die Konservative Bewegung keine wesentliche Bedrohung für die etablierte Orthodoxie darzustellen. Wenn es so wäre, hätte die ‚Jakobiitische' Rebellion vor 25 Jahren schon längst an Dynamik gewonnen, anstatt fast ohne eine Spur im Sande zu verlaufen, wie es ja geschehen ist. Es gelang ihnen, zwei oder drei ziemlich erfolgreiche ‚Schtiebel' Gemeinden zu gründen, aber ich sehe gegenwärtig keine Anhaltspunkte dafür, dass sie sich eventuell zu einem wesentlichen Faktor in der anglo-jüdischen religiösen Szene entwickeln."

Jakobovits fährt fort, um einzugestehen, dass der anglo-jüdische Traditionalismus langsam nachlässt und glaubt, dass Konzessionen an die Linke dieses Phänomen nicht aufhalten, sondern beschleunigen würden.

Auf der anderen Seite des Spektrums, in ihrem Buch *Orthodox Judaism in Britain Since 1913. An Ideology Forsaken* stellt Miri Freud Kandel von der Universität Oxford die These auf, dass die United Synagogue des britischen Judentums im Wesentlichen nach rechts gerückt sei. Sie habe die *Minhag Anglia* für die moderate Orthodoxie, die von den Rabbinern Salomon Schechter und Joseph Hertz unterstützt wurde, im Stich gelassen und sich vom osteuropäischen Modus der traditionellen Orthodoxie entfernt. Sie beklagt die Schwächung der Stellung des Oberrabbiners gegenüber dem *Bejt Din*, der mit wirklicher religiöser Autorität versehen ist.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ist es unumgänglich, die Aufgabe des nächsten Oberrabbiners gemäß den folgenden Empfehlungen neu zu definieren:

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:38 Seite 76

1. Die Außenwirkung der Position erhalten und verbessern.

   Eines der Probleme, das angesprochen werden sollte, ist die Notwendigkeit, ein Gebäude zu haben, mit dem das Oberrabbinat identifiziert wird, und das den hohen Rang des Oberrabbiners widerspiegelt, so wie in anderen Ländern, in denen der Oberrabbiner und die religiösen Oberhäupter anderer Konfessionen prachtvolle Gebäude als ihren Hauptsitz bezeichnen. Die Stellung des Oberrabbiners von Israel verlor effektiv an Ansehen und Präsenz, nachdem der Hauptsitz von Hechal Shlomo, dem traditionsreichen Gebäude im Zentrum Jerusalems, in ein nichtssagendes Gebäude am Rande der Stadt verlegt wurde. Während die Bevis-Marks-Synagoge ein Wahrzeichen der spanisch-portugiesischen Gemeinde ist, fehlt der United Synagogue eine prächtige Hauptsynagoge.

2. Die Mitgliederzahl der United Synagoge aufrechterhalten und erhöhen.

   a) Alternative Bereiche für das gemeinsame Gebet erschaffen.
      Die United Synagogue sollte einiges verändern, um neue Mitglieder aus dem Kreis jener zu gewinnen, die sich in dem Umfeld einer offiziellen Synagoge unwohl fühlen, indem sie die Möglichkeit anbieten, verschiedene Arten von *Schtiebel* für die Carlebach-Bewegung, die Sepharden und Einsteiger-Minjanim-G'ttesdienste zu gründen, um so den Interessen aller entgegenzukommen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 77

b) Auf eigene Initiative Anstrengungen unternehmen, um den Fremden in unserer Mitte zu begrüßen.
Wenn ein russisch-jüdischer Oligarch in eine Stadt zieht, in die örtliche Synagoge kommt und dort von niemandem begrüßt wird, dann wird er stattdessen die Chabad-Synagoge besuchen, wo er als längst verloren geglaubter Bruder begrüßt und liebevoll betreut wird. Dies stärkt sein Selbstbewusstsein und folglich wird er eher geneigt sein, eine neue Synagoge und ein Gemeindezentrum für den Lubawitscher Rabbiner zu bauen. Diese wahre Begebenheit ist symptomatisch für das Problem mit den heutigen Status quo-Gemeinden, die verknöchert und träge geworden sind, unfähig oder nicht gewillt, auf Neuankömmlinge und jene, die keiner Synagoge angehören, darunter viele Israelis, die Gemeindeleben in der Diaspora noch nie erlebt haben, zuzugehen.

c) Unsere Tradition bewahren und gleichzeitig als Repräsentant des Wandels und der Neuinterpretation handeln.
Ich werde einen meiner Vorgänger, den Oberrabbiner von Moskau, Rabbiner Yaakov Mazeh, der zu Zeiten der bolschewistischen Revolution 1917 amtierte, zitieren. Er war bekannt als bedeutende jüdische Führungspersönlichkeit, der die Verteidigung während des Mendel–Beilis-Ritualmordprozesses in Kiew 1912 koordinierte. Ein wichtiger führender Zionist, ein Freund Tolstois und ein glänzender Autodidakt, der selber nie formal an einer *Jeschiwa* gelernt hatte. Rabbiner Mazeh identifizierte vier verschiedene Arten von Juden:

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 78

Schabbatists, die ihr Judentum praktizieren und jeden Schabbat in die Synagoge kommen; *Yomtovists*, die ihr Judentum nur an Feiertagen praktizieren; *Yahrzeitists*, die sich an ihr Judentum nur erinnern, wenn ein geliebter Mensch gestorben ist; und *Pogromists*, die sich nur daran erinnern, dass sie jüdisch sind, wenn ein Pogrom verübt wurde. Wenn wir uns eine typische, etablierte jüdische Gemeinde ansehen, können wir eine Parallele zu einem Stein ziehen, der ins Wasser geworfen wurde und immer weitere Kreise bildet. Der Rabbiner im Zentrum dieser Kreise muss es zu seiner Lebensaufgabe machen, für jeden Juden in jedem dieser Kreise das Zentrum in den Blickpunkt zu rücken, indem er mit jedem persönlich arbeitet, während er zugleich die gesamte Gemeinschaft fördert. Er muss zugleich Hüter unserer Tradition und auch ein Repräsentant des Wandels und der Neuinterpretation sein. In der Tat eine gewaltige Aufgabe.

d) In etablierten Gemeinden Kollels, d.h. Bildungseinrichtungen gründen, die außerhalb wie innerhalb der Gemeinde wirken, so z.B. die Tora MiTzion, um deren Gemeindeleben zu beleben und den Prozess der Assimilierung abzuwenden.

3. Die Rolle der religiösen Autorität für die Orthodoxie im Vereinten Königreich übernehmen.

Im weiteren Sinne beinhaltet die Rolle der religiösen Autorität für die Orthodoxie im Vereinigten Königreich auch den Einbezug der sephardischen und der Haredi-Gemeinden. Der Oberrabbiner sollte nicht nur

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 79

als Symbol dienen, sondern als wahre religiöse Autorität des Rabbinats des Vereinigten Königreichs, der seine Meinungen sowohl über philosophische als auch über halachische Angelegenheiten äußert. Er sollte zweimal im Jahr einen halachischen Diskurs über halachisch-talmudische Fragen abhalten, ganz in der großartigen Tradition der rabbinischen Welt, vorzugsweise in einem der orthodoxen Viertel Londons während des *Schabbat Hagadol* und des *Schabbat Schuwa* und in Anwesenheit sowohl weltlicher Würdenträger als auch des Rabbiners, um seine Autorität in halachischen Fragen für die gesamte Orthodoxie des Vereinigten Königreichs zu festigen. Der Oberrabbiner sollte sowohl für die Rabbiner der United Synagogue als auch für weltliche Würdenträger immer gut zu erreichen sein, um halachische Fragen zu beantworten.

Beziehungen zum rabbinischen Establishment in Israel, dem Oberrabbinat Israels oder zu anderen führenden Rabbinern und religiösen Autoritäten müssen mit Sorgfalt gepflegt und aufrechterhalten werden. Israel gewinnt als größte jüdische Gemeinschaft und als ein Zentrum für das Studium der Tora an Bedeutung in der jüdischen Welt. Es ist von größter Wichtigkeit, dass das israelisch-religiöse Establishment weiterhin den Oberrabbiner und die United Synagogue als ihre Partner im Vereinigten Königreich ansehen. In einigen wichtigen europäischen Ländern hat das Oberrabbinat Israels unglücklicherweise anderen Organisationen mehr Legitimität verliehen, zur gleichen Zeit ignoriert es die etablierte Gemeinde vollständig.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 80

4. Als Sprecher für die gesamte jüdische Gemeinschaft des Vereinigten Königreichs agieren.

   Der Oberrabbiner muss unmissverständlich gegen Antisemitismus und Anfeindungen gegen jüdische Traditionen Stellung beziehen, ebenso muss er Israel verteidigen. Die Medien und das politische Gemeinwesen des Vereinigten Königreichs stehen Israel historisch kritisch gegenüber, besonders in der Frage des Umgangs mit den Palästinensern. Wenn Kritik jedoch in Verteufelung und Delegitimierung umschlägt, muss der Oberrabbiner seine Stimme erheben und Israel verteidigen. Während die Europäische Union politischen Einfluss gewinnt, ringen jüdische Organisationen vergeblich darum, eine zentrale Interessenvertretung in der Hauptstadt Europas zu bilden, vergeblich ob der politischen Rivalitäten unter den konkurrierenden jüdischen Organisationen. Der Oberrabbiner kann und muss eine einende Kraft sein, der alle an einem Tisch zusammenbringt.

5. Sei dem Rabbiner ein Rabbi.

   a) Die Diskrepanz zwischen dem Status des Oberrabbiners und einem Rabbiner an der Basis der United Synagogue reduzieren.
      Es existiert eine tiefe Kluft zwischen der internationalen Wertschätzung und dem Respekt, die dem Oberrabbiner auf der einen Seite entgegengebracht werden, und dem Ansehen und der finanziellen Lage eines einfachen Rabbiners an der Basis der United Synagogue auf der anderen Seite. Diese Kluft geht über die Diskrepanz zwischen dem

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 81

Status des Oberrabbiners und dem der Gemeinderabbiner in Frankreich und anderen europäischen Ländern hinaus.

b) Der Oberrabbiner und die United Synagogue müssen die Gemeinderabbiner – sowohl spirituell als auch finanziell – motivieren, damit sie als Repräsentanten des Wandels in ihren Gemeinden, nicht einfach nur als Verwalter agieren können, die sich um Ereignisse im Lebenszyklus kümmern.

c) Es muss die Frage nach dem traditionellen Modell des Rabbinats angesprochen werden: Präsentiert der Gemeinderabbiner ein Modell für die Gegenwart, für die Vergangenheit und auch für die Zukunft?
In einem Artikel, der im Juni 2005 nach einem Besuch in Finnland veröffentlicht wurde, erklärte Professor Neusner, dass die Tage des Status quo-Rabbinats vorbei seien, und dass entweder die Chabad- oder die Reformbewegung ans Ruder kommen sollte. Das folgende Ereignis unterstützt diesen Standpunkt: 2004 wurden bei einem Tsunami fast alle Mitglieder einer jüdischen Familie aus Helsinki getötet. Die christliche Ehefrau und ihre drei jüdischen Kinder starben bei der Katastrophe. Der jüdische Ehemann überlebte und wollte seine Frau und seine drei Söhne auf dem Friedhof der jüdischen Gemeinde beerdigen. Der weltliche Präsident und der orthodoxe Rabbiner erlaubten dies nicht mit der Begründung, dass es diejenigen, die bereits auf dem Friedhof beerdigt sind, kränken würde, wenn eine Christin dort beigesetzt würde.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 82

Die christliche Familie der Frau war bestürzt über die Vorstellung, dass die sterblichen Überreste ihrer Tochter die jüdischen Toten kränken würden, da sie drei jüdische Kinder geboren und großgezogen hatte.

„Das Reformjudentum und die Chabad-Bewegung erweisen sich als wesentliche Strömungen des Judentums: Ersteres vermittelt menschlich zwischen dem Gesetz des Judentums und dem wirklichen Leben jüdischer Menschen, während die letztere Juden dabei unterstützt und bestärkt, das Judentum anzunehmen. Es ist üblich, das Reformjudentum schnell als nicht authentisch oder assimilatorisch abzutun, und Chabad aufgrund seiner messianischen Ansprüche, die im Namen des verstorbenen Rebbes gemacht wurden, als polarisierend und fragwürdig zu verurteilen. Manche sagen, dass Chabad nichts anderes sei als ein halachisches Christentum, während Christen, die von der bevorstehenden Auferstehung des Rebbes benachrichtigt werden, antworten: ‚Richtige Idee, falscher Mann.' In Helsinki vermisste ich das Reformjudentum, während Chabad mir Hoffnung gab. Es ist möglich und wichtig, von den Streitigkeiten, die die verschiedenen Strömungen des Judentums hervorbringen, zu profitieren. Außerstande, die existierenden halachischen Lösungen vorzuschlagen, und weil mir die Erfahrung fehlt, die erforderlich wäre, um halachische Entscheidungen dieser Art zu treffen, konnte ich nicht umhin, mir zu denken, dass das finnische Juden-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 83

tum, um sensible Fragen wie diese nicht völlig zu vermasseln, eine Reformbewegung braucht, die fähig und willens ist, Probleme zu meistern, die die orthodoxe Halacha als eindeutig und endgültig betrachtet. Es gibt eine menschliche Dimension, auf die man Rücksicht nehmen muss, die das Reformjudentum berücksichtigt, während die Orthodoxie, repräsentiert von weltlichen Führungskräften der dem Namen nach orthodoxen jüdischen Gemeinden Kontinentaleuropas, dies nicht tut. Ein jüdisch-religiöses System, das sich für Menschlichkeit und gesunden Menschenverstand als Hauptkriterium für halachische Entscheidungsprozesse entscheidet, kann nur dazu dienen, alle Gemeinden innerhalb des Judentums zu stärken.

Die zweite jüdische Gemeinde, die ich in Finnland besuchte, ist die Chabad-Bewegung, repräsentiert von einem ausgezeichneten jungen Rabbiner, Benyamin Wolff, und seiner Frau, beide junge Amerikaner, die aus Chabad-Familien stammen. Sie haben es sich zur Lebensaufgabe gemacht, in Helsinki eine Chabad-Gemeinde aufzubauen, lernen die bekanntermaßen schwierige finnische Sprache, während sie obendrein vorhaben, sich eine Existenz dort aufzubauen. Rabbiner Wolff hatte meinen Vortrag in der jüdischen Gemeinde besucht und lud mich und meine Frau zum Schabbat-Mittagessen bei sich Zuhause ein, wo er eine gemischte Gesellschaft aus israelischen, britischen, amerikanischen und finnischen Juden versammelt hatte. Er erschien mir als der gastfreundlichste, unprätentiöseste, freundlichste

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:38 Seite 84

> Rabbiner, den ich je getroffen hatte. Der Reihe nach ging er auf jede Person ein und stellte mehr Fragen als er Antworten gab. Dieses bemerkenswerte Paar hält die Macht von Chabad, die Funken der Heiligkeit in jedem Juden zu schätzen, aufrecht, während sie der assimilierten, stark rückläufigen jüdischen Gemeinde Finnlands Licht bringen."

Neusners eigentliche Behauptung hier ist, dass, obwohl die Reformbewegung und Chabad auf entgegengesetzten Seiten des konfessionellen Spektrums angesiedelt sind, sie sich in ihrer Fähigkeit, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu vermitteln, doch sehr ähneln. Chabad, anders als die Reformbewegung, versucht, alle einzubeziehen, indem sie von Aktivitäten absieht, die Menschen zurückweisen könnten. Während die Chabad-Synagoge, die durch konfessionelle Kämpfe und halachische Weisungen eingeschränkt ist, ein notwendiges Übel ist, finden die wesentlichen Aktivitäten Chabads außerhalb der Synagoge statt. Helsinki ist eine wunderbare Fallstudie. Die jüdische Gemeinde dort ist klein, isoliert und fast ganz und gar assimiliert, aber im Ritus orthodox. Die Mitglieder führen praktisch einen vollständig weltlichen Lebensstil, vielleicht sogar mehr noch als amerikanische Reformjuden. Falls ein Reformrabbiner die Gemeinde übernehmen und die konfessionelle Zugehörigkeit ändern würde, ist es fraglich, ob es weitere wesentliche Veränderungen in der Gemeinde geben würde. Falls der örtliche Chabadnik die Gemeinde übernehmen würde, ist

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 85

es ebenso fraglich, ob sich dem Anschein nach irgendwas wesentlich ändern würde, da das Chabad-„*Shtick*" „Orthodoxie mit einem menschlichen Gesicht" ist. Sobald jedoch der Lubawitscher *Schaliach* gerufen wird, um Hochzeiten, Konversionen und Beerdigungen abzuhalten, muss die „Orthodoxie mit einem menschlichen Gesicht" sich nach der orthodoxen Halacha richten, zumindest bis zu einem gewissen Grad.

Es ist sehr leicht, ein netter orthodoxer Chabadnik zu sein, der *Cholent* und literweise Vodka serviert und mit Juden ebenso wie mit Nichtjuden den Rebbe und den Aktienmarkt bespricht. Es ist ganz anders, sobald dieser Emissär die Verantwortung für die Gemeinde übernimmt und entscheidet, wer heiraten und wer auf dem Gemeindefriedhof beerdigt werden kann. So wie Neusner es beschreibt, befasst sich Chabad hauptsächlich mit der positiven Seite der jüdischen Erfahrung, während der örtliche orthodoxe Rabbiner die Ereignisse eines Lebenszyklus' betreut, was für jeden orthodoxen Rabbiner ein Albtraum ist, wenn er es mit Familien, in denen „Mischehen" vorkommen, zu tun hat.

Mit seiner anekdotenhaften Analyse hat Neusner Recht, aber er liegt völlig falsch, wenn er diese Fallstudie verwenden möchte, um, basierend auf dem Modell Helsinki, einen Wandel in Europa zu propagieren. Helsinki ist für das jüdische Europa so typisch wie Albanien für das gesamte Europa. Das wahre Problem besteht darin, dass das Rabbinat in Europa, vor allem das Modell der Einheitsgemeinde, nicht fähig gewesen ist, eine Lösung für und eine Garantie gegen die „Misch-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 86

ehe“ und den darauffolgenden Assimilationsprozess zu bieten. Die Lösung kann von Rabbinern kommen, die die Tora lehren und die Lehren der verschiedenen modernen jüdischen Outreach-Bewegungen wie Chassidismus und Orthodoxie im litauischen Stil miteinbeziehen, um es ihren Gemeindemitgliedern zu ermöglichen, ihr Judentum aufs Neue zu entdecken.

d) Das alte Gemeindemodell muss in Frage gestellt werden.
Das Modell der Einheitsgemeinde, bestehend aus Status quo-Gemeinden der letzten zwei Jahrhunderte in Westeuropa, kann keine großen Erfolge vorweisen. Die besten Köpfe und die besten politischen Anführer der jüdischen Gemeinde sind im letzten Jahr nicht dem Gemeinderabbinat beigetreten. Sie haben sich stattdessen für die Elfenbeintürme der Welt der Wissenschaft oder für die sichere, abgeschirmte Welt der *Jeschiwa* entschieden, wobei sie es den Aktivisten unter den Rabbinern überließen, ihre eigenen Organisationen für ein aktives Auftreten vor Ort zu gründen.
Ist der ideale rabbinische Gemeindeanführer von der Gemeinde gewählt und bezahlt, oder ist er ein unabhängiger Unternehmer, der seine Dienste anbietet? Das „neue“-alte Modell des Lubawitscher Gesandten, der Konzessionsinhaber statt angestellter Zeremonienmeister ist, war in vielen Gemeinden erfolgreich. Das alte Gemeindemodell herausfordernd haben diese Gesandten die weltliche Führung gezwungen, der Gemeinde alternative Ressourcen und Dienste anzubieten.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 87

Europäische Gemeindeanführer haben auf verschiedene Art und Weise begonnen, auf diese äußerst ernste Herausforderung der Gemeinde- sowie der traditionellen Autorität zu reagieren. Sie haben verschiedene Programme ins Leben gerufen, um Aktivistengruppen innerhalb der Gemeinden zu gründen und auszubilden und so dem einzigartigen Konzept der Lubawitscher etwas entgegensetzen zu können. Z.B.: Im Jahr 2000 wurde in Paideia (Schweden) das European Institute for Jewish Studies gegründet, ein Institut mit überkonfessionellem wissenschaftlichem Rahmen, gefördert von der schwedischen Regierung. Das Ziel des Instituts ist es, jüdische Kultur in Europa zu erneuern, kulturelle Vielfalt aktiv zu fördern und humanistische Werte zu verbreiten.

e) Es ist wichtig, die Rolle der Ehefrauen von Rabbinern zu stärken, die in vielen Fällen in den Gemeinden mehr Arbeit leisten können als ihre jeweiligen Ehemänner.

f) Um ein sozialer und religiöser Unternehmer sein zu können, muss der Rabbiner als Repräsentant des Wandels auftreten, der eine klare Vorstellung von den Veränderungen, die er durchsetzen will, sowie einen detaillierten Umsetzungsplan hat.
Wenn jüdische Gemeinden heute Rabbiner einstellen möchten, suchen sie unglücklicherweise Menschen, die den Status quo erhalten, und nicht solche, die für Unruhe sorgen werden. Lebende Fische schwimmen gegen den Strom, tote Fische folgen ihm. Sehr oft treten Rabbiner ihre neue

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 88

Stelle mit einer konkreten Agenda des Wandels an, geben aber auf, nachdem sie in der Gemeinde auf Widerstand stoßen, und vegetieren dann im Wesentlichen in ihren Gemeinden vor sich hin, bis die Pensionierung oder der Tod sie erlöst.

Das Modell der Einheitsgemeinde hat das geistliche Oberhaupt der Gemeinden entmachtet und ihn zum Zeremonienmeister degradiert. Im zaristischen Russland war die Zuständigkeit des von der Regierung eingesetzten Rabbiners darauf beschränkt, Aufzeichnungen über den persönlichen Status seiner Gemeindemitglieder zu führen, während er in anderen Ländern als dekoratives Element diente.

Damit weltliche und religiöse Führungspersönlichkeiten in den Gemeinden als Repräsentanten des Wandels wirken können, müssen sie zuerst ein Rahmenkonzept in ihren Gemeinden etablieren, das während eines Wochenendseminars, in einer Jugendgruppe, in einem fortschrittlichen Institut oder in einer eher traditionellen *Jeschiwa* in die Wege geleitet werden kann, also in einem kontrollierten Umfeld, in dem sie ohne Beeinträchtigungen durch Lokalpolitiker Einfluss ausüben können. Das Judentum ist viel zu wichtig, um es Politikern zu überlassen.

g) Rabbiner müssen lernen, die modernsten Massenkommunikationsmittel zu verwenden und sollten Experten einladen, die erklären, wie man Gemeinden am sinnvollsten über soziale Medien wie Facebook und Twitter mobilisieren kann. Wie es ein junger Rabbiner aus Deutschland artikulierte:

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 89

„Wenn sie im Nahen Osten Revolutionen auslösen können, vielleicht können sie dann auch Wandel in unseren Gemeinden bewirken."

h) Es ist notwendig, den Burnout anzusprechen, der von den Belastungen, vor allem auf junge Rabbiner und ihre Familien, ausgelöst wird, die oft die einzigen religiös praktizierenden Menschen in ihren kleinen Gemeinden sind.
Es ist eine gewisse Bildungsstruktur erforderlich, die für junge Rabbiner geeignet ist, um diese davon zu überzeugen, in bestimmte Gemeinden zu gehen. In diesem Sinne haben die europäischen religiös-zionistischen Rabbiner ein neues Programm entwickelt, um den Religionsunterricht durch zusätzliches Lernen und Unterrichten im Internet zu ergänzen.

i) Eine jährliche Klausurtagung sollte den Gemeinderabbinern, unter Teilnahme des Oberrabbiners, angeboten werden, um eine Lernatmosphäre zu schaffen, in der Spezialisten für Kommunikation, Psychologie und Öffentlichkeitsarbeit den Rabbinern dabei helfen, neue Kraft zu schöpfen und Fähigkeiten zu erwerben, um effektiver zu werden.

j) Ein paar kleine, aber signifikante Schritte müssen unternommen werden, um dem Gemeinderabbiner mehr Aufmerksamkeit und Respekt in der gesamten orthodoxen Welt und in der orthodoxen Presse in Israel und im Vereinigten Königreich entgegenzubringen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 90

6. Im Vereinigten Königreich sollten Anstrengungen unternommen werden, um proaktiv auf Einwanderergemeinden im Allgemeinen sowie auf deren Führungsschicht zuzugehen, insbesondere mit Hilfe besonderer Programme, die konzipiert sind, um sie in die United Synagogue zu integrieren.

   Zahlreiche russischsprachige Emigranten betrachten England als ihr neues Zuhause, aber da die meisten von ihnen in Russland keiner jüdischen Gemeinde angehörten und kulturelle sowie Sprachbarrieren sie oft hemmen, finden sie ihren Weg nicht in die etablierten Synagogen der United Synagogue. Etliche russischsprachige Millionäre und Milliardäre sind in London beheimatet, manche von ihnen sind bereits in Israel und in internationalen jüdischen Organisationen engagiert, haben jedoch keine Beziehungen zur United Synagogue. Outreach-Programme und Veranstaltungen, die diese Familien anvisieren, könnten eine neue Einkommensquelle für die knappen Kassen des etablierten Judentums im Vereinigten Königreich auftun.

7. Ein rabbinisches Ausbildungszentrum für zukünftige Rabbiner gründen.

   Jeschiwot bereiten ihre Studenten nicht darauf vor, Wegbereiter des Wandels zu sein. Sie bringen Gelehrte, Heilige und Idioten hervor. Die meisten begabten Studenten streben nicht das Gemeinderabbinat an, nicht nur weil das Honorar gering ist, sondern auch wegen des geringen Ansehens des Gemeinderabbiners in der orthodoxen Welt – die

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 91

Rabbiner der United Synagogue leiten ihre Legitimation von den Ultraorthodoxen ab. Die begabten Studenten bemühen sich um Stellen als Leiter von *Jeschiwot* oder wählen einen weltlichen Beruf.

Als vor vielen Jahren die rabbinische Schule am Jews College schloss, entstand durch ihren Niedergang ein Vakuum, das Auswirkungen auf die United Synagogue hatte. Es ist erforderlich, erneut ein rabbinisches Ausbildungszentrum für Rabbiner der United Synagogue ins Leben zu rufen, ob im Vereinigten Königreich oder anderswo in Europa. Rabbinische Seminare vergangener Tage können eine zweite Chance bekommen, wenn sie von akademischen und pseudotalmudischen Institutionen in Institutionen, die ihre Schüler darauf vorbereiten, ein modernes Outreach-Rabbinat zu leiten, umgewandelt werden.

Die rabbinischen Studenten werden tiefgläubig und von jüdischer Spiritualität, der Weisheit der Tora und der mündlichen Überlieferung sowie von den philosophischen Werken der jüdischen Geistesgrößen inspiriert sein müssen, um andere zu beflügeln. Diejenigen, die diese intellektuelle Fähigkeit haben, sollten auch allgemeine Philosophie studieren, um ein gebildeteres Publikum anzusprechen. Die Ausbildung zu Pseudo-Akademikern, die den Zuhörern über irgendwelche historischen Kunstgegenstände mit Bezug zum Judentum einen Vortrag halten, wird junge Juden nicht dazu bewegen, weiterhin jüdisch zu leben.

Die rabbinischen Studenten müssen lernen, wie man eine jüdische Gemeinde von Grund auf organisiert und Unterstützung mobilisiert. Sie müssen die Fähigkeiten entwickeln, auf jeden Menschen zuzugehen,

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 92

der einer Synagoge zugehörig ist und auch auf solche, die keiner Gemeinde angehören. Jeder neue Rabbiner, der eben erst die Rabbinerschule beendet hat, sollte verpflichtet werden, in einer anderen Gemeinde ein Praktikum zu machen, um die Grundlagen des Rabbinats kennenzulernen. Ebenso sollte er in der Ausbildung von Führungskräften, Lebenshilfe, Fundraising und Unterrichten ausgebildet werden.

Personalvermittlungsstellen müssen eingerichtet werden, um den rabbinischen Studenten dabei zu helfen, eine geeignete Stelle zu finden. Dazu zählt auch die Gründung einer zentralen Koordinierungsstelle, um Rabbiner vor Ort mit Materialien und Ideen für Beratungsprogramme zu versorgen. Diese sollten die aktuellen politischen und kulturellen Trends innerhalb der allgemeinen Gesellschaft berücksichtigen – von Rosch-Haschana-Karten bis hin zu Einführungskursen in die *Kabbala*.

Die Matanel-Stiftung gründete 2015 HULYA, so die hebräische Abkürzung für *Hug Lelimudei Yahadut Europa*, als ein Beratungszentrum für junge Rabbiner. Dieses Zentrum widmet sich der Unterstützung und dem Training von Rabbinern, versorgt sie mit Hilfsmitteln, um sie in ihren Gemeinden zu fördern, und trainiert sie für die Einrichtung eines sozialen Netzwerks. Auch wurde ein Think-Tank gegründet, der neue Ideen und Mittel für Gemeinden erarbeitet.

Jedes Jahr verlassen Rabbiner ihre Gemeinden, um neue Kraft zu schöpfen und dem Lernen statt dem Unterrichten einen Teil ihrer Zeit zu widmen. Seminare sollten im Sommer oder während des Neujahrsurlaubs organisiert werden. HULYA hat bereits ähnliche, wenn auch kleinere Veranstaltungen für

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 93

junge Rabbiner in Luxemburg und Paris veranstaltet. Die Idee zu diesem Konzept stammt von der Matanel-Stiftung, die sich schon lange für europaweite Projekte engagiert, deren Ziel es ist, die jüdische Gemeindeentwicklung zu unterstützen. An der Spitze der Matanel-Stiftung stehen der Oberrabbiner von Rom, Riccardi di Segni, und Rabbiner Bruno Fiszon aus Metz in Nordfrankreich, und auch ich beteilige mich mit einem sehr ungewöhnlichen praxisorientierten Ansatz an den täglichen organisatorischen Tätigkeiten von HULYA.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 94

Der jüdische Robinson

Rabbiner Pinchas Goldschmidt stellt Überlegungen über den Kompromiss an der Westmauer an, der am 31. Januar 2016 vom israelischen Kabinett beschlossen wurde. Laut dieses Kompromisses steht liberalen Strömungen innerhalb des Judentums eine ständige Gebetsplattform in einem Gebiet zur Verfügung, das als Robinsons Bogen bekannt ist. Der Kabinettsentschluss erfolgte nach Jahren der Feindseligkeit und des Unfriedens zwischen dem orthodoxen Establishment Israels und liberaleren Bewegungen. Die hebräische Version dieses Artikels erschien am 2. Februar 2016 auf der ynet-Yediot AcharonotWebsite.

Eine der berühmtesten Anekdoten über das Leben rund um die Synagoge ist jene über einen jüdischen Robinson Crusoe, der nach jahrelanger einsamer Existenz auf einer entlegenen Insel entdeckt wurde. Der jüdische Robinson zeigte dem Schiffskapitän, der ihn gerettet hat, sein Haus, seine Felder und zu guter Letzt zwei Synagogen. Der erstaunte Besucher fragt ihn, wieso ein Einzelner zwei Synagogen braucht. Robinson antwortete: „Eine Synagoge betrete ich aus Prinzip nie, in der anderen bete ich."

Wir haben jetzt eine neue Synagogengeschichte, die mit Robinson zu tun hat – nicht Robinson Crusoe, sondern *Robinsons Bogen* – eine Plattform neben dem Tempelberg und der Westmauer, die als Gebetsstätte für die liberalen Strömungen des Judentums bestimmt ist. Diese neue Plattform soll die Jahre der Feindseligkeit und des Unfriedens zwischen dem orthodoxen Establishment Israels und den liberaleren Bewegungen, die überwiegend in Amerika angesiedelt sind, beenden. Jahrelang erregten die „Women of the Wall", eine femi-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 95

nistische, orthodoxe Gruppe, den Zorn der Mitgläubigen auf dem Platz vor der Westmauer, indem sie Frauen-Gebetsgruppen organisierten, die mit dem Eingreifen der Polizei und der ein oder anderen symbolischen Verhaftung einiger Organisatorinnen endeten.

Wenn überhaupt erkannten nur wenige die historische Ironie der Situation. Die Reformbewegung glaubt nicht daran, dass es in der Zukunft einen Dritten Tempel in Jerusalem geben wird und entfernte die *Mussaf*-Gebete vollständig aus der Liturgie der Feste und der Gebete am Schabbat, während die Konservative Bewegung ihr Gebetsbuch auch überarbeitete und die Hoffnung auf die Rückkehr eines Opferaltars aus den *Amida*-Gebeten strich. Doch beide kämpfen für eine Stätte auf dem Vorplatz des Tempels von Jerusalem. Eine der bedeutendsten Unterschiede zwischen orthodoxen und nicht-orthodoxen Synagogen ist ihre Ausrichtung nach Zion und Jerusalem, oder, wie im Falle der Reformtempel, das Fehlen dieser Ausrichtung. Während die Reformbewegung ihren historischen, assimilatorischen Antizionismus nach der Shoah aufgab, wird dieser neue „Robinson"-Platz eine weitere langsame Rückkehr zu einigen Aspekten des klassischen Judentums bedeuten. Am ironischsten ist jedoch, dass diese jüngste Errungenschaft der liberalen Bewegungen, die verspätet von Israel anerkannt wurde, das Ergebnis von Aktivitäten einer feministischen Basisbewegung ist, die in orthodoxen Kreisen entstand.

Rabbiner Asher Hirsch, lange Jahre eine Führungspersönlichkeit des Reformjudentums und ein persönlicher Freund, erzählte mir einst, dass der Impuls, den Hauptsitz seiner Bewegung in Jerusalem zu bauen, aus seiner Sorge heraus entstand, dass, falls sie es nicht

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 96

taten, die Bewegung sich vielleicht in eine weitere episkopale Glaubensrichtung entwickeln und sich vom Judentum ganz und gar distanzieren würde. Das Verhältnis zwischen Israel und dem amerikanischen Judentum ist sowieso schon alles andere als rosig und einfach. Das Judentum in den Vereinigten Staaten, dominiert von liberal-religiösen Strömungen und nach der Religionszugehörigkeit sowie gemäß konfessionellen Merkmalen organisiert, verliert seine Juden an Säkularismus und Assimilation. Laut dem letzten Pew-Report verschwinden die liberal-religiösen Strömungen langsam in der Versenkung, da das G'tteshaus zugunsten des Internets im Stich gelassen wird. In Israel dagegen ändert der Mainstream seinen Kurs. Schlüsselpositionen wie etwa die der Verantwortlichen der Polizeidienste und des *Mossad*, der Generalstaatsanwalt, der *Knesset* sowie ein großer Teil des Unteroffiziercorps der Armee sind mit Juden besetzt, die sich als orthodox und praktizierend definieren. Während Israel gläubiger wird, werden die Vereinigten Staaten liberaler und säkularer.

Die orthodoxe Strömung in den Vereinigten Staaten unterscheidet sich von den zahlenmäßig größeren liberalen Bewegungen nicht nur hinsichtlich ihrer Religionsausübung, ihres natürlichen Wachstums und ihrer Mitgliederzahlen, sondern auch hinsichtlich ihrer Politik gegenüber Israel. Während die Orthodoxie – außer der Satmarer Gemeinde – die Politik der israelischen Regierung unterstützt, lehnen die liberaleren Bewegungen die religiös-nationale Koalition in Israel seit fast dreißig Jahren ab. Das Missbehagen der amerikanischen, liberalen, jüdischen, religiösen Anführer an Israels Politik – sei es deren Ablehnung von Obamas Nuklearabkommen oder ihre Siedlungspolitik – hat die Jugendbewegungen zu-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 97

tiefst beeinflusst. Sie distanzieren sich vom jüdischen Establishment in den Vereinigten Staaten und wenden sich alternativen Organisationen wie dem New Israel Fund, Open Hillel und JStreet zu, die offen die Vorgehensweisen der israelischen Regierung ablehnen und die Beziehung zwischen amerikanischen Juden und Israel unterminieren.

Während die Reformspitze um ihren Platz neben dem zukünftigen Tempel kämpft, stellt sich die Frage: Inwieweit interessiert dies den einer Reformgemeinde zugehörigen Juden an der Basis? Ist dieses Thema nur ein Sturm im Wasserglas oder hat es das jüdische Volk gespalten? Agudath Israel in Amerika gab eine Stellungnahme heraus, in der es heißt, dass „die Entscheidung der israelischen Regierung, *Robinsons Bogen* als Gebetsstätte für liberale Strömungen auszuweisen, die Heiligkeit des Ortes entweiht." Ist der gesamte Raum außerhalb der Westmauer wirklich „heilig"? Seit wann? Selbst wenn der Platz vor der Westmauer durch die Gebete von Millionen Juden, ähnlich wie der Platz, der während der mischnaischen Fastentage benutzt wird, als heilig erklärt wurde, ist er immer noch ein provisorischer Vorplatz des Tempels. Selbst wenn man davon ausgeht, dass die Westmauer die Heiligkeit einer Synagoge erlangt hat, fragt man sich dennoch, wann wohl die gesamte Fläche außerhalb der Tempelmauer geheiligt wurde? Es geht hier sicher nicht um Profanierung. Es ist der Beginn einer interjüdischen Auseinandersetzung um Einfluss im Dritten Tempel. Der letzte Tempel Jerusalems war jahrelang die wesentliche Streitfrage zwischen den verschiedenen Glaubensrichtungen des Judentums.

Die *Mischna* berichtet uns sogar von dem Fall eines Hohepriesters der Sadduzäer, der während der *Sukkot-*

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 98

Feiertage mit *Etrogim* gesteinigt wurde, weil er die Zeremonie des Wasseropfers nicht beachtete, die den Pharisäern heilig war.

Unzählige Hindernisse und vielleicht Jahrhunderte stehen dem Wiederaufbau des Dritten Tempels in Jerusalem im Weg. Die größten Hindernisse eines Wiederaufbaus sind die politische Realität des Status quo auf dem Tempelberg, auf dem ein wichtiges islamisches G'tteshaus steht, sowie unzählige halachische Fragen hinsichtlich der Struktur des Tempels und der G'ttesdienste, die jahrtausendelang nicht mehr abgehalten wurden. Außerdem fehlt eine allgemein anerkannte, zentrale religiöse Autorität, die diese Fragen klären könnte. Die Gruppen orthodoxer Eiferer, die eine Aussage treffen oder den Status quo auf dem Tempelberg ändern wollen, indem sie improvisierte Gebete dort organisieren, machen die Sache nicht gerade einfacher. Neben dem fragwürdigen praktischen Nutzen und der halachischen Zulässigkeit solch einer Bekundung jüdischer Souveränität über den Tempelberg haben die Vergeltungsschläge der Araber Jerusalems schon zu viele Leben und Familien zerstört.

Der Tempel ist noch nicht gebaut, aber offiziell haben die Juden bereits begonnen, über die Form des G'ttesdienstes dort zu streiten. Die Aspekte werden höchstwahrscheinlich andere sein als jene vor über zweitausend Jahren. Vielleicht werden wir mit einer großen Auseinandersetzung über die Rolle weiblicher Priester konfrontiert werden. Sind wir bereit, uns schon jetzt mit diesen gewaltigen Fragen zu befassen, während andere existentielle Fragen, die den jungen jüdischen Staat im Innersten betreffen, noch erbittert diskutiert werden? Ist die jüdische Welt geschlossen genug, um eine neue

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 99

Diskussion anzufangen, oder sind wir mit dringenderen existentiellen Themen beschäftigt? Vielleicht brauchen alle Juden mindestens zwei Synagogen. Wir mögen eine der beiden Synagogen nie betreten, aber wenn es um das jüdische Volk, Israel, Jerusalem und den Tempelberg geht, die es alle nur ein Mal gibt, müssen wir lernen, miteinander zu teilen.

Diese Karikatur erschien in der israelischen Presse nach den Auseinandersetzungen um eine gemeinsame Gebetszone neben der Westmauer. Sie zeigt Juden, die sich gegenseitig dort bekämpfen, während die Araber oben auf dem Tempelberg sagen: „Der Tempelberg ist in unseren Händen“ – genau die Worte, die General Mota Gur 1967 sprach, nachdem seine Truppen den Tempelberg erobert hatten.
Schilderaufschriften von rechts nach links: „Frauenabschnitt“, „Männerabschnitt“, „israelischer Abschnitt“.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 100

Universalismus vs. Partikularismus

In seiner Botschaft an den World Jewish Congress am 12. August 2016 sprach Rabbiner Pinchas Goldschmidt angesichts der gegenwärtigen Gefahr einer Spaltung Israels als Nation und Volk über die Relevanz, des 9. Aw zu gedenken, sowie über die wachsende Entfremdung zwischen Israel und der Diaspora.

Israel als Start-Up-Nation gedeiht und wächst ungeachtet des gelegentlichen Terrorismus, seiner Lage in einer unfreundlichen Nachbarschaft und der „Boycott, Divestment and Sanctions"–Bewegung (BDS). Vor siebzig Jahren mussten Eltern ihren Kindern erklären, warum wir Pessach feiern sollten. Heute ist es wichtig, unseren Kindern zu erklären, warum wir weiterhin des 9. Aw gedenken sollten.

König Salomo, der Sohn König Davids und Bathshebas, genießt einen besonderen Platz im Pantheon jüdischer Persönlichkeiten. Er bescherte Israel und dem jüdischen Volk eine goldene Ära, eine Ära des Friedens und des Aufbaus und errichtete den Ersten Tempel in Jerusalem. Unter König Salomo entwickelte sich Israel zu einer regionalen Supermacht, die Führungspersönlichkeiten von nah und fern nach Jerusalem lockte, um von der Weisheit und der Gerechtigkeit der israelitischen Gesellschaft zu profitieren. König Salomo gründete erfolgreich weitreichende politische Allianzen mit Ägypten und vielen anderen Nationen durch eine geschickte Ehepolitik. Israel schien sicherer und wohlhabender denn je zu sein. Dieses goldene Zeitalter währte jedoch nicht lang. Bald nach dem Tod des weisesten aller Könige wurde das Königreich Israel in zwei

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 101

feindselige Staaten [Israel im Norden und Juda im Süden – Anm. d. Ü.] mit verschiedenen religiösen und politischen Ambitionen geteilt und geriet in eine Abwärtsspirale. Dies führte zum Untergang beider Königreiche und dem Ende jüdischer Souveränität. Dieses goldene Zeitalter war für immer vorbei.

König Salomos Gedanken und Schriften sind zu einem Teil des Tanach geworden. Ein Midrasch erläutert das Buch der Sprüche 31: „Dies sind die Worte des Königs Lemuel, die Lehre, die ihn seine Mutter lehrte." Gleichnishaft spricht der *Midrasch Raba Buch der Sprüche 31* die Spannungen, die in Salomos Königreich herrschten, wie folgt an:

> „Rabbi Ishmael sagte, in derselben Nacht, in der Salomo den Bau des Tempels in Jerusalem fertiggestellt hatte, heiratete er die Tochter des Pharaos, und die Menschen aus Jerusalem besuchten beide Feiern, sie gingen von einer zur anderen. Der Jubel auf dem Hochzeitsball war größer als der Jubel auf der Feier für die Fertigstellung des Tempels. Zu jener Zeit kam dem Allmächtigen der Gedanke, den Tempel zu zerstören."

Auf der einen Seite steht das Streben nach jüdischem Partikularismus, symbolisiert durch den Bau des Tempels in Jerusalem, der die Worte Moses, in Deuteronomium 12,10–11 ihre volle Bedeutung entfalten lässt:

> „Wenn ihr nun werdet über den Jarden gegangen sein, und wohnet in dem Lande, das der Ewige euer G'tt euch zum Erbe gibt, und hat euch Ruhe geschafft von all euren Feinden ringsum, daß ihr sicher wohnet; Dann geschehe also: Der Ort, den der Ewige euer G'tt erwählen wird, seinen Namen daselbst thronen zu lassen, dahin bringet alles, was ich von euch verlange,

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 102

> eure Ganzopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und die Hebe eurer Hand, und all das Ausgesuchteste eurer Gelübde, die ihr gelobet dem Ewigen."

Auf der anderen Seite steht das Streben nach universeller Vervollkommnung und Gerechtigkeit, symbolisiert durch die Ehe mit der Tochter des ägyptischen Pharaos. Eine andere Version dieses Midrasch in *Pesikta Zutrata* über die Klagelieder Jeremias, *Midrasch Lekach Tov Eicha 2,8*, fügt dieser Kritik noch eine Nuance hinzu:

> „Er dachte ans Zerstören, am Tag der Weihe des Tempels ehelichte Salomo die Tochter des Pharaos, und der Jubel auf dem Hochzeitsball war genauso freudig wie auf der Feier für die Fertigstellung des Tempels."

A priori behauptet dieser Midrasch, dass die Verbindung zwischen König Salomo und der Tochter des Pharaos, politisch oder nicht politisch motiviert, von den Weisen negativ bewertet wurde. Dies spiegelt eine kritische Einstellung gegenüber dem Universalismus wider. Dennoch verglichen unsere Weisen die Herrschaft Salomos mit dem messianischen Zeitalter, wie im bT *Jewamot 24* angedeutet: „In den Zeiten Davids und Salomos wie in den Zeiten des Messias sind Proselyten nicht willkommen."

Der Friede und der Wohlstand unter Salomos Herrschaft waren sowohl auf den hohen Grad der Spiritualität des jüdischen Volkes zurückzuführen – Rabbiner Joseph B. Soloveitchik nennt es „die Heiligkeit der Bundesgemeinde" –, als auch auf seinen Universalismus und die Hinwendung zu anderen Nationen. In diesem Midrasch wird nicht die Ehe zwischen Salomo und der Tochter des Pharaos per se kritisiert. Die Kritik richtet sich gegen die Tatsache, dass die Weihe des

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 103

Tempels von Jerusalem, die von immenser spiritueller Bedeutung für das jüdische Volk war, tatsächlich von den Feierlichkeiten von Salomos großer diplomatischer Errungenschaft überschattet war. Dieses Nebeneinander von Feierlichkeiten setzte die Herrlichkeit der Tempeleinweihung herab, schmälerte sein Primat und reduzierte es auf ein diplomatisches Ereignis von zweitrangiger Bedeutung.

Laut einigen Kommentatoren konkurrieren die Kräfte und Bestrebungen, die das goldene Zeitalter Israels kennzeichneten, weiterhin um das Primat und den Status im jüdischen Staat. Israel ist heute in einen „Staat Tel Aviv“ und einen „Staat Jerusalem“ geteilt; gespalten zwischen jenen, die ein Licht für die Nationen werden wollen, indem sie neue Start-Ups gründen und Technologien erfinden, und jenen, die glauben, dass die g’ttliche Gegenwart die Erfüllung der Prophezeiung verkünden wird: „Aus Zion wird die Tora hervorgehen und das Wort G’ttes aus Jerusalem.“

Eine Parallele kann man zu den vielen Juden, die in der Diaspora leben, ziehen, die sich das Konzept *Tikkun Olam* zu eigen und es zum ausschließlichen Ausdruck ihres Judentums gemacht haben, und dabei alle anderen nationalen und religiösen Aspekte unseres Glaubens vernachlässigen. Ich habe gesehen, wie viele Menschen in einer Gemeinde sehr involviert in einen religiösen Dialog mit Vertretern anderer Glauben traten, während sie die internen Probleme und Herausforderungen auf den Gebieten Bildung, Wohlfahrt und Sicherheit in unseren Gemeinden völlig vernachlässigten.

Andere behaupten, die Worte des Midrasch negieren die Notwendigkeit des Universalismus und die Bedeutung dieser Komponente für die Zusammensetzung des

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 104

jüdischen Staates. Sie scheinen die Geschichte unseres Volkes zu vergessen und tendieren dazu, die universellen Werte, die die gesamte Menschheit teilt, zu übersehen. Sie müssen daran erinnert werden, dass die Worte des Midrasch sich um ein Kapitel im Buch der Sprüche 31 reihen, das Lemuel, König von Massa, zitiert, ein nichtjüdischer Herrscher, der die mahnenden Worte seiner Mutter auf Aramäisch anstatt auf Hebräisch erzählt:

> „Wie sehr, mein Sohn, und wie sehr, Sohn meines Leibes, und wie sehr, Sohn meiner Gelübde …! Gib nicht den Weibern deine Kraft, und lass' dich nicht leiten von denen, die Könige entnerven. Nicht den Königen (ziemt es), Lemuel, nicht den Königen, Wein zu trinken, und den Fürsten nicht Rauschtrank. Daß er nicht trinke und vergesse das Gesetz, und verdrehe das Recht aller Gedrückten. Gebt Rauschtrank dem Herumirrenden, und Wein dem, der erbitterten Gemütes ist. Er trinke und vergesse seiner Armut, und gedenke nicht mehr seines Mühsals. Tu auf deinen Mund den Stummen, zur Rechtssache aller verwaisten Kinder. Tu auf deinen Mund, urteile gerecht, und richte Arme und Dürftige!" (Sprüche 31,2–9)

Salomo hörte auf die Worte seiner Mutter oder auf die der Mutter seines Kollegen, des Königs von Massa, und ließ unter den untersten sozialen Schichten seiner Bürger Gerechtigkeit walten. Dies zeigt sich z.B. im Falle zweier Dirnen, die zu ihm kamen, beide mit einem Kind im Arm, das eine lebend, das andere tot. Salomo ließ seine Weisheit walten, um festzustellen, wer die wahre Mutter des lebendigen Kindes sei, das beide als das ihrige ausgaben. Dieses berühmte Urteil wurde in die Liturgie der *Haftarot* aufgenommen. Diese *Haftara-*

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 105

Lesung folgt auf die Lesung des Tora-Abschnittes *Miketz*, wird aber selten gelesen – vielleicht einmal alle fünfzehn Jahre –, da der wöchentliche Abschnitt *Miketz* fast jedes Jahr auf das Chanukkafest fällt. Die Worte des Propheten Zacharias über den Tempel, den Hohepriester und die Menora, den siebenarmigen Leuchter, der im Tempel verwendet wurde, haben Vorrang über die himmlische universelle Gerechtigkeit Salomos.

Die Vieldeutigkeit rings um König Salomo geht noch weiter. Die *Mischna Sanhedrin* 10,2 zählt die drei Könige auf, die ihren Platz in der kommenden Welt verloren haben und in bT *Sanhedrin* 104b erwähnt Rabbi Jehuda, dass noch über einen vierten König gesprochen wurde, dessen Name aber nicht erwähnt wurde. In *Bamidbar Raba* 14,1 und *Tanchuma Metzorah* 1 jedoch wird Rabbi Jehuda mit der Aussage: „Sie wollten Salomo auch darunter aufnehmen" zitiert. Mark Shapiro, Autor des Buchs *Changing the Immutable*, behauptet in seinem Werk, dass dieser talmudische Text zensiert wurde. Nicht nur stand Salomo kurz davor, zum Häretiker erklärt zu werden, auch seine Schriften wurden überprüft und erst nach langwieriger Debatte unter den *Tannaim* in die Heiligen Schriften aufgenommen. Die *Tannaim* waren eine Gruppe von Gelehrten, die während des 1. und 2. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung aktiv waren, als Rabbi Akiwa erklärte, dass „alle Bücher heilig sind, aber das Hohe Lied das Heilige der Heiligen ist."

Salomos Ära war eine goldene Ära, doch nach seinem Tod ignorierte sein mittelmäßiger Sohn, der seine Nachfolge antrat, die Berater seines Vaters und verlor den Großteil des Königreichs in einem Bürgerkrieg, in dem mehr als eine halbe Million Krieger ums Leben kamen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 106

So ist es im zweiten Buch der Chroniken 13,3 aufgezeichnet.

Heute können wir fast siebzig Jahre jüdischer Souveränität im Heiligen Land feiern – die Einsammlung der Exilierten und die Rückkehr der Tora nach Zion und Jerusalem. Doch die Gefahren und die Herausforderungen der Vergangenheit sind noch immer aktuell. Wir laufen Gefahr, uns in einen „Staat Tel Aviv“ und einen „Staat Jerusalem“ aufzuteilen. Es besteht außerdem die Gefahr einer rapiden Entfremdung Israels von der Diaspora. Es ist beachtenswert, dass die beiden jüdischen Kandidaten aus den Präsidentschaftsvorwahlen 2016 in den Vereinigten Staaten, Dr. Jill Stein und Bernie Sanders, stärker gegen den jüdischen Staat eingestellt waren als alle nichtjüdischen Kandidaten zusammen. Diaspora-Juden, die per definitionem zwei Kulturen angehören, finden es immer schwieriger, sich mit dem Partikularismus und Nationalismus israelischer Juden zu identifizieren, und dies macht unser Volk letztlich schwächer und verwundbarer.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 107

Die Hüter unserer Gemeinden

In seiner Ansprache am 26. September 2016 in Frankfurt zur Amtseinführung des neuen Gemeinderabbiners erörtert Rabbiner Pinchas Goldschmidt die elementare Rolle der Gemeinderabbiner als Hüter der Gemeinde; eine Rolle, die Rabbiner Avichai Apel an der Seite von Rabbiner Julien Chaim Soussan übernimmt.

Ich bin glücklich, heute bei der Amtseinführung des neu berufenen Gemeinderabbiners, Rabbiner Avichai Apel, anwesend zu sein und begrüße den Gemeinderabbiner, Rabbiner Julien Chaim Soussan.

Unsere wöchentliche Lesung beginnt diese Woche mit dem Gebot, Richter in all unseren Gemeinden zu ernennen, welches laut unseren Rabbinern und Kommentatoren sowohl für das Land Israel als auch für die Diaspora gilt. Ausgehend von diesem Gebot haben jüdische Gemeinden Generation für Generation Tora-Gelehrte ernannt und gewählt, damit sie der Gemeinde vorstehen, um zu lehren, zu richten und ihre Gemeinden im Lichte der Tora zu führen.

Der Tora-Abschnitt fährt fort mit der Anweisung, dass Richter nach Gerechtigkeit streben, keine Bestechungsgelder nehmen und das Gesetz nicht ändern sollen, um persönliche Loyalitäten und Interessen zu begünstigen.

Seinen Kommentar stützt Rabbiner Samson Raphael Hirsch, der berühmte Rabbiner aus Frankfurt, auf eine Exegese des *Sifri*, der Kommentare über die Bücher Numeri und Deuteronomium, die im 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung geschrieben wurden. In seinem Kommentar erklärt Rabbiner Hirsch, dass die Tora in dieser Strophe nicht wie in anderen Strophen über das

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 108

Streben nach Gerechtigkeit durch den Richter spricht, sondern darüber, dass es für die Gemeindeführung unerlässlich ist, die richtigen Richter und Rabbiner aufgrund ihrer persönlichen Integrität, Intelligenz und ihrer Kenntnis des Gesetzes zu wählen, und gerade nicht aufgrund persönlicher Sympathien und politischer Verbindungen.

Wie viele Gemeinden haben jahrelang unter den parteiischen Ernennungen unqualifizierter Kandidaten und den daraus folgenden Skandalen und Fiaskos, die die Gemeinden ohne verantwortungsbewusste Führung hinterließen, gelitten? Wie Sie wissen, komme ich aus einer rabbinischen Familie, und mein Urgroßvater, Rabbiner Dr. Tobias Lewenstein aus Zürich, teilte die Kanzel auch mit einem anderen Rabbiner. Es ist nie einfach, die Kanzel zu teilen, also fragte mein Urgroßvater, ein renommierter Redner, der als besserer Redner als der zweite Rabbiner galt, einmal eines der Gemeindemitglieder, wen er denn für den besseren Redner halte. Das Gemeindemitglied erwiderte, dass der andere Rabbiner natürlich der bessere Redner sei. Erstaunt antwortete mein Urgroßvater, dass alle sagten, er sei der bessere Redner. Daraufhin erklärte das Gemeindemitglied, dass er gut einschlafen könne, während der andere Rabbiner sprach, aber während mein Urgroßvater redete, sei dies unmöglich.

Während Rabbiner Soussan heute wahrscheinlich als der beste Redner unter den Rabbinern Deutschlands gilt, wird ein weiterer Rabbiner an seiner Seite im Frankfurter Rabbinat, Rabbiner Apel, die halachische Autorität und Integrität des Frankfurter Rabbinats stärken. Es besteht kein Zweifel, dass die Präsenz zweier solch prominenter Rabbiner zum Besten der Frankfurter Gemeinde sein wird.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 109

Ich hatte die Gelegenheit, Rabbiner Apels Karriere als Rabbiner schon früh zu verfolgen – als Direktor des Tora MiTzion Kollels in Moskau, am Rabbinat in Dortmund, als Vorstand der *Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands* und erst kürzlich bei seiner Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden der ständigen Kommission der Europäischen Rabbinerkonferenz. Die Herausforderung, eine solch große Gemeinde wie die in Frankfurt zu leiten, ist immens. Tausende von Einwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion müssen noch integriert werden und ihr jüdisches Selbstverständnis finden. Es ist, gelinde gesagt, bedrückend, auf den Treffen der Gemeindegremien die Namenslisten der unzähligen Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion zu sehen, die aus der Gemeinde austreten, sobald sie finanziell unabhängig sind.

Erlauben Sie mir zu wiederholen, was ich schon vielen anderen Gemeinden gesagt habe: Der Schlüssel für jüdisches Überleben und für jüdisches Fortbestehen ist jüdische Bildung, egal ob formal oder informal. Kindergärten, Grundschulen und Oberschulen, an denen die Tora gelehrt wird, sind der Schlüssel für jüdisches Überleben. Heute sind Sie nur bewusst Jude, weil Sie es so wollen, aber wenn unsere Jugend keine jüdische Bildung erhält, um zu verstehen, warum sie jüdisch ist, könnte sie sich fürs Aussteigen entscheiden.

Rabbiner Soussan, Rabbiner Apel, Sie sind die Hüter dieser Gemeinde, und deren Zukunft hängt von Ihnen ab. Möge G'tt Sie mit Geduld und Weisheit segnen, um zu lehren und um mit Liebe und Respekt füreinander und gegenüber Ihren Gemeindemitgliedern Gerechtigkeit zu üben, wie es in der Tora gelehrt wird. *Mazel Tov* und *Behatzlacha*! Gratulationen und meine besten Wünsche für großartigen Erfolg!

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 110

Stille Lichter, heilige Lichter: Die Geschichte des Schweigens der Rabbiner an Chanukka

Rabbiner Pinchas Goldschmidt stellt in einem Artikel, der im Dezember 2016 auf der Website des World Jewish Congress veröffentlicht wurde, Überlegungen über die Bedeutung von Chanukka an.

Kaum ein anderer jüdischer Feiertag ist von jeder Bewegung innerhalb des jüdischen Volkes übernommen worden und dient dazu, in jeder Gemeinde das jeweilige Verständnis von Judentum zu bestätigen und zu feiern, als Chanukka.

In den talmudischen Akademien wird Chanukka, das in den Heiligen Schriften nicht erwähnt wird, als das Fest der mündlich überlieferten Tora gefeiert. In chassidischen Gerichten würdigt Chanukka den Sieg des Lichts des Judentums über die Dunkelheit hellenistischer Assimilation. Die zionistische Bewegung übernahm Chanukka als nationalen Feiertag, eine Unabhängigkeitstag-Feier des makkabäischen Staates Israel, während die liberalen Strömungen des Judentums und die Juden der ehemaligen Sowjetunion die Chanukka-Geschichte als Fest der religiösen Freiheit annahmen.

Wir alle kennen die berühmte jüdische Anekdote über zwei Männer, die das Arbeitszimmer des Rabbiners betreten, um einen Streitfall zu lösen. Der Rabbiner hört dem Kläger zu und erwidert: „Du hast Recht." Nachdem er dem Angeklagten zugehört hat, sagt er zu ihm auch: „Du hast Recht." An diesem Punkt unterbricht die *Rebbezin* die Verhandlung und fragt den Rabbiner: „Wie können sie beide Recht haben?"

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 111

Daraufhin erwidert der Rabbiner: „Du hast auch Recht."

Tatsächlich ist es manchmal schwer, in der Geschichte der Zivilisationen und der Religionen das authentischste Narrativ eines historischen Ereignisses genau zu bestimmen. Die Chanukka-Geschichte ist keine Ausnahme. In rabbinischen Quellen gibt es wenige Hinweise auf Chanukka, und jede Bewegung innerhalb des modernen Judentums wählte die Bedeutung, die dem eigenen Narrativ entsprach. Es wäre viel schwieriger, diesen individualisierten, adaptiven Ansatz auf andere jüdische Feiertage anzuwenden. Die wichtigen jüdischen Feiertage sind durch die vielen Bezüge auf sie in Strophen der Tora und der Heiligen Schriften bestimmt. In der Mischna und im Talmud, in denen die Gesetze und spezifischen Ideen eines jeden erklärt und diskutiert werden, gibt es viele Traktate, die den meisten Feiertagen zugeordnet sind. Es stellt sich daher die Frage: Warum ist Chanukka anders als alle anderen Feiertage?

Chanukka wurde eingeführt, nachdem der *Chasal*, die mischnaischen Weisen, die Bibel heiliggesprochen hatten, daher erscheint das Fest nicht in den Heiligen Schriften. Jedoch erscheint die Chanukka-Geschichte im gesamten Korpus der mischnaischen, talmudischen und midraschischen Literatur gar nicht als eigenständiges Thema, außer in einigen sporadischen Hinweisen im Traktat *Mischna Baba Kama*, das die Gefahr eines Verkehrsunfalls diskutiert, der eintreten könnte, falls die Last eines Kamels durch eine Chanukka-Kerze in Flammen aufgeht; außerdem im talmudischen Traktat *Schabbat*, der die Chanukka-Kerzen erwähnt, die sich auf die Mizwa bezieht, die Schabbat-Kerzen anzuzünden. Allerdings wird über dieses Enigma ebenso von rabbi-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 112

nischen wie von akademischen Gelehrten debattiert. In einem Brief behauptet der Sohn des Gaon von Vilna im Namen seines Vaters, dass es ein Chanukka-Traktat in der Sammlung des *Masechtot Ketanot* wirklich gegeben hat, dieses aber verloren gegangen sei.

Es gibt drei Ansätze, die versuchen, die Auslassung des Chanukka-Festes in der mündlichen Überlieferung zu klären. Der berühmteste Ansatz ist der des Rabbiners Moses Schreiber aus Frankfurt und Pressburg (dem heutigen Bratislava). Er argumentiert, dass das Schweigen der Rabbiner beabsichtigt war und einem rabbinischen Tabu quasi gleichkam. Warum ein Tabu? Die Hasmonäische Dynastie des Hohepriesters, die im Land Israel jüdische Eigenstaatlichkeit wiederhergestellt hatte, tat dies, indem sie das historische und religiöse Mandat der Nachfahren des Hauses David auf den Thron Judäas nicht berücksichtigte. Rabbiner Jehuda Hanassi, der Kodifizierer der Mischna, war selbst ein Nachkomme des Hauses David. Um die problematische Frage der widerrechtlichen Aneignung der Krone Davids durch die Hasmonäer herauszustellen, minimierte die Mischna die Bedeutung des Lichterfestes, indem sie es in rabbinisches Schweigen hüllte.

In einem modernen Zusammenhang können wir uns mit der rabbinischen Kritik an den Hasmonäerkönigen identifizieren. Sie gaben eine lange Tradition der Gewaltenteilung auf, in der die Macht des Königs, des Hohepriesters und der Gerichtsbarkeit, des *Sanhedrins*, getrennt blieben, wie es in der Mischna geschrieben steht. Diese Gewaltenteilung ist die Grundlage des modernen Staates, in dem nicht einem Menschen oder nur einer Institution Macht verliehen wird. Die Hasmonäerdynastie, die glorreich die Unabhängigkeit der Juden wiederhergestellt hatte, nachdem sie hunderte

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 113

von Jahren als Vasallen Babylons und Persiens gelebt hatten, verschwand in den Zeiten Herodes', als Judäa einmal mehr eine triste Provinz des Römischen Reichs wurde, beherrscht von einem fremden Despoten.

Der zweite Ansatz basiert auf einem Text im Jerusalemer Talmud. Dieser Text, *Sukka 5*, behauptet, dass, da Chanukka die Unabhängigkeit des jüdischen Staats feierte, es politisch inkorrekt wurde, diesen Geist der Unabhängigkeit festlich zu begehen, nachdem Judäa vom Römischen Reich erobert wurde. Um dieses Fest in unserem Kalender zu erhalten, spielten unsere Weisen den politischen Charakter des Sieges herunter, während sie das Menora-Symbol und die Bedeutung der Weihe des Tempels in der religiösen Literatur aufrechterhielten. Es ist nennenswert, dass die guten Beziehungen zwischen Rabbi Jehuda Hanassi, dem Oberhaupt der jüdischen Selbstverwaltung, und den römischen Behörden zu jener Zeit eine florierende Periode jüdischer Gelehrsamkeit ermöglichte.

Der dritte Ansatz ist religiös-spirituell. Rabbiner Yitzchak Hutner und weitere Rabbiner erklärten, dass das Chanukka-Fest, da es in den Heiligen Schriften nicht erwähnt wurde, zum Symbol der mündlichen Überlieferung und als solches nicht in geschriebener Form festgehalten wurde. Laut dieser Erklärung wurde Chanukka bloß in mündlicher Form erhalten, indem es von Generation zu Generation überliefert wurde, ohne die Kodifizierung in eine schriftliche Form. Dieser Feiertag bildete die Ausnahme von der übrigen mündlichen Überlieferung, deren Aufzeichnung die Rabbiner beschlossen, um ihr Fortbestehen zu sichern.

Heute wird Chanukka auf eine viel festlichere und öffentlichere Art gefeiert als in der Vergangenheit, und

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 114

folglich hat seine feierliche Botschaft an die Juden in Israel und in aller Welt an Bedeutung gewonnen. Während wir Chanukka als Unabhängigkeitstag des makkabäischen jüdischen Staats feiern, sollten wir über die Herausforderungen nachdenken, mit denen der moderne jüdische Staat konfrontiert ist. Wir wissen, dass wir die Freiheiten und Institutionen, die die Säulen israelischer Demokratie bilden, schätzen sowie hegen und pflegen müssen; und dass es erforderlich ist, die Gewaltenteilung zwischen den verschiedenen Regierungszweigen zu erhalten, die das Wesen des Staates sichern. Aber wir haben auch eine moderne Chanukka-Geschichte. An diesem Feiertag sollten wir uns an die großen Helden des sowjetischen Judentums erinnern und uns von ihnen inspirieren lassen.

Wir neigen dazu, die berühmten Refuseniks und die Gefangenen Zions, die die jüdische Renaissance innerhalb der Sowjetunion angeführt haben, zu erwähnen. Wir müssen uns jedoch auch an die vergessenen Helden erinnern, die tausenden sowjetischen Juden, die sich dem sowjetischen Staat widersetzten, indem sie sich am Feiertag *Simchat Tora* vor den sowjetischen Synagogen versammelten. Wir sollten diese hunderttausenden Juden in Ehren halten, die, obwohl ihnen dafür Haft im entsetzlichen Gulag drohte, ihre Kinder beschneiden ließen und in Vorfreude auf Pessach *Mazze* kauften. Die große Mehrheit der Juden zahlte einen hohen Preis dafür, dass sie sich zu ihrem Judentum bekannte, indem sie sich weigerte, sich dem staatlichen Antisemitismus zu beugen und ihre Nationalität und ihre Familiennamen in ihren Ausweisen zu ändern. Das stille Heldentum und der zivile Ungehorsam so vieler unserer Brüder und Schwestern in der Sowjetunion sowie ihre

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 115

Weigerung, sich ihren Geist vom sowjetischen Regime brechen zu lassen, ist die Chanukka-Geschichte unserer Generation. Heute sind die sowjetischen Juden wieder mit der jüdischen Welt verbunden und ein wesentlicher Bestandteil des Staates Israel sowie der jüdischen Gemeinden in Deutschland, Amerika und Australien. Selbst die jüdischen Gemeinden in Russland haben eine wundersame Renaissance erlebt und tragen ungemein zu unserer jüdischen Landschaft bei – und werden dies auch weiterhin tun, sowohl jetzt als auch in der Zukunft.

Während wir dieses Jahr die Chanukka-Kerzen anzünden, erleben wir eine neue und sehr ungewisse Weltordnung. Konstanten, die in der Vergangenheit Teil unserer Welt waren, sind zu den Variablen der Zukunft geworden. Die Wahrheit ist relativ geworden und viele unserer Werte wurden einer Neuinterpretation unterworfen. Da wir die Flammen von Chanukka entfachen, geben wir eine Erklärung nicht nur an uns selbst, sondern an die ganze Welt ab. Die Chanukka-Kerzen sollten von all jenen, die in der Öffentlichkeit stehen, gesehen werden, von Juden ebenso wie von Nichtjuden.

Wir als Juden haben nie geschwiegen. Und auch unsere Lichter schweigen nicht. Der Segen auf den Chanukka-Lichtern bricht das Schweigen. Er bestätigt unseren Glauben an Wunder in jenen und in unseren Zeiten. Juden haben sich noch nie an die Grenzen des Machbaren gehalten. Wir haben immer die nächste Grenze gesucht, nämlich das scheinbar unmögliche Überleben allen Widerständen zum Trotz sowie die Verwirklichung des Auftrags, ein Segen für die Nationen der Welt zu sein. Wie Ben Gurion sagte: „Ein Jude, der nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.“ Obwohl

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 116

Chanukka in den Heiligen Schriften nicht erwähnt wird und in anderen schriftlichen Quellen weitgehend fehlt, ermöglicht uns die Macht unserer Tradition, die von Mensch zu Mensch und von Generation zu Generation weitergegeben wurde, diese Nächte und diese heiligen Lichter auf vielfältige Art zu feiern – in unseren Häusern und in unseren Synagogen, in unseren Schulen und in unseren Läden, auf öffentlichen Plätzen und, am allerwichtigsten, in unseren Herzen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 117

Wachablösung

Rabbiner Pinchas Goldschmidt wurde im Januar 2017 eingeladen, in der Israelitischen Cultusgemeinde in Zürich zu sprechen. In seiner Ansprache verabschiedete er den aus dem Amt scheidenden ICZ-Rabbiner Marcel Ebel und begrüßte den nachfolgenden Rabbiner Noam Hertig, der die Rolle als Wahrer der Tradition und Repräsentant des Wandels übernimmt.

Heute sind wir Zeugen der großen politischen Katastrophe, die Folge einer ganz neuen Art ist, in der die Menschheit sich unterhält und Informationen durch das Medium Internet austauscht. Wir wissen nicht, was uns während dieses neuen Zyklus, einer Revolution in den Medien und dem Kommunikationsbereich bevorsteht. Wir leben in einer neuen Weltordnung, ja in einer neuen Welt. Wird die Europäische Union überleben? Wird die NATO in einem Jahr noch existieren? Die Weltpolizei, die Vereinigten Staaten, hat gerade nach einhundert Jahren treuer Dienste für die Welt seinen Ruhestand angekündigt, und wir wissen nicht, wie die Zukunft aussehen wird.

Das Internet kann, wie jede andere Erfindung, ob technischer oder spiritueller Art, dazu dienen, die Menschheit voranzubringen, Frieden, Gesundheit, Freiheit und Wohlstand stiften, aber in den Händen jener, die Anderweitiges wollen, zu einem Werkzeug der Zerstörung und des Hasses, des Krieges und der Tyrannei werden. Wir haben die Verbreitung von Terror und islamischem Fundamentalismus durch das Internet gesehen, und wir als Juden sind das Hauptziel dieser neuen Bedrohung geworden. Was veranlasst junge

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:38 Seite 118

Europäer und junge Muslime zu solch unsäglichen und grässlichen Terrorakten, zu solchen Grausamkeiten? Die Antwort liegt im Streben des menschlichen Wesens nach Authentizität und einem Sinn im Leben. Ein sehr guter Freund von mir, der Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate in Russland, hat einen Bestseller geschrieben, *Letters to a Young Muslim* (Es gibt keinen Grund zu hassen – Ein liberaler Islam ist möglich). Es ist eine Sammlung von Briefen, die er an seinen Sohn geschrieben hat, in denen er erklärt, warum al-Qaida, ISIS und weitere Formen des islamischen Extremismus nichts mit dem authentischen Islam zu tun haben – das erste Buch dieser Art in der muslimischen Welt.

Es gibt jedoch auch gute Nachrichten, um den schlechten Nachrichten etwas entgegenzusetzen. Unsere Tradition, die jüdische Tradition, ist sehr gut ausgerüstet, um mit einem Wandel zurechtzukommen. Unsere Tradition ist komplex und hybrid und für einen Wandel gemacht, da sie die schriftliche und die mündliche Überlieferung einschließt. Mündliche Überlieferung ist eine Garantie gegen Fundamentalismus und ein Katalysator für Wandel. Die Geschichte hat gezeigt, dass alle jüdischen Sekten, die die mündliche Überlieferung abgelehnt haben, so z.B. die Karäer und die Sadduzäer, praktisch verschwunden sind. Obwohl das rabbinische Judentum während der Shoah fast völlig vernichtet wurde, lebt es wieder auf, floriert und zieht junge Menschen an, die nach ebenjener Authentizität und ebenjenem Sinn im Leben suchen.

Vor nicht allzu langer Zeit, auf einem Flug von Tel Aviv nach Europa, saß neben mir ein junger Mann, der keine Kippa trug und aufmerksam einen talmudischen Text studierte. Als ich ihn fragte, wer er sei, antwortete

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:38 Seite 119

er, er sei ein leitender Angestellter in einem Hightech-Unternehmen in Europa. Weiter sagte er, er sei nicht religiös, hätte aber beschlossen, etwas Jüdisches tun zu müssen, um Jude zu sein. Er entschied sich dafür, jeden Tag eine Seite des Talmuds zu studieren. Jüdisch zu sein heißt, mit Widersprüchen zu leben, mit Herausforderungen klug umzugehen sowie Zwischentöne zu verstehen und zu respektieren. Es bedeutet, dass wir es gemäß der mündlichen Überlieferung auslegen, wenn in der schriftlichen Überlieferung steht, „Auge um Auge, Zahn um Zahn", das heißt, wenn jemand das Auge eines Anderen verletzt, muss er den Wert des fehlenden Auges jener Person zahlen, und darf es nicht wortwörtlich nehmen, wie es in Saudi-Arabien der Fall ist.

Wir haben immer für unser Recht, anders zu denken, anders zu glauben und anders zu leben, gekämpft. Die Christen leben nach dem Sonnenkalender, daher entsprechen die Monate nicht den astronomischen Zyklen des Mondes. Die Muslime leben nach dem Mondkalender, der nicht dem jährlichen Zyklus der Erde entspricht. Unser Kalender ist beides: Er bringt die Sonnen- und Mondzyklen in Einklang – mit einem periodisch wiederkehrenden Schaltjahr.

Das Besondere des Judentums basiert auf unserer großen Tradition des Lernens und unserem Beharren darauf, dass Lernen nicht das Privileg weniger und einer Elite ist, sondern ein Muss für jedermann. *Limmud Tora*, tägliches Tora-Lernen, ist wichtiger als andere Komponenten unserer Tradition – *Talmud Tora k'neged kulam*. Lernen umfasst jeden Aspekt unseres Lebens und bietet uns die Möglichkeit zu verstehen, uns anzupassen und Veränderungen anzunehmen. Diese Fähigkeit ist

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 120

menschlich, wie es im Talmud heißt: *„Lo baschamajim hi!* [„Sie ist nicht im Himmel", Anm. d. Ü.]. Die Tora wurde dem Menschen gegeben, damit er sie auslegt, und da kommen die Rabbiner ins Spiel. Rabbiner sind Lehrer und Interpreten der Tora.

Die *Israelitische Cultusgemeinde Zürich* (ICZ) war immer mit großartigen Rabbinern gesegnet, und ebenso bin ich es mit der Freundschaft zu ihrem aus dem Amt scheidenden Rabbiner, dem ersten in der Schweiz geborenen und aufgewachsenen Rabbiner der ICZ, Rabbiner Marcel Ebel. Rabbiner Ebels Liebe zu seiner Gemeinde und zu jedem seiner Gemeindemitglieder ist offensichtlich und wird durch all jene, die gekommen sind, um sich von ihm zu verabschieden, bewiesen. Jedoch ist das Problem mit Juden, wie ich bei der Amtseinführung neuer Rabbiner zu sagen pflege, dass es uns schwerfällt, auf Wiedersehen zu sagen. Man sagt, dass der Unterschied zwischen Engländern und Juden der ist, dass Engländer eine Party verlassen, ohne sich zu verabschieden, während Juden auf Wiedersehen sagen und nicht gehen.

Ich möchte den neu berufenen Gemeinderabbiner Noam Hertig gerne willkommen heißen, indem ich ihm sage, dass er, obwohl er jung ist, seine Stimme als jüdischer Anführer wird erheben müssen. Juden haben manchmal Angst davor, ihre Stimme zu erheben. Es gibt eine berühmte russisch-jüdische Anekdote über zwei Juden, die kurz davor stehen, von einem Erschießungskommando hingerichtet zu werden. Der Offizier beginnt den Countdown: „10, 9, 8 …" Da beginnt einer der beiden Juden, das *Schma Jissra'el* laut zu beten. Der andere Jude fährt ihm dazwischen: „Chaim, sei ruhig. Du bringst uns bloß in Schwierigkeiten."

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 121

Wenn wir den Anfang des Buches *Schemot*, des Buches Exodus, anschauen, sehen wir, wie der junge Moses seine innere Stimme entdeckt, lange bevor G'tt ihn anspricht und zum Gesandten beruft. Die erste Geschichte berichtet über ein Ereignis, in das Moses verwickelt ist, nachdem er den königlichen Palast verlässt und sieht, wie ein ägyptischer Wachmann einen jüdischen Sklaven schlägt. Moses greift ein, um den Juden vor seinem Angreifer zu retten. Die zweite Geschichte handelt von Moses' Verwicklung in eine Schlägerei zwischen zwei Juden, die seine Autorität in Frage stellen. In der dritten Geschichte ist Moses ein Flüchtling in einem fremden Land, der den schwächeren Mitgliedern der Gesellschaft, den Töchtern des Jitro hilft, gleichwertigen Zugang zu Wasser, dem wertvollsten Rohstoff im Nahen Osten, zu erhalten.

Der Belzer Rebbe erklärt, dass diese drei Geschichten in der Tora die wesentlichen Qualitäten, die eine bona fide jüdische Führungspersönlichkeit haben muss, um das jüdische Volk zu führen, erkennen lassen. Es reicht nicht, ein „Nationalist" zu sein, um seine Stimme zu erheben, wenn Juden angegriffen werden, und um Antisemitismus zu bekämpfen. Es reicht auch nicht, sich nur um Gerechtigkeit innerhalb der jüdischen Gemeinde zu sorgen. Ein echter jüdischer Anführer muss seine Stimme erheben und Stellung beziehen, wenn Ungerechtigkeit weltweit, auch unter Nichtjuden, geschieht.

Als Rabbiner der größten Gemeinde in der Schweiz wird Noam Hertig seine Stimme erheben müssen für Juden, für Israel und für Gerechtigkeit, genau wie *Mosche Rabbenu*. Dies ist heute noch komplizierter geworden als in der Vergangenheit. In der alten Weltordnung hatten wir Freunde – Freunde, die uns als

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:38 Seite 122

Juden, als eine Minderheit in Europa unterstützten und die auch den Staat Israel unterstützten – und Feinde. Heute können diejenigen, die unsere Rechte als religiöse Minderheit verteidigen, die größten Kritiker Israels sein, und jene, die Israel unterstützen, können politische Gegner von uns, unserer Rechte als Minderheitengemeinde, sein.

Wenn Europäer Israel für die andauernde Besatzung und für die Siedlungen kritisieren, können wir allen in der Schweiz sagen, dass es in Israel mehr Religionsfreiheit für Muslime gibt als in der Schweiz. In Zürich dürfen nicht einmal die Katholiken ihre Glocken läuten und die Muslime können ihre Moscheen nicht bauen, von dem Verbot des Schächtens ganz zu schweigen. In Israel weckt der Ruf zum Gebet der Muezzins bei Sonnenaufgang jeden Morgen in Jerusalems Altstadt meine Kinder und Enkelkinder.

Auch die Flüchtlingsfrage ist nicht schwarz oder weiß. Wir Juden wissen, was es heißt, ein Flüchtling zu sein. Wir wissen, dass „der Fremde" in der Tora über 26 Mal erwähnt wird und uns auferlegt, ihn willkommen zu heißen. Was jedoch sollen wir tun, wenn der Fremde aus einem Land kommt, in dem er mit Antisemitismus indoktriniert wurde? Die Europäische Rabbinerkonferenz setzt sich mit diesem Thema auseinander, und da Europa sich vor unseren Augen verändert, stellen wir uns den täglichen neuen Herausforderungen, mit denen uns die sich ständig verändernde Lage konfrontiert. Wir werden zusammen mit dem Schweizer Rabbinat daran arbeiten, diese Herausforderungen zu meistern.

Zum ersten Mal werden wir im kommenden Monat an der Münchner Sicherheitskonferenz mit der Botschaft an alle europäischen Regierungen teilnehmen,

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 123

dass die Sicherheit jüdischer Institutionen in Europa nicht allein den Gemeinden überlassen werden kann. Die jeweiligen Regierungen sind für alle ihre Bürger verantwortlich, und die Sicherheit der Bollags, Dreyfuss' und Guggenheims ist nicht weniger wichtig als die der Pestalozzis, Streulis und Burkhalters.

Rabbiner sind sowohl die Bewahrer der Tradition als auch Repräsentanten des Wandels. So wie sich das Medium ändert, ändert sich die Form, aber der Kern ist erstaunlich intakt und konstant. In diesem Geist der Kontinuität und Stabilität wird die Wachablösung innerhalb des Züricher Rabbinats die Zukunft der jüdischen Gemeinde gewährleisten. Die Tora wird mit einem Baum verglichen, der wächst, dessen Blätter im Wandel der Jahreszeiten die Farben wechseln. Der Baum spendet jenen Leben, die seinen Schatten aufsuchen, und jene, die ihn am Leben erhalten, werden versorgt sein.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 124

Rabbiner Goldschmidt als Redner auf der CER-Gala im Jüdischen Museum in Berlin, November 2013

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 125

Treffen mit der israelischen Justizministerin Ayelet Shaked bei der Verabschiedung des Diaspora Agunah-Gesetzes, *Jerusalem 2015*

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 126

Zusammen mit Präsident Nicolas Sarkozy und Marc Meyer auf der CER-Gala in London, Januar 2016

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 127

Als CER-Delegationsleiter beim Treffen mit Papst Franziskus, April 2015

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 128

Als Redner auf dem Treffen des Ständigen Ausschusses des CER im Wiener Rathaus, Mai 2016

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 129

*Zusammen mit dem Brüsseler Oberrabbiner Albert Guigui bei der Verleihung des „*Harav *Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2013 an die deutsche Kanzlerin Angela Merkel in der Großen Synagoge von Europa in Brüssel, Mai 2013*

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 130

Verleihung des „Harav *Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2014/2015 an den französischen Premierminister Manuel Valls, zusammen mit dem CER-Vorsitzenden des Förderrats, Herrn Boris Mints, dem Oberrabbiner Efraim Mirvis der UK und dem Wiener Oberrabbiner Aryeh Folger in Paris, Mai 2015*

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 131

Vorbereitung auf das Versöhnungsfest, Moskauer Choralsynagoge, 2010

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 132

Begrüßung des österreichischen Außenministers Sebastian Kurz auf dem Empfang des Ständigen Ausschusses des CER in Wien, Mai 2015

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 133

EU-Treffen mit hochrangigen religiösen Würdenträgern in Brüssel, 10. Juni 2014

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 134

*Gruppenfoto mit König Felipe VI. von Spanien, Träger des „*Harav *Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2016 und der CER-Delegation im El Pardo Palast in Madrid, Dezember 2016*

Treffen mit Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission; (von links nach rechts) Herr Shimon Cohen, Polens Oberrabbiner Michael Shudrich, geschäftsführender Oberrabbiner Frankreichs Michael Guggenheim, der Brüsseler Oberrabbiner Albert Guigui, Präsident Manuel Barroso, Rabbiner Pinchas Goldschmidt, Vorsitzender des Förderrats, Herr Boris Mints, Oberrabbiner von Österreich Chaim Eisenberg, Rabbiner Moshe Lewin, CER-Geschäftsführer, 2014

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.14 11:39 Seite 136

Teilnehmer der CER-Konferenz am Brandenburger Tor, Berlin 2013

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 137

Mit dem UN-Generalsekretär Ban Ki-moon, dem Präsidenten der Arabischen Liga und dem Außenminister Saudi-Arabiens bei der Eröffnung des König-Abdullah-Zentrums für interreligiösen und interkulturellen Dialog (KAICIID) in Wien 2012

Zusammen mit Ehefrau und Partnerin Dara in Moskau, August 2016

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 139

Orbi – an die Welt

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 141

Namenlose Gräber und schweigende Gewissen

Rabbiner Pinchas Goldschmidt lobt Richter Baltasar Garzóns moralischen Mut, Repressionen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die während des Spanischen Bürgerkriegs begangen wurden, öffentlich aufzudecken und zu dokumentieren. Er lobt weiterhin den moralischen Mut von Pater Patrick Desbois, die Massengräber tausender Opfer der Shoah identifiziert und gekennzeichnet zu haben. Außerdem ermahnt er andere Führungspersönlichkeiten und Organisationen in Europa, für ihre Vergangenheit Verantwortung zu übernehmen. Eine spanische Version dieses Meinungskommentars wurde am 9. März 2009 in der spanischen Tageszeitung El Pais *veröffentlicht.*

Wir sind heute Zeugen diametral entgegengesetzter historischer Tendenzen in Europa. Während manche Personen, Organisationen und Staaten versuchen, ihre Vergangenheit zu bewältigen und in einen historischen Prozess der Gewissenserforschung verwickelt sind, versuchen andere, Geschichte neu zu schreiben und hoffen, dass ihre bewegte Vergangenheit nicht ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken wird.

Ich kam 1989 in der Sowjetunion an, um als Rabbiner an der Moskauer Choralsynagoge zu amtieren. Unter all den Gedenktafeln war keine einzige für einen meiner Vorgänger Rabbiner Yehudah Lev Medallie. Er wurde 1938 verhaftet und von Joseph Stalins Staatssicherheitspolizei ermordet, nachdem er ein Jahrzehnt lang versucht hatte, religiöses Leben in der sowjetischen Hauptstadt aufrechtzuerhalten. Sein Sohn Hillel Medallie, Oberrabbiner von Antwerpen, erfuhr erst in

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 142

den 60er Jahren vom Schicksal seines Vaters. Rabbiner Medallies Beerdigungsstätte und jene tausender weiterer verfolgter Geistlicher in der Sowjetunion sind bis heute unbekannt. Die russisch-orthodoxe Kirche errichtete in einem Moskauer Vorort eine Gedenkkappelle, und man glaubt, dass sich an diesem Ort die Hinrichtungsstätte und der Friedhof für viele der religiösen Führungspersönlichkeiten des sowjetischen Staates befindet.

2008 erklärte Richter Baltasar Garzón in Spanien öffentlich, dass die Repressionen, die nach dem Spanischen Bürgerkrieg unter dem Regime des Diktators General Franco begangen wurden und die die Ermordung von mehr als 100 000 Menschen zur Folge hatten, ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit waren. Er ordnete die Exhumierung der Ermordeten zu Untersuchungszwecken an und verlangte Zugang zu den Akten, die zu den Gräbern der tausenden namelosen Opfer führen würden. Dieser Vorstoß in Richtung Wahrheit und Gerechtigkeit wurde jedoch nicht widerstandslos hingenommen. Heute steht Richter Garzón unter ständigem Beschuss von jenen, die es vorziehen würden, die Vergangenheit ruhen und unangetastet zu lassen. Der Druck auf ihn wächst, von seinem Amt zurückzutreten.

2006 gründete die Europäische Rabbinerkonferenz zusammen mit der Claims Conference die Organisation *Lo Tischkach*, um die Erinnerung an geschätzte 20 000 jüdische Friedhöfe und Massengräber in Europa zu dokumentieren und zu wahren. Zumeist sind das Orte, an denen nach der Shoah keine jüdische Gemeinde mehr existierte.

Lo Tischkach, dt. „du sollst nicht vergessen“, stellt diese Informationen in einer öffentlich zugänglichen

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 143

Onlinedatenbank zur Verfügung, während Mitarbeiter der Organisation daran arbeiten, an jedem Gräberfeld vor Ort eine Kennzeichnung anzubringen und es zu identifizieren. Dieses Kennzeichnen – sowohl öffentlich für historische Aufzeichnungen als auch physisch vor Ort – ist die beste Methode, um zu garantieren, dass Geschichte nicht geleugnet werden kann und sich dadurch auch nicht wiederholen sollte. Während die Geschichte der industriellen Vernichtungsmaschinerie in den Konzentrationslagern der Nazis umfassend dokumentiert ist, sind die Geschichten der 1,5 Millionen Juden, die in denselben Dörfern, in denen sie und ihre Vorfahren seit Jahrhunderten gelebt hatten, getötet und beerdigt wurden, in zunehmendem Maße nun auch jedermann zugänglich.

Patrick Desbois, ein französisch-katholischer Priester, ist auf der Suche nach Informationen über den genauen Standort von Massengräbern aus der Zeit der Shoah durch die Ukraine und Weißrussland gereist. Das Team von Pater Desbois interviewte die wenigen noch lebenden Zeugen der Massenerschießungen, um die Massengräber, die die Opfer kurz vor ihrer Ermordung selbst graben mussten, ausfindig zu machen. Im Gegensatz zu Westeuropa, wo die Kollaboration am Bahnhof endete, als nämlich die Juden in überfüllte Güterwagen en route in die Konzentrationslager gepfercht wurden und die „Endlösung“ geheim gehalten wurde, wurden die Juden in Osteuropa öffentlich hingerichtet, und die örtlich kollaborierende Polizei und paramilitärische Organisationen halfen den Deutschen, sie zusammenzutreiben und anschließend selbst zu ermorden.

Laut *Lo Tischkach* und Pater Desbois gibt es mindestens 1 500 Massengräber aus der Zeit der Shoah allein in

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 144

der Ukraine, weitere hunderte, wenn nicht gar tausende gibt es wahrscheinlich in Weißrussland, Russland und den Baltischen Staaten. Einige dieser Stätten sind gekennzeichnet und gepflegt worden, aber etliche sind noch immer nicht gekennzeichnet und auch noch nicht identifiziert. Die Europäische Rabbinerkonferenz hofft aus ganzem Herzen, dass Pater Desbois seine Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit möglichst transparent zugänglich machen wird. Der Schutz und die Kennzeichnung dieser Stätten muss unbedingt zur Folge haben, dass die Informationen über sie öffentlich zugänglich gemacht werden und diese nicht in irgendeinem verstaubten Keller lagern. In diesem Zuge muss auch hervorgehoben werden, dass sogar der Vatikan, der mit seinem Verhalten während des Zweiten Weltkriegs ziemlich defensiv umgegangen ist, jetzt begonnen hat, einige der klassifizierten Dokumente aus jener Zeit im Internet zu veröffentlichen. Wir begrüßen diese längst überfällige Initiative sehr.

Aber leider gibt es auch Kräfte in Europa, die es vorziehen, weiterhin zu schweigen, und sogar einen Versuch der Geschichtsumschreibung unternehmen, um ihr nationales Gewissen zu entlasten. Wiktor Juschtschenko, der aus dem Amt scheidende Präsident der Ukraine, verlieh, als letzten Amtsakt, posthum die höchste Ehre des Landes an Stepan Bendera. Bendera, ein ukrainischer Nationalist, der zeitweise mit Nazideutschland gegen die Sowjetunion kollaborierte, befahl tausenden seiner Anhänger, die örtliche Polizeitruppe zu infiltrieren, um aktiv an den Massenerschießungen von Juden in ukrainischen Dörfern unter deutscher Besatzung teilzunehmen. Denkmäler Bendera zu Ehren kann man in etlichen ukrainischen Städten sehen, wo er

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 145

als Vorkämpfer der ukrainischen Unabhängigkeit gefeiert wird. Ich hoffe doch sehr, dass der neu gewählte Präsident der Ukraine den moralischen Mut haben wird, dieses Thema ehrlich anzusprechen, sobald er den Amtseid abgelegt hat. In Litauen, wo örtliche antisemitische Bürgerwehren noch vor dem Einmarsch der Nazis anfingen, die jüdische Zivilbevölkerung zu ermorden, ist die Regierung stolz auf die wenigen Litauer, die einigen Juden das Leben retteten. Gleichzeitig weigerte sie sich durchwegs, auch nur einen ihrer eigenen Kriegsverbrecher, darunter jene, die die Vereinigten Staaten an sie ausgeliefert haben, vor Gericht zu stellen. In Lettland marschieren Veteranen der Waffen SS – zum Entsetzen der letzten noch lebenden Mitglieder der einst bedeutenden lettischen jüdischen Gemeinde – immer noch stolz und ungestraft durch Riga.

Richter Garzón wurde ursprünglich für das Priesteramt ausgebildet, doch stattdessen entschied er sich dazu, sein Leben dem Kampf gegen die Sünde und das Böse auf andere Art zu widmen. Eine Frage der Moral für den Philosophen ist eine Frage von Sünde und Meriten für den religiösen Mann und eine Frage von Schuld und Unschuld für den Mann des Gesetzes. Richter Garzóns Streben nach Gerechtigkeit – so schmerzhaft es für jene sein mag, die mit dem Franco-Regime kollaborierten – ist nicht nur für Spanien ein wichtiges Thema, sondern eines, das bedeutende Auswirkungen auf ganz Europa hat. Wenn jedes Land in Europa seinen eigenen Richter Garzón hätte, würde Europa vielleicht ein moralischerer und daher besserer Ort für uns und für kommende Generationen werden.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 146

Europas Identitätskrise

Im Zuge des Minarettverbots in der Schweiz und dem Verbot des Tragens von Burka und Niqab in Frankreich reagiert Rabbiner Pinchas Goldschmidt auf die Maßnahmen, verschiedene religiöse Ausdrucksformen in Europa einzuschränken, und ruft die europäischen Regierungen auf, im Demonstrieren von Toleranz gegenüber religiösem Pluralismus die Führungsrolle zu übernehmen, um eine Welt frei von Terrorismus und Hass zu schaffen. Diesen Meinungskommentar schrieb er für The New York Times. *Er wurde am 2. Juni 2010 veröffentlicht.*

Es mag ironisch sein, dass die Schweiz als ein Land, das auf Jahrhunderte politischer Neutralität stolz sein kann, plötzlich einen religiösen Konflikt sucht, während Frankreich, die Heimat der Freiheit, versucht, den Menschen zu diktieren, welche Kleidung sie tragen sollen. Dennoch kaschieren die Stimmen einer großen Mehrheit der braven Bürger der deutschsprachigen Kantone in der Schweiz, die ein Referendum zugunsten eines Minarettverbots unterstützen, wo doch weit und breit praktisch keine zu sehen sind, eine besorgniserregende Identitätskrise Europas. Es ist richtig, dass die Schweiz schon seit langer Zeit ihre eigenen Regeln aufstellt. Manche Kantone verzögerten das Frauenwahlrecht bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Vor dem Ersten Weltkrieg untersagte ein bis heute bestehendes Verbot den Juden im Land, Tiere für den eigenen Verzehr gemäß dem jüdischen Gesetz zu schlachten – eine frühere Ausdrucksform Schweizer Intoleranz.

Trotz dringenderer lokaler Probleme wie etwa der wirtschaftlichen Lage oder dem Krieg in den Gerichten

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 147

zwischen dem Präsidenten und dem ehemaligen Premierminister erscheint vergleichbar das vom Französischen Parlamentskomitee geforderte Verbot der Burka insgesamt gesehen doch eher pervers. Erst recht, da die Burka in Frankreich praktisch nicht existiert und sogar der Niqab eine große Seltenheit auf den Straßen und Boulevards der fünften Republik ist.

Beide vorgeschlagenen Maßnahmen bekämpfen, was wir vielleicht als „weiche" Ziele bezeichnen würden – zumindest aus Sicht der Extremisten –, während sie sich hinter der vermeintlichen Legitimität verstecken, Extremismus selbst zu bekämpfen. Anstatt die Themen „Baugenehmigungen für Minarette" oder „Frauenrechte" anzusprechen, bekämpfen diese Maßnahmen die schiere Sichtbarkeit der muslimischen Präsenz in Europa. Fünfundsechzig Jahre nach der Befreiung von Auschwitz können es sich die Europäer erlauben, auf den Beginn gewisser Vorkommnisse empfindlich zu reagieren, und, wenn diese auch noch unvermindert auftreten, auch über das Endresultat. Es ist wichtig, vermeintliche Ängste vor dem Verlust der nationalen Identität schnell anzusprechen, um nicht auf einen sehr gefährlichen Weg geführt zu werden. Um dies zu tun, müssen wir erst einmal fragen: Gibt es etwas, das wir wirklich eine normative europäische Identität nennen können, oder ist Europas jüdisch-christliches Erbe in der nihilistischen Mischung aus radikalem Säkularismus und fehlgeleitetem Multikulturalismus hinweggefegt worden? Während der Rest der Welt sein regionales Erbe wieder betont, auf seine Volkstraditionen sowie ethnischen und religiösen Traditionen stolz ist – schämt sich da Europa etwa seines Erbes und seiner Traditionen?

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 148

Als Rabbiner ist mir bei jeglicher Beschränkung der Religionsfreiheit unwohl, nicht nur, wenn es um meine eigene Religion geht, und selbstverständlich stehe ich auf Seiten der Traditionspflege, die in einer sich ständig verändernden technischen und zunehmend anonymen Welt einen moralischen Kompass und Halt bietet. Traditionen verraten, woher wir kommen und wohin wir gehen – das Fundament der Demut des Menschen, der unvergleichlichen Gleichheit und unser aller Verantwortung füreinander.

Die Bibel, die Wurzel unseres gemeinsamen jüdisch-christlichen Erbes, spricht immer wieder von der Bedeutung, „den Fremden" willkommen zu heißen. Auch dies ist ein Teil unserer europäischen Identität. Wenn wir uns zu einer gemeinsamen Identität bekennen, dann sollten wir uns auch darum bemühen, sie mit anderen zu teilen. Wenn wir Pluralismus unterstützen, sollten wir nicht versuchen, ihn zu verleugnen, sondern sollten ihn stattdessen überall rigoros fördern. Die Pläne, die Burka in Frankreich sowie Minarette in der Schweiz zu verbieten, beides per se falsch, sind nicht die Antwort, sondern ziemliche Kurzschlussreaktionen auf den Zustrom an Einwanderern aus dem Nahen Osten nach Europa und auf deren gesteigerte Religiosität, wenn sie hier ankommen. Nachdem sie noch nie der erzwungenen Freizügigkeit und dem radikalen Säkularismus ausgesetzt waren, mit dem sie in Europa in Berührung kommen, mangelt es ihnen an den nötigen gesellschaftlichen Fähigkeiten, um damit umgehen zu können.

Letztendlich kann eine Moschee ohne Minarett weiterhin existieren und jede Art der religiösen Toleranz oder Intoleranz kann dort gelehrt werden. Meine eigene Erfahrung bestätigt dies. Die Kuppel der Moskauer

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 149

Choralsynagoge, wo ich als Rabbiner amtiere, wurde vor über einem Jahrhundert von den zaristischen Behörden entfernt, um örtliche christlich-orthodoxe Empfindungen nicht zu kränken. Sie wurde erst vor ungefähr zehn Jahren ersetzt. Ebenso kann man eine Frau, die eine Burka trägt, zwingen, ihr Gesicht zu zeigen, und dennoch kann sie sich dafür entscheiden, ihre Kinder Liebe und Respekt vor allen Geschöpfen G'ttes zu lehren, oder aber den Weg des Extremismus zu wählen und lehren, alles zu hassen, wofür Europa steht. Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Integration und Assimilation der nach Europa Eingewanderten ist abhängig von deren Integration in das öffentliche Schulsystem und später in die Universitäten und in den Arbeitsmarkt.

Die Gepflogenheit von Ächtung und Verbot ist der europäischen Kultur und der Wahrung der Identität fremd. Darüber hinaus kommuniziert sie genau das Gegenteil von dem, was sie zu vermitteln versucht. Wenn wir den Einwanderern aus totalitären Gesellschaften, in denen jede alternative Religionsausübung, darunter auch christliche Gebetskreise für ausländische Arbeiter, untersagt ist, die Idee des Pluralismus und eine „leben und leben lassen"-Mentalität vermitteln wollen, sollte Europa Toleranz gegenüber jenem religiösen Pluralismus vorexerzieren und gerade hier die Vorreiterrolle übernehmen. Der Pfad des religiösen Pluralismus wird zum Errichten einer Welt frei von Terrorismus und Hass führen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 150

Gedenken und Feier

Am 9. November 2011, dem 73. Jahrestag der Pogromnacht, lobt Rabbiner Pinchas Goldschmidt die Einweihung der wieder aufgebauten Synagoge in Speyer als gebührendes Gedenken an das Pogrom in der Zeit des Nationalsozialismus.

Heute, am 9. November 2011, gedenken wir des „Kristallnacht"-Pogroms im November 1938 mit der Einweihung einer Synagoge in der Stadt Speyer, ein Ereignis, das sowohl die Wiedergeburt einer der ältesten jüdischen Gemeinden weltweit symbolisiert als auch die Tatsache, dass die Regierung Deutschlands weiterhin den Pfad der Buße, der *Tschuwa*, gegenüber dem jüdischen Volk und der Menschheit beschritten hat.

Ich hörte zum ersten Mal vom „Kristallnacht"-Pogrom als Kind in der Synagoge in Zürich, wo vor dem Gebäude eine Gedenkplakette, umgeben von elektrischen roten Glühbirnen, angebracht war. Jedes Jahr am 9. November wurden in Erinnerung an die verstorbenen Mitglieder der Gemeinde und in Erinnerung an all die Synagogen, die in Deutschland in jener Nacht zerstört wurden, die Jahrzeit-Lichter angeschaltet. Ich erinnere mich, wie ich mit großer Faszination und Bewunderung meiner Großmutter, Franzie Goldschmidt aus Montreux, der Tochter des Rabbiners von Zürich, zuhörte, während sie mir die Geschichte erzählte, wie sie sich, als Mutter von fünf Kindern, einer Delegation des Schweizer Roten Kreuzes anschloss, um kurz nach dem „Kristallnacht"-Pogrom im November 1938 die Kinder im jüdischen Waisenhaus in Frankfurt zu retten und in der Schweiz in Sicherheit zu bringen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 151

Diese kleine Stadt Speyer in einem vergessenen Teil Deutschlands, für die meisten Deutschen oder Europäer völlig abseits ausgetretener Pfade, ist die Wiege des aschkenasischen Judentums. Die Stadt und die jüdische Gemeinde von Speyer bezeugen Jahrtausende des spirituellen, kulturellen und wirtschaftlichen Austauschs zwischen den Juden Deutschlands und dem deutschen Volk. Die Region rund um Speyer bleibt für immer tief in die Liturgie und das Gedächtnis unseres Volkes eingebettet. Die Worte großer Rabbiner wie die des Riva und anderer, die in den Jeschiwot dieser Region lehrten, werden weltweit von jungen Studenten in rabbinischen Schulen sowie von Laien studiert. Speyer, Worms und Mainz – in der jüdischen Literatur als Schapira, Wormaiza und Magenza bezeichnet – sind die drei ältesten jüdischen Gemeinden in Deutschland. Der Familienname Shapiro oder Shapira, einer der häufigsten jüdischen Namen, stammt aus Speyer. Diese drei Gemeinden, unter dem Kürzel *Kehilot Schum* bekannt, erließen eine Reihe von Dekreten zur Festigung der Familienwerte und der jüdischen Identität innerhalb der jüdischen Gemeinden im Rheinland, auch dienten diese der Integration der jüdischen Gemeinden in der Region.

Speyer oder Schapira spielt auch eine Rolle in den Klageliedern des 9. *Aw* (Tischa B'Aw), dem traurigsten Tag des jüdischen Kalenders, der an die Zerstörung des Ersten und des Zweiten Tempels erinnert. Die Liturgie am 9. *Aw* gedenkt in allen Synagogen weltweit der Märtyrer aus Speyer sowie jener aus den Gemeinden in Mainz und Worms, die 1096 von den Kreuzrittern ermordet wurden:

„Tränen entströmen rinnend meinen Wimpern, und bitter beklage ich die Ermordeten Speiers. Am achten

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 152

> Tage des zweiten Monats, am feierlichen Ruhetag, traf sie das Ungemach, und ihre Ruhe ward in Unruhe und Trübsal verwandelt. Hoffnungsvolle Jünglinge und ehrwürdige Greise gaben vereint ihr Leben preis, ehrfurchtsvoll den Ewigen verehrend, und seinen einzigen Namen heiligten sie voll Standhaftigkeit, stark an Kraft vollbrachten sie hurtig sein g'ttliches Wort; junge und alte Priester, zehn an der Zahl, wurden dem Tode geweiht."

Mindestens zwei Millionen Juden lesen jedes Jahr diesen Klagegesang, fast tausend Jahre, nachdem zehn Männer in Speyer getötet wurden. Dieser Klagegesang wird sogar von wesentlich mehr Juden rezitiert als die Klagegesänge, die in jüngerer Zeit, also nach der Shoah, geschrieben wurden.

Es dauert einige Zeit, bis neue Gebete in unserer Tradition aufgenommen werden. Letztendlich ist die Verewigung von Erinnerung die größte Herausforderung an die Menschheit.

Wie halten wir Erinnerung wach? Wie überliefern wir Erinnerung an die nächste Generation? Holocaust-Museen sind gebaut worden, doch wie viele Jahre werden sie stehen bleiben? Wie viele Menschen werden sie besuchen? Wie lange noch? Der Bau dieser Synagoge ist die richtige Antwort auf die Frage nach der Verewigung einer heiligen Erinnerung. Der geheiligte Auftrag ist jener, zu erinnern und nicht zu vergessen, um zu verhindern, dass solch ein Grauen je wieder geschieht. Nach dem Zweiten Weltkrieg und nach dem Ende des Kalten Krieges leben wir in einer neuen Welt, die manche sogar als das Ende der Geschichte betrachten. Wir sehen neuen Herausforderungen entgegen, da sich die Welt vor unseren Augen permanent verändert.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 153

Ich möchte mich bei der deutschen Regierung, die heute durch den deutschen Bundespräsidenten Christian Wulff [2010–2012, Anm. d. Ü.] vertreten wird, für den Wiederaufbau der Synagoge und für die Neubelebung einer Gemeinde bedanken, die während der Shoah vernichtet wurde. Der 9. November 1938 ist ein Tag der Schande, ein Tag, an dem die deutschen Juden erkannten, dass sie es nicht nur mit einem weiteren mittelalterlichen Tyrannen zu tun hatten, der all die Rechte, die den Juden seit der Emanzipation gewährt worden waren, aufheben würde, sondern dass er das Ende des deutschen Judentums ankündigte. Es war der Anfang vom Ende.

Aber heute ist der 9. November 2011 auch ein Tag der Hoffnung. Während ich mit Ihnen in dieser Synagoge stehe, hege ich die Hoffnung, dass das Ende noch nicht gekommen ist und dass noch ein weiteres Kapitel über das deutsche Judentum geschrieben werden wird. Wie die Geschichte uns jedoch gelehrt hat, sind Synagogenbauten nicht genug, um Gemeinden am Leben zu erhalten.

Eine Synagoge ohne einen Rabbiner ist wie ein Körper ohne Seele. Im Nachkriegsdeutschland wurden die meisten Rabbiner im Ausland ausgebildet, also war die deutsche Kultur und die deutsche Sprache vielen von ihnen fremd. Die Europäische Rabbinerkonferenz hat wesentlich zur Wiedereröffnung der bedeutenden orthodoxen Lehreinrichtung, des Hildesheimer'schen Rabbinerseminars zu Berlin, beigetragen. Das Seminar ist heute das geistige Zentrum des deutschen Judentums, an dem die zukünftigen Rabbiner der jüdischen Gemeinden in Deutschland ausgebildet werden. Es ist wichtig, Rabbiner gründlich vorzubereiten, um diese

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 154

Synagogen wieder als Mittelpunkt des Judentums zu etablieren. Dies ist besonders wichtig, wenn wir die große Mehrheit der neuen deutschen Juden aus der ehemaligen Sowjetunion gewinnen wollen, denen es an jeglichem Wissen über das Judentum mangelt, da sie die längste Zeit ihres Lebens in einem kommunistischen System gelebt haben.

Im Namen der Rabbiner Europas appelliere ich an die deutsche Regierung, sich an diesem Unterfangen zu beteiligen und mit uns Leben und Hoffnung dort zu schaffen, wo einst nur Verzweiflung und Tod war, neu aufzubauen, was zerstört war und das deutsche Judentum so wieder neu zu beleben. Ich grüße den Rabbiner von Karlsruhe, meinen guten Freund Rabbiner Wolf Rubens, und danke ihm für seine Menschenführung und für seine Freundschaft. Seine Gemeinde hat Glück, so ein wunderbares, junges geistliches Oberhaupt zu haben.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 155

Damals und heute

In seiner Feiertagsbotschaft, die im Dezember 2011 in der Huffington Post veröffentlicht wurde, ruft uns Rabbiner Pinchas Goldschmidt auf, die zusammenfallenden jüdischen und christlichen Feiertage im Geiste der Freiheit und in Anerkennung dessen, dass das Leben eines jeden Menschen das höchste Gut ist, zu feiern.

Jetzt, da sich das Jahr 2011 dem Ende zuneigt, dekoriert die christliche Welt ihre Straßen und Schaufenster, um sich auf das Weihnachtsfest vorzubereiten. In vielen Ländern kann man in den Schaufensterfronten eine Chanukka-Menora, den neunarmigen Chanukka-Kandelaber, der auch Chanukkija genannt wird, sehen. Er ist ein Zeichen des Respekts und der Wertschätzung der jüdischen Minderheiten an diesen Orten. Dieses Jahr fallen beide Feiertage zusammen, was den gemeinsamen Ursprung beider religiösen Traditionen hervorhebt. Ohne Chanukka hätte es Weihnachten nicht gegeben. Wenn der Aufstand der Makkabäer 200 v. d. Z. gegen das Seleukidenreich gescheitert wäre, wären die Judäer mit Gewalt in die hellenistische Welt assimiliert worden und das Christentum hätte nicht entstehen und gedeihen können.

Es ist verblüffend, dass die eigentliche Geschichte des Kampfes, wie sie in den Büchern der Makkabäer erzählt wird, im jüdischen Kanon fehlt und nur in die katholischen und orthodox-christlichen Ausgaben der Bibel aufgenommen wurde, obwohl Chanukka von den Juden als Fest der Religionsfreiheit gefeiert wird. Für dieses extrem erstaunliche „Weglassen“ der makkabäischen Helden aus der jüdischen Liturgie und der kano-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 156

nischen Geschichte sind schon viele Erklärungen gegeben worden; und dass, obwohl niemand die Schlussfolgerungen aus den Aufzeichnungen bezweifelt oder bestreitet – der wiedererrichtete, unabhängige jüdische Staat unter der Herrschaft der Makkabäerdynastie zerfiel nach ein paar Generationen durch Bürgerkrieg, Tyrannei und Korruption. Sie endete in Besatzung, Zerstörung und Exil. Nachmanides aus Girona, ein herausragender jüdischer Philosoph und Gelehrte des Mittelalters, führte den Niedergang des Makkabäerstaates darauf zurück, dass die makkabäischen Priester sich nach dem erfolgreichen Aufstand zu Königen ernannten, und so die biblische Weisheit, die die Trennung zwischen Priesterschaft und staatlicher Autorität vorschreibt, umgingen. Der Niedergang des Makkabäerstaates sollte allen nationalen religiösen Glaubensgemeinschaften – der Kirche, der Synagoge und der Moschee – als Mahnung dienen, dass das Streben nach irdischer politischer Macht die Gefahr der Korruption in sich birgt. Wie Lord Acton sagte: „Absolute Macht korrumpiert absolut“, und obwohl Revolutionen unabwendbar sein mögen, ist es von größter Bedeutung, im Voraus die Folgen der Revolution zu bedenken.

Dieses vergangene Jahr wurde von einer Reihe von Revolutionen im Nahen Osten geprägt, die voreilig als „Arabischer Frühling“ bezeichnet wurden. In einem Land nach dem anderen erhob sich die Bevölkerung gegen langjährige, korrupte Diktatoren, und die Medien hofften, dass diese Revolutionen endlich irgendeine Art von liberaler Demokratie, die auf den Grundlagen der Menschenrechte und der Religionsfreiheit beruht, in ihren Ländern zuwege bringen würden.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 157

Vor zweiundzwanzig Jahren, als der Eiserne Vorhang fiel, begab sich Osteuropa auf den Weg zu persönlicher und nationaler Freiheit, aber nicht alle Länder waren erfolgreich. Politologen haben den Grund für dieses Phänomen bereits ausführlich erörtert. Liegt es am Fehlen demokratischer Geschichte in jenen Ländern oder daran, dass außergewöhnliche Führungspersönlichkeiten wie Vaclav Havel, der erste Präsident der postkommunistischen Tschechoslowakei, so rar sind? Oder liegt es an der mangelnden Unabhängigkeit ihrer Justiz vom Parlament und der Exekutive? Der Weg in Richtung Freiheit, Demokratie und der Anerkennung grundlegender Menschenrechte ist ein andauernder, langer und schwieriger Kampf, der die Unterstützung und das rege Interesse aller Beteiligten erfordert.

Der Nahe Osten, die Heimat aller drei abrahamitischen Religionen, ist Christen gegenüber zunehmend feindseliger geworden, was sich darin zeigt, dass diese terrorisiert und ermordet werden. Die Zahl der Christen, die in arabischen Ländern leben, schwindet zusehends, und so ist Israel der einzig sichere Ort für Christen im Nahen Osten. Aber religiöse Intoleranz ist nicht auf den Nahen Osten beschränkt. Europäer sind inzwischen gegenüber „dem Fremden in ihrer Mitte“ immer intoleranter, was sich in einer restriktiven Gesetzgebung in Europa niedergeschlagen hat. In der Schweiz soll der Bau von Moscheen begrenzt und Minarette verboten werden. In Frankreich und Belgien wird Frauen vorgeschrieben, wie sie sich kleiden sollen bzw. was sie nicht tragen dürfen. In den Niederlanden versucht das Unterhaus des Parlaments, Juden und Muslimen vorzuschreiben, was sie essen sollen. Eine solche Gesetzgebung gegen die Religionsfreiheit wird

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 158

Europa nicht freier, sicherer oder wohlhabender machen.

Das Recht einer Minderheit, anders zu sein, anders zu denken und anders seine Religion auszuüben, ist der Grundpfeiler unserer Zivilisation. Die Menschen auf dem Tahrir-Platz sollten sich daran erinnern, dass ihre persönliche Freiheit in der Zukunft davon abhängt, wie sie heute mit den Minderheiten in ihrer Mitte umgehen. Wenn sie zulassen, dass der Mob weiterhin Kirchen zerstört und koptische Christen umbringt, dann werden ihre eigenen Leben weniger sicher sein. Die menschliche Hoffnung auf die Anerkennung des Lebens eines jeden Menschen als höchstem Gut und das Recht einer jeden Gruppe auf Religionsfreiheit wird durch eine einsame Kerze, die in der Dunkelheit strahlt, symbolisiert. Der Geist der Freiheit ist das größte Geschenk, das der Mensch hat, und in diesem Geiste sollten wir unsere Feste feiern.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 159

Ehrung für Professor Jerzy Buzek: Träger des „*Harav* Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2012

In Anerkennung seiner Erfolge im Kampf gegen Antisemitismus zeichnet Rabbiner Pinchas Goldschmidt den ehemaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments und ehemaligen Premierminister Polens, Professor Jerzy Buzek, mit dem „Harav *Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums“ 2012 aus. Die Zeremonie fand am 27. März 2012 in der Großen Synagoge von Europa in Brüssel statt.*

Eine Mutter und Witwe verlässt heute ihr Trauerhaus in Jerusalem, um die frischen Gräber ihrer beiden jungen Kinder und ihres Mannes, die vor einer Woche in ihrer Schule in der Stadt Toulouse ermordet wurden, zu besuchen. Zunächst dachten die französischen Behörden, dass der Mörder Mitglied einer rassistischen, ultrarechten Gruppierung war, so wie der norwegische Amokläufer Anders Breivik, da die Waffe, mit der diese Juden getötet wurden, dieselbe war, mit der eine Woche zuvor französische muslimische Soldaten getötet worden waren. Doch als die ersten Details bekannt wurden, sahen wir uns mit der Tatsache konfrontiert, dass der Mörder von religiösem Fanatismus und von Faschismus einer anderen Art beeinflusst worden war – einem, der zwischen Jude, Muslim oder Christ keinen Unterschied macht. Der Premierminister der Palästinensischen Autonomiebehörde verurteilte diesen brutalen Angriff öffentlich und forderte ein Ende des Tötens unschuldiger Kinder im Namen seiner Sache.

Wir sind heute in der Großen Synagoge von Europa versammelt, zusammen mit den politischen Entschei-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 160

dungsträgern der Europäischen Union, deren Auftrag es ist, ein neues Europa zu schaffen, eine Union der Minderheiten, wie Präsident Romano Prodi sie so treffend beschrieben hat: „[…] in der es keinen Rassismus und keinen Terrorismus gibt, ob religiös oder säkular, in der alle Minderheiten und religiösen Traditionen respektiert werden." Es gibt jene, die glauben, dass wir dem Terrorismus einer winzigen, aber sehr gefährlichen Minderheit von Muslimen entgegentreten können, indem wir umfangreiche Sanktionen gegen eine Glaubensgemeinschaft verhängen. Manche glauben, dass dies bei der Jugend und den Gemäßigten nur noch zu mehr Extremismus und Hass führen wird. Wir sind uns einig, dass wir Terror jeglicher Art nicht hinnehmen können, und dass jene, die Hass und Terror verbreiten, egal ob in einer religiösen Einrichtung oder auf der Straße, gestoppt und bestraft werden müssen. Zu diesem Zweck sollte die Polizei ermächtigt werden, jene zu kontrollieren, die als Sicherheitsrisiko identifiziert wurden und die schon zuvor ihre Verachtung für die Rechtsstaatlichkeit und den Frieden durch ihre Handlungen und den Besitz von Waffen und Bomben bewiesen haben.

Die friedensliebende Mehrheit sollte keine Angst davor haben, der Polizei diese zusätzlichen Befugnisse zu verleihen. Vielmehr wendet sich die Europäische Rabbinerkonferenz an das Europäische Parlament und an die Europäische Kommission, um die Regierungen Europas zu bitten, erhöhte Sicherheitsmaßnahmen in Institutionen und G'tteshäusern von jenen Minderheiten in Europa, die von Extremisten bedroht wurden, bereitzustellen. Örtliche Glaubensgemeinschaften, vor allem in Osteuropa, haben weder die Mittel noch das

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 161

Know-how, um für ihre eigene Sicherheit ohne die Unterstützung durch staatliche Sicherheitsorganisationen zu sorgen. Alle Europäer sollten sich sicher sein, dass sie ihre Kinder morgens in die Schule schicken können, ohne dass diese in Särgen zurückkehren. Dieses Recht haben alle Eltern.

Heute stehen wir an vielen Fronten vor Herausforderungen. Einige religiöse Traditionen werden von populistischen Politikern delegitimiert, die unter dem Deckmantel der Tierrechte versuchen, gegen die fundamentalen Menschenrechte und religiösen Freiheiten einiger der ältesten religiösen Traditionen in Europa vorzugehen. Die banale Frage, was Juden und Muslime zu Abend essen, wurde in Frankreich unversehens zu einem zentralen Wahlkampfthema während der letzten französischen Präsidentschaftswahlen. Marine Le Pen, die Kandidatin der extremen Rechten für die französische Präsidentschaft, forderte, die Anzahl der Tiere zu begrenzen, die gemäß der Halal- und koscheren Religionsgesetze geschlachtet werden. Dies war natürlich überhaupt keine Überraschung, da die extreme Rechte für ihr Gejohle über die fremdartigen und lästigen Minderheitengemeinden berühmt-berüchtigt ist. Überraschend und bedauerlich war, dass einige Mainstream-Politiker den Köder geschluckt und sich nicht sofort oder eindringlich genug von diesen sehr beleidigenden Äußerungen distanziert haben.

Die Hauptzielgruppe heute ist die muslimische Gemeinde. In der Vergangenheit war es nur allzu oft die jüdische Gemeinde. 1893, nachdem die Schweizer Regierung den Juden mitgeteilt hatte, dass es ihnen frei stand, ihre Ghettos in Lengnau und Endingen zu verlassen und

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 162

ihnen die vollen Bürgerrechte zugestanden wurden, führte die Angst, dass sie ein zu ansprechendes Umfeld für osteuropäische Juden geschaffen hatte, zu einem schnellen Verbot der Schechita. Nach seiner Wahl zum Kanzler des „Dritten Reichs" erließ Adolf Hitler ein ähnliches Gesetz, um die Juden „zu ermutigen", das Reich sobald wie möglich zu verlassen. Bekanntermaßen pflegte Adolf Hitler sein Image als Tierliebhaber und Vegetarier, scheute aber nicht vor dem brutalen Massenmord an Millionen Menschen zurück.

Wir sind heute hier versammelt, einige Tage, bevor die jüdische Welt Pessach, das Fest der Freiheit, mit einem *Seder* feiert, um an alle europäischen Politiker zu appellieren, Vorsicht und Zurückhaltung beim Verwenden von populistischen, bigotten, verlogenen und voreingenommenen politischen Kommentaren zu üben, die die Zukunft des gemeinsamen Hauses Europa, das wir miteinander bauen, gefährden. Das Foto der Demonstranten in Toulouse, das gestern in der *International Herald Tribune* erschien, zeigt, wie an deren Spitze der Oberrabbiner Frankreichs, Gilles Bernheim, Hand in Hand mit dem Imam der Stadt und weiteren Muslimen in der ersten Reihe marschiert. Es erinnerte an das berühmte Foto von Martin Luther King Jr. und Rabbiner Avraham Joshua Heschel, beide Hand in Hand auf dem Marsch 1965 in Montgomery, Alabama, gegen Rassismus und Vorurteile und für die Freiheit von jedermann. Ein halbes Jahrhundert später nahm der erste schwarze amerikanische Präsident ostentativ an dem *Seder* im Weißen Haus teil, um seine Freiheit mit dem jüdischen Volk zu feiern.

Ich habe auch einen Traum, den Traum, dass die unzähligen Menschen, die in Toulouse Hand in Hand marschierten – Muslime, Juden, Christen und säkular

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 163

eingestellte Menschen – eine erneute Botschaft der Freiheit und der Hoffnung für Europa überbringen, während sie gemeinsam gegen Aufstachelung zum Rassenhass und religiösen Terrorismus kämpfen, um ein friedliches Europa zu gewährleisten, in dem Kinder in Ruhe in die Schule gehen können, in dem Synagogen nicht bewacht werden müssen und in dem Religionsfreiheit und Pluralismus respektiert werden. Ich wünsche mir, dass mehr und mehr muslimische Führungspersönlichkeiten die Worte der Mutter des Terroristen wiederholen: „Du bist nicht mein Sohn!" Wie der Nobelpreisträger Elie Wiesel so treffend sagte: „Die Gaskammern in Auschwitz wurden nicht mit Ziegelsteinen, sondern mit Worten gebaut." Worte können gestalten und Worte können zerstören. Laut den Heiligen Schriften hat die Zunge Macht über Leben und Tod.

Ich möchte gern den neu gewählten Präsidenten des Europäischen Parlaments, Herrn Martin Schulz [2012–2017, Anm. d. Ü.], begrüßen, der für sein Bekenntnis zu Demokratie und Minderheitenrechte sowie als Partner im Kampf gegen Vorurteile, Rassismus und Antisemitismus in Europa und als Freund Israels angesehen ist. Die jüdische Gemeinschaft Europas wird durch seine Anwesenheit in dieser Synagoge heute geehrt.

Ich bin stolz darauf bekanntzugeben, dass sich die Europäische Rabbinerkonferenz dazu entschlossen hat, den ersten „*Harav* Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums" 2012 dem ehemaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments und ehemaligen Premierminister Polens, Professor Buzek in Anerkennung seiner Erfolge in Europa zu verleihen.

Ein Protestant, der als Premierminister eines katholischen Landes diente, gelobte Professor Buzek, Men-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 164

schenrechte zu fördern und forderte mutig von seinen Landsleuten, sich der Geschichte des Antisemitismus in Polen zu stellen, auch der Rolle Polens während des Pogroms von Jedwabne.

Unser verstorbener Präsident Lord Immanuel Jakobovits, der Oberrabbiner des Vereinigten Königreichs und des Britischen Commonwealth, musste sein Geburtsland, das Land seiner Kindheit, verlassen, als die Nazi-Schaftstiefel seine Familie und sein Volk unterjochten. Es wäre für Rabbiner Jakobovits so einfach gewesen, die europäische Kultur und Gesellschaft, die zum Tod von sechs Millionen unserer Brüder und Schwestern geführt hat, abzulehnen. Stattdessen diente er als Oberrabbiner von Irland, als geistiges Oberhaupt der Fifth Avenue Synagoge in New York und später als britischer Oberrabbiner. Rabbiner Jakobovits entschied sich, voll an der europäischen Gesellschaft teilzuhaben, nicht trotz seiner eigenen Vergangenheit, sondern wegen der Lehren aus der jüdischen Geschichte, um am Aufbau Europas mitzuwirken. Wie Papst Benedikt VXI. in seiner Rede vor dem deutschen Bundestag sagte, wurde Europa auf drei Fundamenten gebaut: auf der Tora vom Berg Sinai, auf der Philosophie Athens und auf dem Rechtsdenken Roms. Der „*Harav* Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums“ wird an herausragende Führungspersönlichkeiten verliehen, die sich bemühen, ein besseres Europa auf diesen sehr soliden Fundamenten zu bauen. Wir sind stolz darauf, Professor Buzek diese wohlverdiente Auszeichnung zu verleihen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 165

Ist die mittelalterliche Ritualmordlegende wohlauf?

Am 11. Januar 2012 legte das österreichische Mitglied des Europäischen Parlaments, Andreas Mölzer, der Europäischen Kommission eine Anfrage mit dem Titel „Todesfälle von Kindern durch Halal-Fleisch verursacht" vor, in der er sich sowohl auf halal als auch auf koscheres Fleisch bezog. Aus Protest gegen die unglaubliche Gleichgültigkeit der Medien und der europäischen Parlamentarier im Allgemeinen gegenüber den wilden Anschuldigungen und Verallgemeinerungen über Minderheiten, die geäußert wurden, veröffentlichte Rabbiner Pinchas Goldschmidt am 30. Mai 2012 diesen Meinungskommentar in The Huffington Post.

Es gab eine Zeit, in der es salonfähig, ja sogar einträglich war, hasserfüllte Schmähungen über die unmittelbare Verantwortung der Juden für den Tod von Kleinkindern, die sie angeblich getötet hatten, um ihre archaischen, blutrünstigen Rituale zu befolgen, zu verbreiten. Es gab eine Zeit, in der dies als so salonfähig erachtet wurde, dass sogar gewählte Amtsträger, Volksvertreter, sich nichts dabei dachten, diese Behauptungen in der Öffentlichkeit zu äußern, ohne Angst, dafür angegangen oder kritisiert zu werden. So unglaublich es auch erscheinen mag, jene Zeit wiederholte sich erst vor wenigen Wochen im Europäischen Parlament.

Es ist inzwischen weit verbreitet, dass Menschen die Idee eines immer toleranteren Europas selbstverständlich akzeptieren. Indem sie nur den Schwerpunkt sehen, den Regierungen auf Menschenrechte und Gleichstellungsgesetze legen, außerdem die breite öffentliche Unterstützung, die globale Antirassismus-Kampagnen erhal-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 166

ten, von der phantastischen Arbeit unzähliger NGOs ganz zu schweigen, behaupten sie, Europa sei gerechter als je zuvor. Es ist sicher richtig, dass wir toleranter sein und Unterschiede mehr denn je zuvor akzeptieren sollten. Doch letzten Monat, als das österreichische Mitglied des Europäischen Parlaments Andreas Mölzer der Europäischen Kommission eine formale Anfrage mit dem Titel „Todesfälle von Kindern durch Halal-Fleisch verursacht" vorlegte, ging er noch weiter und bezog sich sowohl auf Halal- als auch auf koscheres Fleisch. Mölzer begann, indem er hervorhob, dass „hunderte Kinder" in Frankreich an „bakteriellen Infektionen, die durch kontaminiertes Fleisch" verursacht würden, stürben. Er fragte dann, „in welchem Ausmaß die Zunahme der Kontaminierung von Hackfleisch mit E. coli mit dem steigenden Konsum von Halal- oder koscherem Fleisch zusammenhängt." Es gibt natürlich keinen Beweis, der die aberwitzige Behauptung, dass Halal- oder koscheres Fleisch für Infektionen empfänglicher oder irgendwie gefährlich ist, unterstützt, doch nichtsdestotrotz war diese Unterstellung, die Grundlage seiner Anfrage. Herr Mölzer fuhr fort und verlangte, dass eine zukünftige Studie diese wichtige Frage untersuche. Ich habe keine Ahnung, ob Herr Mölzer wirklich versteht, wie kränkend seine Anfrage ist, oder ob er wirklich glaubt, dies sei ein legitimes wissenschaftliches Anliegen, das einer Erörterung bedarf. Worüber ich mir Sorgen mache ist die Antwort auf die Frage, die er stellte – ohrenbetäubendes Schweigen. Die Reaktion der Medien und der Politiker im Allgemeinen war eine außerordentliche Gleichgültigkeit.

Im Namen der Europäischen Rabbinerkonferenz sehe ich mich gezwungen, unseren Unmut zu äußern. Ich

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 167

hoffe, andere in der Gemeinschaft werden dies lesen und selbiges tun, denn Tatsache ist, dass es wie nie zuvor in jüngster Vergangenheit akzeptabler geworden ist, wilde Anschuldigungen gegenüber sowie Verallgemeinerungen über Minderheiten zu machen. Im Vereinigten Königreich ist die extreme Rechte als politische Kraft fast gänzlich eingebrochen. In den jüngsten Gemeindewahlen erlangte die British National Party (BNP) landesweit nur vier Gemeinderatssitze. Doch auf dem europäischen Festland – in Frankreich, den Niederlanden, in Österreich, Polen, Ungarn, Dänemark, Norwegen, Griechenland, Finnland und selbst in Deutschland – gewinnt die extreme Rechte an Popularität und Einfluss. Juden mögen nicht länger ihr Hauptziel sein, da die muslimische Gemeinschaft tendenziell das Meiste abbekommt, aber täuschen sie sich nicht, sie greifen nicht den Islam an, sie greifen Verschiedenartigkeit an.

Vor Kurzem war ich zusammen mit anderen europäischen religiösen Führungspersönlichkeiten und dem Premierminister Norwegens auf einer Feier, um der Opfer des brutalen Amoklaufs von Anders Breivik 2011 zu gedenken. Nach einer Schweigeminute verpflichteten wir uns, Verschiedenartigkeit zu respektieren und zu schätzen, damit sie nie wieder eine Quelle der Intoleranz oder des Hasses wird. Ich befürchte, es ist eine Sache, diese Verpflichtung einzugehen, aber es ist doch etwas ganz anderes, den Mut zu haben, ihr nachzukommen. Wie viele von uns können schon behaupten, dass wir es zu unserer Priorität machen, auf jene zuzugehen, die anders sind als wir? In einem Zeitalter, in dem die Gesellschaft nicht so tolerant ist wie wir es vielleicht gerne glauben würden, ist jeder von uns dafür

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 168

verantwortlich, Hass in jedem Lebensbereich – zuhause, in der Arbeit, im Vereinigten Königreich und in ganz Europa – zu identifizieren und zu bekämpfen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 169

Dialog und Frieden

Rabbiner Pinchas Goldschmidt hielt diese Rede bei der Eröffnung des KAICIID, The International Dialogue Center, am 26. November 2012 in Wien vor einem Publikum, zu dem der UN-Generalsekretär, königliche Hoheiten, politische und religiöse Führungspersönlichkeiten sowie weltliche Würdenträger zählten.

Die große Hoffnung zu Beginn des 20. Jahrhunderts war, dass es im Zuge der Aufklärung, des Fortschritts in Technologie und Industrie, die auch Säkularismus nach sich zogen, ein Jahrhundert des Friedens und des Wohlstands werden würde. Das säkulare Jahrhundert hat uns jedoch zwei Weltkriege beschert, die Ermordung von sechs Millionen Juden während der Shoah sowie die fast völlige Vernichtung der Welt durch einen nuklearen Konflikt zwischen Ost und West, ein Konflikt, der G'tt sei Dank nie eskalierte. Das 21. Jahrhundert ist gezeichnet von der Rückkehr der Religion in den Mittelpunkt der Weltpolitik. 9/11 hat der Welt gezeigt, dass religiöse Anführer und religiöse Ideen über genug Macht verfügen, um die Welt zu erbauen oder zu zerstören, um über Frieden oder Krieg zu entscheiden.

Die Eröffnung dieses Zentrums heute signalisiert einen Neuanfang und einen neuen Versuch, einen Dialog zwischen verschiedenen Religionen und Kulturen zu initiieren. Dies ist auf jeden Fall ein historischer Tag. Wir wissen, dass es weltweit Institute, Organisationen und Konferenzen gibt, die den Dialog fördern, doch ich glaube, dass die Initiative König Abdullahs aus der Dynastie Saud, der Hüter der heiligen Stätten des Islam,

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 170

zusammen mit den Regierungen Spaniens und Österreichs tatsächlich ganz besonders und wichtig ist.

Die allgemeinen Probleme interreligiösen Dialogs, die ich in der Vergangenheit gesehen habe, waren zweifacher Natur. Erstens sind die Teilnehmer interreligiöser Konferenzen, wie es Rabbiner Steinsaltz während einer Rede bei einem Treffen zwischen Kardinälen und Rabbinern 1999 in New York so unverblümt ausdrückte, oftmals entmündigte religiöse Anführer, die leere Gebäude und Menschen repräsentieren, die mit ihren Füßen abstimmen. Aus diesem Grund fehlt ihnen wirkliche Macht und Gravitas, um ihre Umgebung zu verändern und zu beeinflussen. Während manche religiöse Würdenträger mit ein paar Worten Hunderttausende mobilisieren können, können andere bestenfalls ihre Privatsekretärinnen mit ihren Aussagen beeinflussen. Zweitens sind es in den meisten Fällen die liberalen Flügel der verschiedenen Glaubensrichtungen, die einen Weg finden, miteinander zu kommunizieren, während die Anführer ihrer Religionen sich öffentlich weigern, mit dem Anderen in einen Dialog zu treten. Daher bin ich heute hier als Repräsentant des jüdischen Glaubens und der jüdischen Welt, um diese äußerst wichtige Initiative, die aus dem Herzen und der Seele, aus dem Zentrum der islamischen Welt kommt – dem Zentrum ihrer vereinten geistigen und weltlichen Macht, das der wichtigste Sponsor islamischen religiösen Lebens in Europa ist – voller Hoffnung und mit Gebeten für Dialog und Frieden willkommen zu heißen, da es seine Türen anderen Kulturen und Religionen in Europa und der Welt öffnet.

Das jüdische Volk hat dieser Welt viele Geschenke gemacht und auch viele Geschenke von anderen Kul-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 171

turen und Zivilisationen erhalten. Ein Geschenk, das wir mit den christlichen, muslimischen und säkularen Traditionen teilen, ist das, was die Christen die Zehn Gebote nennen, die im Koran als Zwei Tafeln bezeichnet werden und in der jüdischen Tradition als die Zehn Sätze oder die Zehn Worte bekannt sind. Wir betrachten die Zehn Gebote nicht nur als Gesetz, sondern auch als Dialog – ein Dialog zwischen der Menschheit und der G'ttheit, der für jede Beziehung und für jede Gesellschaft fundamental ist. Heute mehr denn je ist dieser Dialog notwendig, um sicherzugehen, dass dieses Jahrhundert nicht wie das letzte in Blutvergießen und Krieg, in Verzweiflung und Hass gipfelt.

Da sich heute, mit der Ankunft neuer Einwandergesellschaften und Gruppen, der Charakter Europas verändert, denke ich, dass wir, die Juden, die, nachdem sie ihr Land und ihre Heimat verloren hatten, nicht nur überlebten, sondern Jahrhunderte und Jahrtausende als Minderheit lebten und Erfolg hatten, unsere Erfahrung und Expertise mit anderen teilen wollen, um Europa und die Welt zu einem besseren Ort zu machen, zu einem sichereren Ort zu unserem eigenen Wohl und dem zukünftiger Generationen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 172

Ehrung für Kanzlerin Angela Merkel: Trägerin des „*Harav* Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2013

In Anerkennung ihrer Führungsqualitäten und ihres unermüdlichen Kampfes gegen jedes Wiederaufleben des Antisemitismus in Europa verlieh Rabbiner Pinchas Goldschmidt im Namen der Europäischen Rabbinerkonferenz den „Harav *Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums“ 2013 an die deutsche Kanzlerin Angela Merkel. Die Zeremonie fand am 22. Mai 2013 in der Großen Synagoge von Europa in Brüssel statt.*

Der Talmud beschreibt die schweren Zeiten der vormessianischen Ära mit dem folgenden Satz: „Das Gesicht der Generation wird wie das Gesicht eines Hundes sein.“ Die modernen Kommentare zum Talmud interpretieren diese seltsame Aussage der Weisen folgendermaßen: Wenn ein Hund vor seinem Herrchen läuft, kann er nur ein paar Schritte machen, ohne sich umzudrehen und zu schauen, ob sein Herrchen ihm folgt. Wenn nicht, wird er sofort zu ihm zurückkehren. Dies spielt auf die Schwächen politischer Führungspersönlichkeiten an, denen es an Mut fehlt, ihre Überzeugungen zu verfechten, und die das Richtige zugunsten des Populären ignorieren. Wie bei einem einfachen Haustier mag es den Anschein haben, dass sie an der Spitze sind, aber sie führen ganz sicher nicht.

Nachdem Europa weiterhin langsam von seinem religiösen jüdisch-christlichen Erbe abrückt, immer säkularer wird und zunehmend intoleranter gegenüber religiösen Minderheiten und allem, was anders ist, ist Konformismus zur neuen „Religion“ geworden. Mutig

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 173

entschied sich Kanzlerin Merkel, persönlich in die Debatte über Beschneidung einzugreifen, um die Rechte von religiösen Minderheiten zu schützen, wohlwissend, dass es kein beliebter Schritt sein dürfte. Es war eine Entscheidung, die nicht auf Meinungsumfragen und einem populistischen Programm beruhte, sondern auf der tiefen Überzeugung, dass es für Deutschland und für Europa das Richtige war, und dass ein Gesetz, das die Beschneidung in Deutschland verbietet, praktisch ein Deutschland ohne Juden bedeuten würde – *„judenrein"*. 2009 hatte Frau Merkel auch offen Kritik an der Entscheidung des damals deutschen Papstes geübt, den Shoah-Leugner Bischof Williamson wieder in die katholische Kirche aufzunehmen. Ihr Leitmotiv und ihre tiefste Überzeugung, dass Deutschland und Israel durch das Gedenken an die Shoah für immer verbunden bleiben werden, ist ein Eckpfeiler ihrer Außenpolitik gewesen. Es ist beklagenswert, dass wir sogar heute noch nicht nur von Einzelpersonen, sondern auch von Regierungen geplagt werden, die zum einen weiterhin die Shoah leugnen, uns andererseits eine weitere androhen. Die bedrohlichen in Teheran geäußerten Worte sind keine abstrakten Äußerungen. Jüdische Gemeindezentren in Südamerika wurden zerstört und vor nicht allzu langer Zeit wurden Juden in Bulgarien ermordet. Wir alle erinnern uns an den schrecklichen Angriff auf eine jüdische Schule in Toulouse, bei dem Lehrer und Schüler von Terroristen abgeschlachtet wurden, angestachelt von der iranischen Hasskampagne.

Ich zitiere oft den Oberrabbiner des Vereinigten Königreichs und des Commonwealth, Lord Sacks, der sagt, dass Antisemitismus wie ein Virus ist. Als die Mehr-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 174

heit der Juden religiös war, griff der Antisemitismus unsere religiösen Lehren an. Nachdem die Juden säkularer wurden, mutierte der Antisemitismus zum Rassismus. Heute ist der Antisemitismus in die Sprache der Menschenrechte gehüllt. Die schändlichen Versuche, Israel und seine religiösen Traditionen, die jahrtausendelang von Millionen Menschen sorgsam gehütet wurden, zu delegitimieren und zu dämonisieren, gekoppelt mit der Behauptung, Menschenrechte, Kinderrechte und Tierrechte zu schützen, das ist der neue Antisemitismus. Selbstverständlich kann nicht jeder, der eine säkulare Agenda in Deutschland und anderswo unterstützt hat, ein Antisemit genannt werden. Es ist jedoch inzwischen klar, dass solch eine Philosophie Fremdenhass einen fruchtbaren Boden bietet, um über die Grausamkeit und Barbarei unseres Glaubens zu wettern.

Die Europäische Rabbinerkonferenz hat sich entschlossen, den diesjährigen „*Harav* Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums" an Kanzlerin Angela Merkel für ihre Führungsqualitäten und ihren unermüdlichen Kampf gegen jegliches Wiederaufleben des Antisemitismus in Europa zu verleihen. Es war nicht leicht für eine Gruppe Rabbiner, von denen viele ihre Familie in der Shoah verloren haben, diese Auszeichnung einer deutschen Kanzlerin zu verleihen. Keine leichte Entscheidung, aber die Richtige. Wenn ich mir die Geschichte der Eltern von Kanzlerin Merkel anschaue, kann ich nicht umhin, Parallelen zu meiner eigenen Geschichte zu sehen. Für einen jungen, verheirateten Pastor aus Hamburg gehörte eine große Portion Mut dazu, die Annehmlichkeiten des Westens für Ostdeutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, aufzugeben, noch bevor die Mauer gebaut

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 175

war. Auch ich entschied mich, den Westen zu verlassen und in die Sowjetunion zu gehen, um jüdisches Leben in einem kommunistischen Land wiederzubeleben. Ich stelle mir vor, dass unsere Kinder ähnliche Erfahrungen machten, als Kinder eines Geistlichen in einer Umgebung aufzuwachsen, die unsere Werte der Religionsfreiheit ablehnte.

Andere Länder mit einer totalitären Vergangenheit sind dabei gescheitert, ihr dunkles Erbe gänzlich zu bewältigen. Vor zwei Wochen fuhr ich mit hunderten jüdischer Führungspersönlichkeiten nach Ungarn, um eine Gemeinde, die vom Wiederaufleben des politischen Antisemitismus terrorisiert wird, in einem Land zu unterstützen, in dem ein ehemaliger Verbündeter Adolf Hitlers glorifiziert wird und Juden, auch ich, auf offener Straße angegriffen werden. Dort, wo keine Vergangenheitsbewältigung stattgefunden hat, kommen die Dämonen der Vergangenheit zurück, um uns heimzusuchen. Es ist beängstigend zu sehen, wie nationale Regierungen unfähig sind, dieses Wiederaufleben von Hass und Rassismus zu bekämpfen. Die Europäische Union muss die Herausforderung annehmen und politische Mittel finden, um die rassistischen und antisemitischen Stimmen in ihrer Mitte zu bestrafen und zu isolieren. Ebenso wie manche Länder Gesetze umgesetzt haben, die Reise- und Finanzsanktionen gegen Amtsträger verhängen, die für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich sind, sollte die Europäische Union die Verhängung von Sanktionen gegen Parlamentarier in Erwägung ziehen, die Rassismus und Antisemitismus vertreten.

Deutschland ist aus der Asche des Zweiten Weltkriegs wieder auferstanden und unter der Führung von

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 176

Kanzlerin Merkel und in der Tradition aller Nachkriegskanzler ein wahrer Freund der jüdischen Gemeinschaft geworden. Indem sie die jüdische Gemeinschaft in Wort und Tat unterstützt, ist Kanzlerin Merkel ein Fels in der Brandung gegen das Wiedererwachen von Antisemitismus und Intoleranz in ganz Europa. Das neue vereinte Europa durchlebt eine wirtschaftlich sehr schwierige Phase, und der Wandel von einer Wirtschaftsgemeinschaft zu einer politischen Union mit einer gemeinsamen Währung ist bedroht. Ohne Kanzlerin Merkels Führungsrolle und ihr Vorbild wäre das gesamte Experiment einer Europäischen Union vielleicht ganz und gar gescheitert. Mein größter Wunsch ist es, dass ihre prinzipientreue Führung als Modell für Führungspersönlichkeiten in ganz Europa und in der ganzen Welt dienen wird. Es ist eine große Ehre, den „*Harav* Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums“ an Kanzlerin Merkel, eine wahre Führungspersönlichkeit in diesen Zeiten der Krise und der Ungewissheit in Europa, zu verleihen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 177

Der „Kristallnacht“ gedenken

In seiner Eröffnungsrede auf einer Tagung der Europäischen Rabbinerkonferenz in Berlin am 11. Oktober 2013 fordert Rabbiner Pinchas Goldschmidt Europa auf, der „Kristallnacht“ zu gedenken, die den Krieg gegen die Juden entfachte, und mit all den verschiedenen Glaubensgemeinschaften zusammenzuarbeiten, um einen weiteren katastrophalen Kampf der Kulturen zu vermeiden.

Vor fünfundsiebzig Jahren und zwei Nächten entschied eine große europäische Nation, eine große europäische Kultur, dass für die G’tteshäuser einer religiösen Minderheit kein Platz mehr sei. Über sechshundert Synagogen im ganzen Reich wurden in Brand gesteckt und zerstört, Tora-Schriftrollen wurden geschändet, Rabbiner wurden in den Straßen Berlins verprügelt und totgeschlagen und dreißigtausend Juden wurden in Konzentrationslager deportiert. Juden wurden zu „Untermenschen“ erklärt. Dies war der Anfang vom Ende für die Juden, so begann die Shoah.

Als der Krieg endlich vorbei und die Lager befreit waren, entschlossen sich einige der Überlebenden, in Europa zu bleiben mit der Hoffnung wider alle Hoffnung, dass es vielleicht für die Juden Europas noch eine Zukunft gäbe, einen Neuanfang für Juden in einem Land, das dem jüdischen Volk den „totalen Krieg“ erklärt hatte. Nachdem sie sehr langsam während der vielen Jahrzehnte, in denen Antisemitismus in Westeuropa als politisch inkorrekt und nicht *salonfähig* geächtet war, ihr Leben wiederaufgebaut hatten, tauchte der Antisemitismus als Antizionismus getarnt wieder auf.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 178

Während der letzten paar Jahre haben wir außerdem Europas erneuten Angriff auf die jüdisch-rituellen Praktiken gesehen, besonders aber richtet er sich gegen Beschneidungen, *Brit Mila*, und koscheres Schlachten, *Schechita*. Dieser Angriff ist ein Teil der europäischen Antwort auf den beispiellos massiven Zustrom von Muslimen nach Europa in den letzten vier Jahrzehnten, Jahrzehnte, während derer die europäische Geburtenrate zurückging. Der erneute Angriff auf die Religionsfreiheit in Europa ist eine unheilige Dreifaltigkeit von Intoleranz gegenüber religiösen Minderheiten, gepaart mit intellektuellem Antisemitismus und Islamophobie, die sowohl den Interessen der extrem Rechten als auch der extrem Linken dient. In manchen Ländern werden die Angriffe auf jüdisch-rituelle Praktiken in Form von Dämonisierung und Delegitimierung Hand in Hand mit Bemühungen geführt, den jüdischen Staat Israel ebenso zu behandeln.

In ihrer Dankesrede bei der Verleihung des „*Harav* Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums" 2013 auf der Konferenz der Europäischen Rabbiner im Mai dieses Jahres in Brüssel sprach Kanzlerin Angela Merkel offen aus, dass während der Beschneidungsdebatte – die in der Empfehlung der Parlamentarischen Versammlung des Europarates gipfelte, rituelle Beschneidung von Knaben völlig zu verbieten – viele rassistische und antisemitische Aussagen gemacht wurden. Es ist allgemein bekannt, dass eines der ersten antisemitischen Gesetze, die 1933 vom „Dritten Reich" verabschiedet wurden, das Gesetz gegen koscheres Schlachten war.

Mir ist klar, dass einige sagen werden, diese neue Kampagne gegen Religionsfreiheit, wie sie Oberrabbiner Lord Sacks vor Kurzem benannte, sei das Ergebnis

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 179

des fehlgeschlagenen Experiments des Multikulturalismus in Europa. Ein Europa, in dem sich jeder benimmt, als ob es ein Hotel wäre, welches niemandem gehört und kein Zuhause ist, weil sich niemand für Europa an sich interessiert. Obwohl ich auch der Meinung bin, dass das Multikulturalismus-Experiment gescheitert ist, bleibe ich dabei, dass Europäer eine doppelte Identität als Träger ihrer eigenen Kultur, Sprache und Religion annehmen müssen, und zugleich die Grundwerte, Moralvorstellungen und Verantwortlichkeiten von Europäern teilen, die gemeinsam in einem Haus leben.

Während des letzten Jahrhunderts erschütterten zwei Kriege Europa, die es ungeheuer schwächten, zerstörten und den Kontinent schließlich fast ein halbes Jahrhundert lang teilten. Wir haben die Verantwortung, eine Atmosphäre der Toleranz und des gegenseitigen Respekts zwischen dem modernen säkularen Staat und den religiösen Bewegungen zu rekonstruieren, um sicherzugehen, dass das multikulturelle Experiment namens Europa nicht scheitert. Die zweihundert Gemeinderabbiner, die über siebenhundert Gemeinderabbiner in Europa vertreten, haben ihr außergewöhnliches Engagement und ihre gemeinsamen Anstrengungen bewiesen, um die Interessen unserer Gemeinde und unseres Kontinents zu fördern. Wie es in unserem Tora-Abschnitt geschrieben steht, war Jakob darauf angewiesen, dass seine Gesandten auf seinen Bruder zugingen, um Frieden in seiner Familie und in seiner Gemeinde wiederherzustellen. Es ist der angesehenen Stellung zu verdanken, die Sie in ihren jeweiligen Ländern als Vertreter des jüdischen Glau-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 180

bens und des jüdischen Volks genießen, dass wir mit Regierungen, europäischen Institutionen und anderen Religionsgemeinschaften Brücken bauen konnten. Die Frage, ob es in zwanzig Jahren noch Juden in Europa geben wird, hängt weitgehend von Ihnen ab.

Ich möchte mich gerne beim Generalsekretär des Europarats Herrn Thorbjorn Jagland dafür bedanken, dass er heute Abend nach Berlin gekommen ist, um uns zu versichern, dass die Stimme der Vernunft, die Stimme der Vielfalt, die Stimme des Fundaments eines liberal-demokratischen Europas keine verlorene Stimme auf diesem Kontinent ist, dass das Judentum in Europa noch immer willkommen ist, und dass die europäischen Institutionen mit all den vielfältigen Glaubensgemeinschaften zusammenarbeiten werden, um einen weiteren katastrophalen Kampf der Kulturen zu vermeiden. Während Europa dabei ist, sich selbst und die Frage, wer Europäer ist, neu zu definieren, hoffe ich, dass es tatsächlich auch einen Platz für Juden in Europa geben wird. Ich schließe mit einem Zitat aus der Rede Kanzlerin Merkels in der Großen Synagoge von Europa:

> „Europa – das ist vereinte Vielfalt. Uns verbinden gemeinsame Werte, Überzeugungen und unser Respekt vor der unteilbaren Würde des Menschen, unsere Wertschätzung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit und unsere Liebe zur Freiheit. Freiheit hat viele Facetten. Dazu gehört das Menschenrecht, einer Glaubensgemeinschaft anzugehören und diesen Glauben auch auszuüben. Nur eine Gesellschaft, in der auch Religionsfreiheit herrscht, verdient die Bezeichnung freiheitlich. Es ist also ein Akt der

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.18 11:39 Seite 181

Selbstvergewisserung, uns stets zu fragen, wie wir den Kriterien freier Glaubenspraxis genügen.“[9]

Wir dürfen nie vergessen, was in Deutschland geschah, als dieses Land beschloss, keine andere Zivilisation, keine andere Kultur und keine andere Religion in ihrer Mitte leben zu lassen. Das Feuer, das den Krieg gegen die Juden während der „Kristallnacht“, der Nacht des zerbrochenen Glases, entfachte, brannte anschließend weite Teile Europas nieder, tötete mehr als achtzig Millionen Menschen, darunter unsere sechs Millionen Juden. So wurde der Zweite Weltkrieg zum tödlichsten Krieg in der Geschichte der Menschheit. Lassen Sie uns die „Kristallnacht“ nie vergessen.

9 Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel bei der Entgegennahme des „Lord-Jakobovits-Preises“ am 22. Mai 2013 in Brüssel, vollständig abrufbar unter: Bulletin 58-2, URL: https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2010-2015/2013/05/58-2-bk-preisverleihung.html [letzter Abruf: März 2018].

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 182

Gibt es für Juden in Europa eine Zukunft?

Siebzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Shoah spricht Rabbiner Pinchas Goldschmidt in seiner Rede am 9. November 2013 vor der Versammlung der Europäischen Rabbinerkonferenz die Kampagne gegen jüdisch-rituelle Praktiken in Europa und die Frage nach der Zukunft für Juden in Europa an.

Vor siebzig Jahren, nachdem die alliierten Armeen Europa vom Nationalsozialismus, dem bösesten und grausamsten Regime, das die Menschheit je gekannt hat, befreit hatten, endete unsere größte Tragödie, die Shoah. Der Krieg war vorbei, die Lager befreit und einige Überlebende beschlossen, in Europa zu bleiben in der ungewissen Hoffnung, dass es für Juden in Europa noch eine Zukunft geben würde. Nach und nach rekonstruierten sie ihre zerstörten Gemeinden, bauten ihre Synagogen wieder auf, bekamen wieder Kinder und gründeten Familien, alles in dem Glauben, dass es für das jüdische Volk in Europa eine Zukunft gab.

Viele Jahrzehnte lang war Antisemitismus in Westeuropa als politisch inkorrekt geächtet, doch schon bald tauchte er als Antizionismus getarnt wieder auf. In den letzten Jahren haben wir Europas erneuten Angriff auf jüdisch-rituelle Praktiken erlebt, vor allem gegen die *Brit Mila* und die *Schechita*, als einen Teil der europäischen Antwort auf den beispiellos massiven Zustrom von Muslimen nach Europa. In den letzten vier Jahrzehnten, während die europäische Geburtenrate zurückging, erreichte die Einwanderung aus muslimischen Ländern ein nie gekanntes Ausmaß. In Frankreich gehen heute mehr Menschen am Freitag in die Moschee als Christen

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 183

am Sonntag in die Kirche, und ein Viertel der Kinder im niederländischen Schulsystem sind Muslime.

Viele Europäer haben darauf mit zunehmender Abneigung gegenüber dem Islam reagiert. Laut einer Ipsos-*Le Monde* Umfrage betrachten 74 Prozent den Islam als „intolerant" und 80 Prozent glauben, er „zwingt der ganzen französischen Gesellschaft seine Sitten auf." Eine parallel durchgeführte Umfrage in Deutschland letztes Jahr kam zu ähnlichen Ergebnissen: 70 Prozent verbinden den Islam mit „Fanatismus und Radikalismus", 64 Prozent nennen ihn „anfällig für Gewalt" und 60 Prozent führen seinen Hang zu „Rache und Vergeltung" auf. Vor allem prophezeien 53 Prozent der Deutschen einen Krieg zwischen Islam und Christentum.

Sie irren sich – der Krieg ist nicht zwischen Islam und Christentum, sondern zwischen Islam und einem intoleranten, antireligiösen Europa. Wie es Mati Wagner so treffend sagte: Während der Islam das Hauptziel der jüngsten fremdenfeindlichen Kampagnen in Europa gegen Beschneidung und rituelles Schlachten sein mag, ist das europäische Judentum der „Kollateralschaden" in dieser antimuslimischen Offensive.

Die zunehmenden Angriffe auf jüdisch-rituelle Praktiken gipfelten in einer Resolution der Parlamentarischen Versammlung des Europarates (PACE), die das Verbot jeglicher rituellen Beschneidung von Knaben empfahl. Obwohl PACE-Resolutionen nur beratenden Charakter haben, steht es außer Frage, dass diese Erklärung ein direkter Angriff auf den jüdischen Glauben und das jüdische Volk war. Ich bin mir sicher, dass die Urheber dieser Resolution sich der Folgen ihrer Empfehlung sehr wohl bewusst sind – die Beschneidung

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 184

an einem Kind nur zuzulassen, das „alt genug ist, um befragt zu werden". Der Autor empfiehlt das Alter von vierzehn. Es kann sein, dass die anderen Gesetzgeber nicht wissen, dass die Mehrheit der rund 1,7 Millionen Juden, die in Ost- und Westeuropa leben, sich äußerst unwillkommen fühlen werden, sollte es als bindendes Gesetz in ganz Europa erlassen werden. Muslime, die in einem späteren Alter beschnitten werden, um den Übergang von der Kindheit zum Erwachsenenalter zu markieren, werden vielleicht leichter mit diesem Gesetz umgehen können.

Diese Resolution erinnert tatsächlich an das berüchtigte sowjetische Gesetz, das das Unterrichten von Minderjährigen in religiösen Texten unter dem sechzehnten Lebensjahr kriminalisierte. Es scheint, dass Geschichte dazu neigt, sich auf unerwartete Art und Weise zu wiederholen. Professor Robert Wistrich schreibt, dass die jüngsten Angriffe auf rituelle Praktiken des Judentums wie die *Brit Mila* und die *Schechita* von den jüdischen Gemeinden Europas als gefährlicher für das organisierte jüdische Gemeindeleben angesehen werden als andere Formen des Antisemitismus, z.B. der Antizionismus. Die neue Kampagne gegen jüdisch-rituelle Praktiken in Europa ist in Wirklichkeit das neue Gesicht des politisch korrekten Antisemitismus. Um meine Theorie zu untermauern, erlauben Sie mir, das Mitglied des Deutschen Bundestags Marlene Rupprecht (SPD), die die Gesetzgebung in die Parlamentarische Versammlung des Europarates einbrachte, zu zitieren. Sie sagte, dass „Beschneidung die ‚dunkle Seite' der Religionen und Traditionen ist, und schlussendlich der Identität" der Juden und der Muslime. So viel zu ihrer „unparteiischen Objektivität."

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 185

Manche lehnen die Beschneidung mit dem Argument ab, sie sei ein medizinischer Eingriff, der keinen offensichtlichen medizinischen Nutzen habe – eine These, die große Teile der medizinischen Fachwelt entschieden bestreitet. Selbst wenn wir davon ausgehen, dass diese These richtig wäre, ist Beschneidung wirklich der einzige medizinische Eingriff, den liberale Säkularisten in Frage stellen? Was ist mit Schönheitschirurgie? Wird sie wirklich aus legitimen medizinischen Zwecken und zu medizinischem Nutzen vorgenommen? Oder rechtfertigt das Urteil unserer westlichen Kultur darüber, welches Aussehen schön ist und welches unattraktiv, dass Kinder unter dem Messer eines Chirurgen landen? Was ist mit dem Recht der Eltern, die Ohrläppchen ihrer (minderjährigen) Töchter stechen zu lassen? Wird dies auch aus medizinischen Gründen getan? Vielleicht sollte der Staat eingreifen und den Eltern verbieten, mit ihren Kindern Skifahren zu gehen, da ein gewisser Prozentsatz der Kinder sich verletzen wird – alles von Knochen- bis hin zu Schädelbrüchen? So wie moderne liberale Demokratien schon vor langer Zeit beschlossen, dass es nicht die Aufgabe der Regierung ist, das Schlafzimmer ihrer Bürger zu betreten, bestimmten sie auch, dass Eltern das Recht haben ihre Kinder im Geiste ihrer religiösen Überzeugungen zu erziehen, und dass Regierungen sich nicht in die pädagogischen Entscheidungen der Eltern einmischen würden, es sei denn, das Wohlbefinden und die Zukunft der Kinder wären gefährdet.

Europa wird nicht gerettet werden, indem es nahöstliche Praktiken der Intoleranz gegenüber Minderheiten übernimmt, sondern indem es die Einwanderer, die nach Europa kommen, an die Werte des Pluralismus

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 186

und des gegenseitigen Respekts heranführt. Außerdem sollte Europa jene Stimmen, ob religiös oder säkular, aus unserer Mitte verbannen, die das gemeinsame Haus, das wir statt eines Hotels aufzubauen versuchen, zerstören wollen. Die Stimme, die die Gläubigen in die Moschee ruft, um sie zum Bombardieren von Flugzeugen aufzufordern, und die Stimme, die das Ende der Religionsfreiheit in Europa fordert, sind für die Zukunft Europas gleichermaßen gefährlich. Diese Stimmen finden zunehmend weite Verbreitung in Europa, und so ist es unerlässlich, dass die verschiedenen örtlichen Gemeinden ihre Reaktion mit den europäisch-jüdischen Institutionen koordinieren, die die Werte des Pluralismus und des gegenseitigen Respekts verfechten. Hier möchte ich Benjamin Franklin zitieren: „Wir werden zusammenhalten müssen, sonst werden wir alle einzeln hängen."

Zusammen mit dem hiesigen Rabbinat arbeitet die Europäische Rabbinerkonferenz unermüdlich auf allen Ebenen, um die Religionsfreiheit der Juden in Europa zu verteidigen. Während Europa siebzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Shoah dabei ist, sich selbst und seine Werte neu zu definieren, hoffe ich, dass es für Juden in Europa noch einen Platz geben wird.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.14 11:39 Seite 187

Religiöses Recht vs. weltliches Recht
Ein Kampf der Kulturen?

Rabbiner Pinchas Goldschmidt bietet in seiner ersten Rabbiner Dr. Ezriel Hildesheimer-Gedächtnisvorlesung an der Humboldt-Universität zu Berlin am 11. Dezember 2013 einen historischen Überblick über die Herausforderungen der beiden nebeneinander existierenden Rechtsordnungen – Halacha und säkulares Landesrecht.

Dies ist die erste Gedächtnisvorlesung, die dem Rabbiner Dr. Ezriel Hildesheimer, dem führenden Rabbiner der deutschen Orthodoxie im 19. Jahrhundert, gewidmet ist. Er glaubte so wie ich und so wie Millionen von Juden heute auch, dass traditionelles Judentum mit den gleichen Rechten und Pflichten des modernen emanzipierten Juden vereinbar ist, einem Juden, der loyaler Bürger eines europäischen Staates ist.

Im Mittelalter waren Juden nicht den nationalen Rechtssystemen der Länder, in denen sie lebten, unterstellt, aus dem einfachen Grund, dass sie dort nicht als Staatsbürger anerkannt wurden. Ihr Aufenthalt in einer bestimmten Stadt oder einem Land war abhängig von einem Erlass des Königs oder Prinzen. Dieser erlaubte einer Gruppe Juden oder einer jüdischen Gemeinde, die nur eine bestimmte Größe haben durfte, an einem bestimmten Ort unter der Bedingung zu leben, dass sie besondere Steuern zahlen und der Aufenthalt sowie die Berufsausübung gewissen Einschränkungen unterliegen mussten. Ihr Status als Gemeinde und nicht als Einzelperson erlaubte ihnen, Recht und Ordnung durch ihre eigenen kommunalen Strukturen aufrechtzuerhalten, die dem Rabbinat die Macht ver-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 188

lieh, Mitglieder der jüdischen Gemeinde zu richten und zu bestrafen. Obwohl es verschiedene Abweichungen von diesen Bestimmungen gab, war dies das allgemeine Gesetz, das für Juden im Mittelalter galt.

Die Emanzipation ermöglichte es den Juden, nach und nach als Staatsbürger anerkannt zu werden und mit den gleichen Rechten und Pflichten wie andere Bürger auch dem Landesrecht unterstellt zu sein. Somit waren Juden nicht mehr gezwungen, Mitglied einer jüdischen Gemeinde zu werden oder sich den jüdisch-religiösen Gesetzen zu unterwerfen. Die Stellung des Gemeinderabbiners als *Aw Bejt Din* wurde zweitrangig, da die kommunalen jüdischen Gerichte, auch als rabbinische Gerichte bekannt, jetzt nur noch sehr – wenn überhaupt – eingeschränkte Macht hatte, ihre Entscheidungen durchzusetzen. Die Aufgaben des Rabbiners waren jetzt auf rein religiöse Funktionen beschränkt, so z.B. die Überwachung koscherer Produkte, das Abwickeln religiöser Scheidungen sowie das Schlichten von finanziellen Streitigkeiten zwischen Mitgliedern einer Gemeinde, wenn beide Prozessierenden das rabbinische Gericht als Schiedsgericht anerkannten.

Dieses duale Rechtssystem, nach dem ein Jude den Gesetzen der Tora und den Gesetzen des Landes unterstellt war, verursachte auch etliche Probleme. Wir alle kennen das talmudische Idiom *Dina d'malchuta dina*, das heißt, dass das Landesrecht rechtsverbindlich ist und Vorrang vor dem jüdischen Gesetz hat. Allerdings ist diese Regelung eingeschränkt, da sie ausschließlich auf finanzielle Fragen zutrifft: auf Handel, Steuern und Fragen des Eigentumsrechts. Das Landesrecht ersetzt nicht die religiösen Verpflichtungen eines Juden und es hat nicht die Macht, einen Juden dazu zu zwingen,

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 189

irgendetwas zu tun, das jüdischem Recht widerspricht. Nachdem Napoleon Bonaparte z.B. in Frankreich das Konsistorium gegründet hatte, das bis heute die kommunale Struktur in allen französischsprachigen Ländern Europas bildet, schränkte sein erstes Dekret die Rechte der Geistlichen ein. Um die französischen Juden in die Zivilgesellschaft zu integrieren und damit sie nicht mehr einem dualen Rechtssystem unterlagen, flehte er den neugegründeten *Sanhedrin* Frankreichs an, dieser möge es zulassen, dass weltliches Recht religiöses Recht beeinflusst, auch in Fragen des Familienstands wie Hochzeit und Scheidung. Trotz Napoleons großem Einfluss auf Frankreich sowie der traditionellen jüdischen Herangehensweise, eine staatliche Autorität nicht zu bekämpfen, war solch ein Vorschlag von Anfang an selbstverständlich nicht akzeptabel, da es dafür keine Grundlage im jüdischen Recht gab, und somit mit der Halacha unvereinbar. Dasselbe würde heute passieren, sollte in Deutschland oder anderswo in Europa eine umfassende Regelung verabschiedet werden, die bedeutende jüdisch-rituelle Praktiken wie z.B. die *Brit Mila* gesetzlich verbietet. In diesem Fall hätte das Landesrecht sicher nicht den Status von *Dina d'malchuta dina*:

> „‚Es steht nicht in der Macht des Königs (oder des Staates), einem Menschen zu befehlen, gegen die Gebote seiner Religion zu verstoßen, denn es gibt kein nationales Interesse daran, dass irgendjemand seiner Religion schadet, und es gibt auch kein nationales Interesse daran, ihn zu zwingen, etwas seiner Religion Entgegengesetztes zu tun.' Laut Professor Nachum Rakover heißt dies: Jede Bestimmung, deren unmittelbares Ziel es ist, ein jüdisches (oder anderes) Religionsgesetz aufzuheben, verstößt nicht nur gegen

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 190

> das Wesen des jüdischen Gesetzes, sondern auch gegen ein allgemeines Verständnis des Verfassungsrechts."

Die jüdische Tradition verlangt Loyalität des jüdischen Bürgers gegenüber seinem Land und dessen Herrschern, dies erklärt auch, warum die meisten jüdischen Revolutionäre, so wie Jacobi in Deutschland, Trotzki in Russland und Bela Kun in Ungarn, kaum Beziehungen zur jüdischen Gemeinde hatten. Die Tradition der politischen Loyalität basiert auf einem Vers in Jeremias 29,4–7:

> „So spricht der Ewige der Heerscharen, G'tt Jisrael's, zu all den Weggeführten, die ich von Jeruschalajim nach Babel weggeführt. Baut Häuser und bewohnet sie, und pflanzet Gärten und esset ihre Frucht. Nehmet Weiber und zeuget Söhne und Töchter, und nehmet für eure Söhne Weiber und eure Töchter gebet Männern, daß sie gebären Söhne und Töchter, und mehret euch dort und vermindert euch nicht. Und suchet das Wohl der Stadt, dahin ich euch weggeführt habe, und betet um sie zu dem Ewigen; denn in ihrem Wohle wird euch wohl sein."

Diese Direktive wurde später in *Pirkej Awot* (Sprüche der Väter) erklärt: Sie ruft die Juden auf, für den Frieden ihres Königreichs zu beten und untermauert die lange historische Tradition, nach der jüdische religiöse Anführer in der Diaspora es stets unterließen, die politischen Systeme der Länder, in denen sie lebten, zu kritisieren. Andererseits reagiert Maimonides in seinem *Iggeret Hashemad* (Epistel über religiöse Verfolgung) auf die brutale religiöse Verfolgung, unter der die Juden Nordafrikas und Spaniens im 12. Jahrhundert litten und bestätigt, dass es der Gemeinde sowie jedem einzelnen

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 191

Juden befohlen wird, so schnell wie möglich das Land zu verlassen, um woanders ihr Glück zu suchen, sobald die Regierung eines Landes als *Memshelet Hashemad* erklärt worden ist, also eine Regierung, die die Zerstörung der jüdischen Gemeinde und deren Sitten befürwortet. Da stellt sich die Frage: Wie flexibel ist die Halacha überhaupt, um dem Gesetz und der Kultur des Landes entgegenzukommen? Gibt es Regeln in diesem Bereich? Die berühmte orthodoxe Feministin Blue Greenberg sagte einst: „Wo ein rabbinischer Wille ist, gibt es auch einen halachischen Weg." In einem Artikel, der in der am 25. Oktober 2013 erschienenen Ausgabe von *Tachles* veröffentlicht wurde, schrieb Alfred Bodenheimer:

> „Das Judentum ist eine Religion, deren Gesetz stark auf die Diaspora ausgerichtet ist. Das verleiht ihr einen starken Pragmatismus – aber auch ein Bewusstsein für Grenzen der Flexibilität. Die Tora ist nicht im Himmel. Das Judentum ist insgesamt eine Kultur des religiösen Arrangements. Es war an unterschiedlichen Orten im Laufe seiner Geschichte immer wieder unterschiedlichen Restriktionen ausgesetzt. Diese änderten sich oft – ob aus Willkür oder Wechsel der Herrschaft oder als der Umsetzung der letzten wissenschaftlichen Erkenntnisse, war unter dieser Perspektive zweitrangig. Die Juden haben entsprechende Strategien entwickelt, ihre Autonomie so zu interpretieren, dass sie selbst entschieden, welche Gesetze das Leben in einem Gebiet verunmöglichten und wo sie Kompromisse eingingen, solange dies Bedingung einer Weiterexistenz an einem Ort war. Die Gesetzgebung aktiv unterlaufen haben jüdische Gemeinden in der Regel aber nur dann, wenn diese Gesetzgebung

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 192

gezielt gegen die Ausübung jüdischer Praxis, sprich gegen das Judentum an sich gerichtet war. Zu Zeiten der Sowjetunion etwa sahen es die westlichen jüdischen Gemeinschaften geradezu als Pflicht an, die dortigen Juden entgegen den Restriktionen der Regierung beim Ausüben ihrer Religion zu unterstützen."

Bodenheimer bemerkt, dass die Halacha einen gewissen Grad an Flexibilität gestattet, warnt uns aber davor, dass es Grenzen dieser Flexibilität gibt – dies ist auch der Hauptunterschied zwischen der Scharia, dem islamischen Recht, und der Halacha, dem jüdischen Recht. Wenn Bodenheimer Recht hat und die Halacha flexibel ist, wo sind die Grenzen? Wer hat die Autorität, diese zu definieren, und wie werden sie bestimmt?

Rabbiner Naftalie Zvi Yehuda Berlin aus Volozhin, ein Halacha-Gelehrter sowie Bibel- und Talmud-Kommentator, der zwischen 1816 und 1893 lebte, verweist auf den Unterschied zwischen den g'ttlichen ersten und den zweiten, vom Menschen gemeißelten Gesetzestafeln in seinem Bibelkommentar *Ha'amek Davar* (Tauchen Sie in die Materie ein) zu Exodus 34,1: „Und der Ewige sprach zu Moscheh: Haue dir aus zwei steinerne Tafeln wie die ersten, und ich werde auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen."

„Ibn Ezra widerspricht der Sichtweise eines Gaon (ein Rabbiner der gaonäischen Zeit, die vom 5. bis zum 9. Jahrhundert dauerte), der beteuert, dass die zweiten Bundestafeln erhabener waren als die ersten, da die ersten Bundestafeln g'ttlich waren. Rabbi Berlin verteidigt die Sichtweise des Gaon, indem er erklärt, dass die zweiten Bundestafeln oder die zweite Ankunft der Tora Raum für menschliche Interpretation

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 193

> nach den Regeln zuließ, die am Sinai dargelegt wurden, eine Flexibilität, die neue Interpretationen zugestand, notwendig für das Überleben des jüdischen Volkes."[10]

Allerdings ist es wichtig klarzustellen, dass ein bedeutender Unterschied zwischen unserer traditionellen Betrachtungsweise der Entwicklung der Halacha und der Interpretation der Reformbewegung oder deren komplette oder teilweise Ablehnung der Halacha – entsprechend den neuesten Trends und „Ismen" – besteht. Unser grundlegender Glaube an die G'ttlichkeit und die Ewigkeit der Tora ist theologisch dem Katholizismus näher als dem Reformjudentum. Wir sind das Volk des Buches, und wenn es kein Buch gäbe, gäbe es auch kein Volk des Buches. Die Halacha hat, so wie andere Wissenschaften und Rechtssysteme, eigene Regeln, und kann nicht durch äußeren Druck oder durch Ignorieren der Gesetze der Halacha geändert werden. Laut Heinrich Heine bilden die unzähligen kleinen Regeln und Gesetze, die ihren Ursprung im Talmud haben, die Kathedrale dessen, was heutzutage als rabbinisches oder orthodoxes Judentum bekannt ist. Dies ist es, was das Judentum unter den widrigsten Umständen am Leben erhielt, und so wird es auch jetzt und in der Zukunft sein.

Es kursieren einige Theorien über den Rückgang von Religion in der westlichen Hemisphäre, so z.B. in dem Buch der christlichen Autorin Mary Eberstadt, *How the West Really Lost God* oder in *The Death of Christian Britain* von Callum Brown. Eine Pew-Umfrage von 2013 zeigt, dass es in den letzten zwanzig Jahren eine starke Zunahme orthodoxer Observanz und einen erheblichen Rück-

10 Eigene Übersetzung.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 194

gang der liberalen Bewegungen gab. Die Ergebnisse all dieser Bücher und Umfragen legen den gleichen Schluss nahe – liberale Glaubensgemeinschaften können langfristig ihre Anhänger nicht halten.

So wie es in vielen Fachrichtungen und Wissenschaften üblich ist, werde ich auf das Thema religiöses Recht vs. Landesrecht anhand einiger extremer Grenzfälle eingehen, um die Fragen und Probleme zu erläutern und zu verdeutlichen. Der erste Fall wird in bT *Mischna Ketubot 3b* geschildert:

> „Sie sagten deshalb, daß eine Jungfrau am Mittwoch geehelicht werde … Seit der Gefahr aber ist es beim Volke Brauch, Dienstag zu heiraten, und die Weisen wehrten es ihnen nicht. … Welche Gefahr: wollte man sagen, als verhängt worden war, eine Jungfrau, die am Mittwoch geehelicht wird, werde hingerichtet: wieso ist dies Brauch, dies sollte ja ganz abgeschafft werden!? Rabba erwiderte: Als verhängt worden war, jede Jungfrau, die (am Mittwoch) geehelicht wird, werde erstmalig vom Hegemon beschlafen. – Dies ist ja keine Gefahr, sondern ein Zwangsfall!? – Es gibt Keusche, die sich dem Tode preisgeben und in Gefahr geraten. … Sollte man dies abgeschafft haben!? – Das Verhängnis wird aufgehoben, und wegen eines Verhängnisses ist daher eine Bestimmung der Rabbanan nicht abzuschaffen. – Demnach kann er ja auch am Dienstag kommen und ihr beiwohnen!? – Im Falle eines Zweifels bemüht er sich nicht.“

Hier haben wir tatsächlich eine talmudische Quelle, aus der hervorgeht, dass – konfrontiert mit Feindseligkeit und den Gesetzen des Landes – die Rabbiner übereinkamen, das rabbinische Gesetz vorübergehend außer Kraft zu setzen. Sie widersetzten sich aber einer Ände-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 195

rung der Gesetzgebung, da ein Erlass der Regierung nur vorübergehender Natur war, das religiöse Gesetz jedoch ewige Gültigkeit hat. Wir sehen also in demselben Fall und demselben Recht eine gewisse beschränkte Flexibilität. Es ist erwähnenswert, dass laut einigen Quellen dieser Erlass, der dem Statthalter von Judäa das Recht der ersten Nacht mit der Braut gab, der Auslöser für den Aufstand der Makkabäer gegen die griechische Herrschaft war, der im Sieg von Chanukka und der Wiederherstellung der jüdischen Souveränität im Heiligen Land gipfelte. Um es frei nach Blue Greenberg zu sagen: In diesem Fall gab es wie in vielen anderen, keinen rabbinischen Willen, um der Staatsmacht entgegenzukommen.

Ein weiteres Beispiel stammt aus der jüngeren Geschichte: Der letzte Rektor des Hildesheimer Rabbinerseminars, Dr. Yehiel Yaakov Weinberg, wurde gezwungen, ein Urteil in einer Kontroverse um die *Schechita* zu erlassen. Im April 1933 hatte das Nazi-Regime das rituelle Schächten verboten, es sei denn, es würden bestimmte sogenannte „humanitäre Reformen" eingeführt, darunter das vorherige Betäuben der Tiere. Diese Forderungen waren gleichbedeutend mit dem vollständigen Verbot der *Schechita*, da diese Vorschriften das Tier rituell für den Verzehr ungeeignet gemacht hätten, unabhängig davon, wie das Tier getötet wurde. Die existierende halachische Literatur schien keinen Ausweg zu bieten, es gab jedoch ernsthafte Bedenken, dass die Juden in Deutschland einfach anfangen würden, nicht-koscheres Fleisch zu essen, wenn sich keine halachische Lösung finden ließe. Rabbiner Weinberg, der sich der dringenden Lage schmerzlich bewusst war, verfasste eine Reihe von ausführlichen Responsen, in denen er erörterte, dass

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 196

Tiere, die in der von der Regierung verlangten Weise geschlachtet werden, gegessen werden können. Er machte diese Lockerung der Regeln jedoch von der Zustimmung anderer bedeutender halachischer Gelehrter abhängig. Die orthodoxen Rabbiner der Einheitsgemeinden, angeführt von Rabbiner Unna, stimmten für die gelockerte Regelung, da sie befürchteten, dass ihre Mitglieder und offizielle Einrichtungen der jüdischen Gemeinden sonst anfangen würden, nicht-koschere Speisen zu essen und zu servieren. Die Rabbiner der orthodoxen Austrittsgemeinden hingegen waren der Auffassung, dass es keinen halachischen Weg gab, um Fleisch von im Vorfeld betäubten Tieren zu genehmigen. Dr. Weinberg fuhr nach Polen, um sich dort mit den großen halachischen Autoritäten wie Chaim Ozer Grodzhensky, dem spirituellen Rabbiner Vilnas, sowie ein Dutzend anderer Rabbiner zu beraten. Auch hier bestand breiter Konsens, dass der Verzehr des Fleisches von Tieren, die vor der *Schechita* durch einen Stromschlag getötet wurden, nicht erlaubt werden könne. Dr. Weinberg kehrte nach Deutschland zurück und entschied, dass der Verzehr des Fleisches solcher Tiere nicht erlaubt sei. Da auch das Importieren von koscherem Fleisch von den Nazis untersagt war, mussten die Einheitsgemeinden tatsächlich nicht-koscheres Fleisch essen.

Es ist in akademischen Kreisen umstritten, ob diese Entscheidung der polnischen halachischen Autoritäten eine strikt halachische oder auch eine meta-halachische Entscheidung war – wurde diese Entscheidung also nur auf Grundlage von Textstellen und Präzedenzfällen gefällt oder beruhte sie auf einer eher generellen Weltanschauung der Rabbiner und entsprach dem Geist des Gesetzes? Aus den Texten im Opus Magnum Dr. Wein-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 197

bergs, *Seridej Esch* (Überbleibsel des Feuers), einer Sammlung von Responsen, die sich mit halachischen Fragen hinsichtlich der persönlichen, sozialen und technologischen Probleme des modernen Lebens befassen, wird deutlich, dass er in dem Versuch der Nazis, das traditionelle koschere Schlachten aus humanitären Gründen zu verbieten, eine schwerwiegende Dämonisierung jüdisch-ritueller Praktiken und der Tora selbst sah. Daher war er nicht gewillt, eine Dispens zu gewähren, obwohl die meisten jüdischen Gemeinschaftsküchen in Deutschland, die bis dahin koscher geführt wurden, aufhören würden, koscher zu sein.

Zweifelsohne standen viele Rabbiner und Gemeindevorsteher damals dieser halachischen Herangehensweise, „lass das Gesetz den Berg bewegen", sehr kritisch gegenüber. Aufgrund der Inflexibilität des jüdischen Gesetzes unterstützten viele Rabbiner diese Entscheidung nicht, und das gesamte deutsche Judentum hörte auf, koscher zu essen.

Wenn wir jedoch im Nachhinein, mit dem heutigen Wissen zurückblicken – was nicht fair sein mag, uns aber vielleicht eine genauere Perspektive erlaubt, als wir sie auf aktuelle Ereignisse haben können –, können wir mit Sicherheit sagen, dass diese halachische Entscheidung von Dr. Weinberg eine Botschaft an die orthodoxen deutschen Juden sendete – damals auf 15 Prozent der etwa 0,5 Millionen Juden, die im Vorkriegsdeutschland lebten, geschätzt. Die Botschaft lautete, dass es unmöglich ist, weiterhin als frommer Jude in Nazideutschland zu leben. Infolgedessen war die praktizierende Minderheit zur Emigration gezwungen, lange bevor es die Mehrheit der deutschen Juden tat, und so wurden viele Leben gerettet.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 198

Ich habe den extremen Fall einer feindseligen Regierung präsentiert, die durch antisemitische Gesetzgebung den Juden das Leben erschwerte. Anhand zweier Beispiele aus unterschiedlichen historischen Epochen habe ich zwei verschiedene Antworten der Halacha auf solch eine Herausforderung angeführt. Es gibt auch Fälle, bei denen der Konflikt zwischen Halacha und weltlichem Recht eher auf Indizien als auf Vorsatz beruht.

Mein Lieblingsbeispiel ist der folgende Fall, der von Rabbiner Yair Bacharach diskutiert wurde, einem bedeutenden Halacha-Gelehrten des 17. Jahrhunderts aus Koblenz und Worms. Man bat ihn, eine Entscheidung in folgendem Fall zu treffen: Eine jüdische Gruppe, die von einer deutschen Stadt in eine andere deutsche Stadt reiste, kam an einer Grenzstation an. Dort mussten sie beweisen, dass die mitreisende Frau auch wirklich die Ehegattin des Mannes war, mit dem sie reiste, um eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen. Um dies festzustellen, verlangte die Polizei, dass der Mann die Frau küssen sollte. Die Frage, die an Rabbiner Bacharach herangetragen wurde, musste in zwei Teile gegliedert werden. Zum einen: Darf der Ehemann seine Ehefrau küssen, während sie menstruiert, obwohl dies gemäß der Halacha verboten ist? Zum anderen: Wenn die Frau nun die Ehefrau eines anderen wäre, darf der Mann diese küssen, damit sie die Grenze überqueren darf?

Interessanterweise erlaubte Bacharach ersteres, verbietet aber letzteres. Somit stimmte er einer Lockerung des Gesetzes zu, um die Wahrheit zu beweisen, aber nicht, um eine Lüge zu bekräftigen. In einer weiteren Response, in *Hawot Jair*, spricht Rabbiner Bacharach die

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 199

Frage an, die im Mittelalter ein immer wiederkehrendes Problem war. Gerichtsverhandlungen, bei denen Juden gegen Nichtjuden beteiligt waren, wurden oft einem Richter vorgeführt, der bekanntermaßen ein Antisemit war: Darf ein Jude den Richter bestechen? Nicht um bevorteilt zu werden, sondern nur um das Gleichgewicht wiederherzustellen, das benötigt wird, um einen fairen Gerichtsprozess zu bekommen?

Es scheint, ohne auf die darauffolgende Debatte späterer rabbinischer Autoritäten einzugehen, dass die normale Voreingenommenheit der nichtjüdischen Richter, die sich in einer Stadt und in einem Land zu Antisemitismus bekannten, in denen die Herrscher und die Bürger von der grundlegenden Immoralität eines jeden Juden sowieso überzeugt waren, dass für diese Richter der Jude als schuldig galt, bis seine Unschuld bewiesen war. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass der Bittsteller weder an der Einstellung des weltlichen Gesetzes zu Bestechung interessiert war, noch ihn das etwaige Strafmaß interessierte. Es interessierte ihn nur, was die Halacha zu diesem Thema sagte. Obwohl die Existenz der Juden im Mittelalter außerdem sehr unsicher war, da sie vom Wohlwollen des jeweiligen Prinzen abhing, der den verhassten Juden im Gegenzug für hohe Bestechungssummen erlaubte, in seinen Ländereien zu verweilen, hatten die Juden des Mittelalters trotzdem moralische Bedenken, Bestechungsgelder in Gerichtsverfahren anzubieten. Dies war bis zur Emanzipation ein wiederkehrendes Problem, als Gottfried Ephraim Lessing sein Stück *Nathan der Weise* inszenierte.

Es stellt sich nun also die Frage: Was sagt die Halacha hinsichtlich der Gesetze eines Landes, dass seiner

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 200

jüdischen Minderheit gegenüber nicht feindlich gesinnt ist, dessen Landesgesetze die Minderheit aber trotzdem bei der Ausübung der religiösen Gebote beschränken? Würde die halachische Antwort in so einer Situation ähnlich ausfallen wie die vorhergehende?

Es gibt zahlreiche Situationen, in denen das Einhalten der religiösen Rituale für Juden durch die Vorschriften und Gesetze des Staates beeinträchtigt ist, z.B. durch die Wehrpflicht. Was ist an diesem Fall besonders und macht den Wehrdienst zur Pflicht, verglichen mit Studenten, die sich freiwillig dafür entscheiden, an einer Universität zu studieren, an der auch am Schabbat unterrichtet wird? In der Regel macht die Welt der Halacha einen großen Unterschied zwischen anerkannten Normen der Observanz und geringfügiger Observanz. Obwohl jüdische Schulen am Schabbat meistens geschlossen sind und der Schabbat spirituellen und religiösen Unterfangen gewidmet ist, verbietet die Halacha das Studium der Wissenschaften am Schabbat nicht. So haben die Gemeinden immer schon besondere Arrangements getroffen und halten besondere Frühg'ttesdienste für Schüler ab, die am Schabbat Schulkurse besuchen müssen. In puncto Militärdienst wurden halachische Befreiungen gewährt, basierend auf der schwierigen Situation, in der jüdische Bürger sich befinden, wenn von ihnen erwartet wird, dass sie ihren Ländern als Soldaten dienen. Man sollte jedoch auch nicht vergessen, dass in der Regel nicht die gesamte Bevölkerung von Armee-Verordnungen betroffen ist, sondern nur die Wehrpflichtigen, und Kriegssituationen sind im Allgemeinen eher die Ausnahme als die Regel. Wenn es zum Krieg kommt, bietet das Grundprinzip *Pikuach Nefesch* nicht nur einen generellen Dispens von allen religiösen Verpflichtungen, sondern verpflichtet

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 201

eine Person sogar dazu, den Schabbat zu entweihen, um jemandem das Leben zu retten.

In diesem Zusammenhang möchte ich ein Thema erwähnen, das zwar mit unserem heutigen Thema zu tun hat, aber trotzdem ganz besondere Aufmerksamkeit verdient – die Medizinethik. Mein Vorgänger sowie ehemaliger Großrabbiner von Großbritannien, Lord Immanuel Jakobovits, seligen Angedenkens, der große Innovator im Bereich Medizin und Halacha, war der Erste, der sich dieser Thematik annahm. Die Frage, wann menschliches Leben beginnt und wann es endet, muss definiert werden, um die Fragen medizinischer Ethik beantworten zu können, wie etwa das Recht unheilbar kranker Patienten, weitere medizinische Hilfe zu verweigern und viele andere damit verbundene Fragen. Diese werden heute von halachischen Autoritäten diskutiert, ebenso wie in der säkularen Welt. Da die Halacha auf biblischen und talmudischen Quellen beruht, glaube ich, dass sie auf jeden Fall dazu dienen kann und sollte, die Entscheidungen im säkularen Recht und in Fragen der Ethik zu beeinflussen.

Erwähnen möchte ich auch noch einen ganz anders gelagerten Fall, der laut eines Berichts von CNN 2013 in den USA geschah. Zwei Rabbinern drohte eine Anklage wegen Entführung, nachdem sie angeblich Überfälle auf jüdisch-orthodoxe Ehemänner geplant hatten, um sie davon zu überzeugen, ihren Ehefrauen die Scheidung zu gewähren. Nachdem Strafanzeige erstattet wurde, führten FBI-Razzien zur Verhaftung der beiden Männer. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, sie hätten von den Ehefrauen für die Organisation der Entführungen angeblich zehntausende Dollar verlangt und hätten für solch eine Tat 20 000 amerikanische Dollar

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 202

von einem verdeckten Ermittler des FBI angenommen. Laut den Rabbinern war ihr Ziel, von den Ehemännern einen *Get* zu erhalten. In der orthodox-jüdischen Welt ist ein *Get* wichtiger als jedes von einem Zivilgericht ausgestellte offizielle Dokument. Dies wird auf eine Stelle in Deuteronomium 24,1–2 zurückgeführt:

> „Wenn ein Mann ein Weib nimmt und ehelicht sie, so soll geschehen, wenn sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er an ihr etwas Schändliches gefunden, so soll er ihr einen Scheidebrief schreiben, und in ihre Hand geben, und sie aus seinem Hause entlassen, daß sie aus seinem Hause gehe; wenn sie nun geht, und wird eines anderen Mannes."

Ohne einen *Get* wird die Frau als *Aguna* angesehen. Wenn sie keinen *Get* bekommt, sind die Auswirkungen für sie gravierend, da die Frau sich ohne diesen Scheidebrief keinem anderen Mann hingeben darf. Sollte die Frau ein intimes Verhältnis mit einem Mann haben und sollte aus der Beziehung ein Kind hervorgehen, wird das Kind als *Mamser* betrachtet. Dies liegt verankert in Deuteronomium 23,3: „Es soll kein in Blutschande Erzeugter in die Gemeinde des Ewigen kommen; auch das zehnte Geschlecht soll ihm nicht kommen in die Gemeinde des Ewigen."

Leider hat sich dieses Problem in der Moderne noch zugespitzt. In einigen Fällen fordern Ehemänner von ihren Frauen im Gegenzug für die religiöse Scheidung exorbitante Summen. Diese Frauen können ohne das korrekte religiöse Scheidungsverfahren nicht wieder heiraten. Anders als im Mittelalter jedoch werden ihre Leben – und die Leben ihrer Ehemänner – nicht mehr durch Verordnungen eines Rabbinatsgerichts bestimmt, jener Autorität, die massive Sanktionen verhängte, um

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 203

diese angeketteten Frauen zu befreien. Obwohl jüdisches Recht als das Gesetz dieser Gemeinden gesehen werden kann, fehlt es ihm daher an Durchsetzungsbefugnissen, die, wenn auch gewaltsam, einige der verletzlichsten Gemeindemitglieder schützen könnten.

An dieses einzigartige moderne Dilemma gibt es nun zwei Herangehensweisen. Die Erste, wie oben erwähnt, unterstützt Gewalt und wendet Täuschung und Folter an. Solch ein Vorgehen verstößt nicht nur gegen das Recht der Vereinigten Staaten, sondern auch gegen jüdisches Recht. Jedes Scheidungsdekret eines Rabbinatsgerichts, das durch Bestechung erlangt wird, ist ganz und gar ungültig. Denn jede Gewalt, die einem Ehemann angetan wird, damit er einen *Get* gewährt, würde nur ein makelhaftes Dekret zur Folge haben. Außerdem hat die Anwendung von Gewalt nur allzu oft zur Folge, dass jene, die Schutz suchen, um Geld erpresst werden.

Eine zweite Lösung, die von anderen Teilen der jüdischen Gemeinde vorgeschlagen wurde, setzt nicht auf Nötigung, sondern auf einen Vertrag. In den frühen 90er Jahren entwarf der *Bejt Din* Amerikas – eines der angesehensten Rabbinatsgerichte der Vereinigten Staaten – einen Ehevertrag für die Mitglieder jüdischer Gemeinden, der erfolgreich eine Reihe von rechtlichen Problemen umschifft. Der Ehevertrag verpflichtet den Ehemann dazu, seiner Frau eine tägliche Unterhaltszahlung, meist 150 amerikanische Dollar, für jeden Tag zu zahlen, an dem die beiden nicht mehr zusammenleben und der Mann seiner Frau eine religiöse Scheidung verweigert. Da die tägliche Zahlung schlicht die Verpflichtung des Mannes, seine Frau zu unterstützen, durchsetzt, kann dies nicht als finanzielle Nötigung

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 204

angesehen werden. Der Ehevertrag verpflichtet den Ehemann nicht dazu, eine religiöse Scheidung zu gewähren, sondern nur zu Geldzahlungen. Tut er dies nicht, ermöglicht er den U.S.-amerikanischen Gerichten, das Abkommen durchzusetzen, ohne dabei gegen verfassungsrechtliche Verbote zu verstoßen. Im Januar 2013 setzte ein Gericht in Connecticut tatsächlich diesen sogenannten „jüdischen Ehevertrag" durch und setzte sich über verfassungsrechtliche Bedenken hinweg, indem es darauf hinwies, dass die Vertragsbedingungen nicht gegen die Trennung von Kirche und Staat verstießen. Der Erfolg des jüdischen Ehevertrags ist eine wichtige Lehrstunde für die Zukunft religiöser Gemeinden in den Vereinigten Staaten.

Wie viele religiöse Traditionen und Glaubenssätze muss auch das jüdische Scheidungsrecht die großen Herausforderungen der Moderne meistern. Manche religiösen Autoritäten haben sich dafür entschieden, diese Herausforderungen durch Täuschung, Betrug und sogar Gewalt einfach zu umgehen, doch eine solche Haltung verschlimmert die Probleme und liefert die Frauen der Erpressung, nicht nur durch ihre Ehemänner, sondern auch durch ihre angeblichen Retter aus. Die Moderne bietet allerdings den religiösen Autoritäten nicht nur Hürden, die es zu überwinden gilt, sondern auch Chancen. Indem sie sich mit dem amerikanischen Rechtssystem verbündeten, fanden die jüdischen Gemeinden Mittel, um andernfalls gefährdete Frauen zu schützen. Laut Michael A. Helfand, außerordentlicher Professor an der juristischen Fakultät der Pepperdine University sowie außerordentlicher Professor am Glazer Institut für Judaistik an selbiger Universität, dient der jüdische Ehevertrag, der das Landesgesetz eben nicht umgeht, als

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 205

Beispiel dafür, wie das Annehmen der Moderne das religiöse Leben in den Vereinigten Staaten verbessern kann.

Auf der letzten Versammlung hat die Europäische Rabbinerkonferenz den Ehevertrag des Rabbinical Council of America nicht nur gemeinschaftlich angenommen, sondern setzte sich auch für Gesetzesinitiativen in Europa ein, die – ähnlich wie im Vereinigten Königreich und in Amsterdam – zivilrechtlichen Scheidungen vom Ende der religiösen Ehe, falls eine bestand, abhängig zu machen sowie harte Sanktionen und Strafverfahren gegen widerborstige Ehemänner in Israel zu legalisieren.

Die zwei Rechtssysteme – die Halacha und das säkulare Landesrecht – müssen nicht zwangsläufig kollidieren. Und in vielen Fällen beeinflusst das säkulare Recht die Halacha sogar auf sehr umfassende Weise. Das letzte Beispiel, dass ich heute nennen möchte, ist die Grundsatzentscheidung von Rabbiner Moshe Feinstein, dem bedeutendsten halachischen Gelehrten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten. In seiner Entscheidung ging es um Milch, deren Produktionsprozess nach den Regeln der Halacha durch einen Juden beaufsichtigt werden muss, um als koscher zu gelten. Die von der Halacha geforderte Aufsicht soll verhindern, dass Kuhmilch mit der Milch anderer, nicht-koscherer Tiere oder durch andere, nicht-koschere Stoffe verunreinigt wird. Da amerikanisches Recht die Vermischung von Kuhmilch mit der Milch anderer Tierarten ebenfalls verbietet, es sei denn, dies ist ausdrücklich auf der Verpackung vermerkt, und da eine staatliche Lebensmittelaufsichtsbehörde den Herstellungsprozess überwacht und Verstöße dagegen scharf

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 206

geahndet werden, entschied Rabbiner Feinstein, dass in diesem Fall die staatliche Aufsicht mit der rabbinischen Aufsicht vergleichbar sei. Die Entscheidung Rabbiner Feinsteins, dass in diesem besonderen Fall die Halacha sich auf das säkulare Recht und auf die säkulare Aufsichtsbehörde verlassen kann, machte Milch und unzählige andere Milchprodukte für gläubige Juden weltweit zulässig. Dieses Beispiel sowie das Beispiel des Ehevertrags zeigen, wie sehr die Zusammenarbeit zwischen jüdischem Religionsgesetz und Landesrecht das moderne Judentum zum Wohlergehen der jüdischen Gemeinden in ihren jeweiligen Ländern bereichern kann.

Erwähnenswert ist, dass Rabbiner Feinstein, der Anfang des 20. Jahrhunderts aus dem kommunistischen Russland in die Vereinigten Staaten geflüchtet war, sehr darauf bedacht war, in seiner Response die neue Rolle der Juden in den Vereinigten Staaten zu betonen: Da sie nicht mehr diskriminierenden Gesetzen und antisemitischen Richtern ausgesetzt waren, forderte Rabbiner Feinstein Juden auf, sich minutiös an die Gesetze ihres Aufenthaltslandes zu halten. Diese Idee stieß bei Überlebenden der Shoah dementsprechend auf wenig Verständnis. Andererseits sehen wir den großen Einfluss, den jüdisches Recht auf die Rechtssysteme in Europa haben kann, wo sich z.B. Gesetze in manchen europäischen Ländern, die die Pflege und den Erhalt von Massengräbern mit Nazi-Opfern regeln, aus halachischen Quellen speisen.

Ich begann diesen Vortrag mit dem Credo der Hildesheimer'schen Schule, dem Credo der Integration des Judentums in eine moderne europäische Kultur und der Schaffung einer modernen jüdischen Gemeinde, die

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 207

sowohl aufrichtig und treu gegenüber dem Judentum, als auch in ein modernes Europa integriert ist. Es gibt einige Stimmen, die eine solche Symbiose für unmöglich halten, da die Shoah jegliche Hoffnung auf eine solche Koexistenz und daher auch jegliche Zukunft für Juden in Europa zerstört habe. Natürlich können Juden aus freien Stücken weiterhin in Europa in spirituellen Ghettos leben, abgegrenzt von europäischer Kultur. Doch können wir eine ganze Gemeinschaft wieder umerziehen, um bei ihr Hoffnung auf die Koexistenz dieser beiden Kulturen hervorzurufen?

Ich wurde im Geiste der Tora und des *Derech Eretz* erzogen, im Sinn für die Verpflichtung gegenüber einer jüdischen Gemeinde, im Zusammenspiel mit der Kultur und den Landesgesetzen zu leben, sowie einerseits unsere jüdische Tradition mit Elementen der örtlichen Kultur zu bereichern und andererseits Teile unserer jüdischen Kultur zur Bereicherung des europäischen Erbes einzubringen. Jede Partnerschaft muss mindestens zwei willige Partner haben. Meine Hoffnung ist, dass Europa sich nicht erneut als unwilliger Partner in diesem einzigartigen Experiment der Menschheitsgeschichte herausstellt.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 208

Leihmutterschaft

In einem Artikel, der am 30. Januar 2014 in der russischen Tageszeitung Iswestija *erschien, spricht Rabbiner Pinchas Goldschmidt die moralischen, ethischen und rechtlichen Fragen an, die das Thema Leihmutterschaft aufwirft. Der Artikel erschien als jüdische Antwort auf die Debatte über Leihmutterschaft in Russland, die entstanden war, nachdem die Russisch-Orthodoxe Kirche von der Russischen Föderation ein Gesetz zum Verbot der Leihmutterschaft gefordert hatte.*

Es ist eine inhärente Wahrheit, offenkundig im Verhalten der Menschen wie auch in den Heiligen Schriften, dass ein Mann und eine Frau in der Regel Kinder haben wollen, und dass einem Menschen ohne Kinder eine fundamentale menschliche Erfahrung fehlt. Der Wunsch nach Kindern kann im Kontext der Erschaffung von Mann und Frau als Abbilder G'ttes verstanden werden. In ihrem Streben nach *imitatio Dei* bemühen sie sich, Erschaffende wie der Schöpfer zu sein und sehnen sich nach Ewigkeit. Nachwuchs verspricht eine Art von Ewigkeit, die durch die Geschichte von Adams und Evas Begehren, Frucht vom Baum der Erkenntnis zu essen, symbolisiert wird, eine Sehnsucht, die während der Entwicklung jeder Art von menschlicher Zivilisation fortbestanden hat.

Eine neuere Begründung für diesen Wunsch, die auf Psychologie – einer ziemlich neuen und modernen Wissenschaft – beruht, ist die, dass der Mensch nicht ohne Liebe und ohne ein Geben an Andere leben kann. Es gibt viele weitere Gründe für das Bedürfnis des normativen menschlichen Wesens, Kinder zu haben, und es gibt immer Ausnahmen, doch bin ich sicher,

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 209

dass in der Regel in dieser Frage Konsens besteht. Kinderlosigkeit oder die Unfähigkeit, Kinder zu bekommen, enthält einem Individuum oder einer Familie eine elementare menschliche Erfahrung vor und bringt viele kinderlose Paare unglücklich und ängstlich darum bemüht dazu, für dieses weitverbreitete Problem eine Lösung zu finden.

In den biblischen Erzählungen, als die Patriarchen und Matriarchinnen mit ihrer Empfängnisunfähigkeit konfrontiert wurden – im Buch Genesis ein wichtiges und oft wiederholtes Thema –, lösten sie die Sache entweder durch Gebete und Wunder, oder durch eine Nebenfrau für den Patriarchen, eine annehmbare Lösung in Zeiten, in denen Polygamie eine akzeptierte Norm der Zivilisation war. In der Antike wurden im *Kodex Hammurabi* wie auch später zu römischen Zeiten Gesetze erschaffen, die eine Adoption definierten – die Pflichten und die Rechte der Adoptiveltern und der Adoptierten –, und schafften so die Möglichkeit legaler Nachkommen, auch ohne genetische Bindungen zwischen den Eltern und den Kindern. Das jüdische Rechtssystem, obwohl nicht institutionell gegen eine Adoption eingestellt, erkennt die Möglichkeit, eine Eltern-Kind-Bindung durch einen rechtsgültigen Vertrag zu schaffen, nicht an, wenn das Kind nicht das leibliche Kind des Vaters und der Mutter ist.

Die moderne Wissenschaft hat es ermöglicht, ein Kind nicht mehr nur durch Geschlechtsverkehr, sondern auch durch *In-Vitro*-Fertilisation (IVF) zu empfangen. Dank des Fortschritts in der Medizin entwickelten Ärzte die Fähigkeit, die Eizelle einer Frau, die Mutter werden will, mit dem Sperma eines Mannes, der Vater werden will, zu befruchten und diese in die Gebärmut-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 210

ter einer weiteren Frau, der Leihmutter, zu implantieren, die den Embryo austrägt und das Kind gebiert. Seitdem es die Möglichkeit einer Leihmutterschaft gibt, treten verschiedene moralische, ethische und rechtliche Fragen auf. Aus religiöser Sicht, die im Allgemeinen eine Verbindung zwischen Geschlechtsverkehr, Nachwuchs und Ehe herzustellen sucht, wird diese Verbindung dank dieses Arrangements neu ausgelegt. Aus einer menschlich säkularen Perspektive kamen auch moralische Fragen auf: Inwieweit darf eine Person ihren Körper als Geburtsmaschine für andere Frauen verwenden? Ist es für eine gesunde normative Frau moralisch, das Kind, das sie ausgetragen hat, einer anderen Frau zu übergeben?

Im Judentum, einer Religion, die auf Gesetz beruht, müssen Fragen der Ethik und der Moral auf dem jüdisch-religiösen Gesetz, der Halacha beruhen. Da Adoption rechtlich nicht anerkannt ist, bleibt aus der halachischen Perspektive die Hauptfrage, die das Verfahren der Leihmutterschaft aufwirft, die, wer die Mutter des Kindes ist. Ist es die genetische Mutter oder die Leihmutter? Da man davon ausgeht, dass ein Mensch nur eine Mutter und einen Vater haben kann, stellt sich die nächste Frage: Was bestimmt den Status der Mutter? Ist es die Schwangerschaft und die Geburt, das Entlassen des Kindes aus dem Mutterleib? Oder sind es die Eizellen, die die DNA der Frau enthalten, die sie zur Mutter machen?

Es liegen nur sehr wenige talmudische und midraschische Quellen vor, die als absolute Grundlage dienen können, um jedweden Standpunkt zu legitimieren, aus dem einfachen Grund, dass alle Quellen, die rechtliche Fragen in Bezug auf Schwangerschaft und Geburt

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 211

erörtern, sich nicht direkt mit diesem Thema befassen. Es muss jedoch gesagt werden, dass die halachischen Autoritäten der letzten Generation zu der Aussage tendieren, dass die genetische Mutter als die wahre Mutter angesehen werden sollte, da – noch während wir diese Zeilen schreiben – die moderne Medizin ständig die Minimalzeit reduziert, die ein Embryo im Mutterleib braucht, um sich zu entwickeln und als gesundes Baby geboren zu werden. Es ist daher sehr wohl möglich, dass in naher Zukunft ein Inkubator erfunden wird, der die menschliche Gebärmutter überflüssig macht, durch den die Geburt eines gesunden Kindes nach einer In-Vitro-Fertilisation ermöglicht wird, ohne dass es je in der Gebärmutter einer Frau war. In der Praxis jedoch lässt die Halacha wegen des Mangels an eindeutigen Quellen, diese Frage offen, und so bleibt der Status sowohl der genetischen als auch der Leihmutter unbestimmt.

Die ethische Frage der Empfängnis von Kindern auf diese Art und Weise berührt viele verschiedene Aspekte. Eines der Hauptprobleme, das bereits vor einer Generation von führenden *Halachisten* angesprochen wurde, ist die Frage nach dem Schwängern einer Frau, manchmal einer verheirateten Frau, durch künstliche Befruchtung mit dem Samen eines Mannes, der nicht ihr Ehemann ist. Manche chassidischen Rabbiner bezeichneten diese Methode als unmoralisch und als eine Sünde, sie bezeichneten das Kind, das durch eine solche Befruchtung gezeugt wurde, als illegitim. Es muss daran erinnert werden, dass laut jüdischem Gesetz ein Kind nur als *Mamser* gilt, wenn es von einer verheirateten Frau und einem Mann, der nicht ihr Ehemann ist, in die Welt gesetzt wird. Jedoch entschied Rabbiner Moshe Fein-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 212

stein, die führende halachische Autorität der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, der ursprünglich aus Russland kam und 1934 in die Vereinigten Staaten einwanderte, in einer Grundsatzentscheidung, dass illegitime Kinder nur das Ergebnis einer verbotenen sexuellen Beziehung sein können. Daher gilt das Kind als legitim, falls die Befruchtung *in-vitro*, also ohne sexuellen Kontakt geschah.

Rabbiner Feinsteins Entscheidung, die in rabbinischen Kreisen heftig diskutiert wurde, wurde vom Mainstream als normativ akzeptiert. Tatsache ist, dass jeder Fall, bei dem solche Eingriffe aufgrund der Unfruchtbarkeit eines oder beider Ehepartner notwendig waren, vom jüdischen Gesetz – angesichts des dringlichen Reproduktionsverlangens eines Ehemanns und einer Ehefrau – als ein extremer Fall von *She'at Hadechak* definiert wurde. Außerdem räumte Rabbiner Feinstein ein, dass die Entscheidung, einem Paar die Bereicherung durch Kinder zu nehmen, obwohl die moderne Technologie ihren Kinderwunsch doch möglich macht, wäre, als ob man diesem Paar die menschliche Erfahrung des Schaffens und des Aufbaus, des Strebens nach Ewigkeit und Liebe im Angesicht G'ttes rauben würde. Daher ist es falsch zu behaupten, dass das Judentum die Leihmutterschaft kategorisch ablehnt und dass wir eine säkulare Gesetzgebung, die diese Methode verbietet, unterstützen würden.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 213

Manifest zur Bekämpfung von religiösem Extremismus

Das Manifest zur Bekämpfung von religiösem Extremismus wurde zunächst auf dem Blog des World Economic Forum im Januar 2015, nach den Januar-Anschlägen auf Charlie Hebdo und den Hypercacher-Supermarkt, veröffentlicht und anschließend an alle Innenminister Europas geschickt. Einige Länder haben reagiert und manche Länder, wie z.B. Österreich und Frankreich, haben diese Empfehlungen übernommen.

Einleitung

Die Bedrohung durch religiösen Extremismus ist global, unmittelbar, brutal und tief verwurzelt in Fragen der Identität, der Theologie und des Glaubens. Während unzählige Regierungen, Think-Tanks und NGOs jedes Jahr Millionen Dollar ausgeben und Strategien zur Bewältigung des religiösen Extremismus diskutieren und neu entwickeln, beharrt die Europäische Rabbinerkonferenz darauf, dass die religiösen Gemeinden selbst Verantwortung tragen und die dringende Aufgabe übernehmen müssen, handfeste Lösungen für dieses hartnäckige globale Problem anzubieten. Niemand versteht die Stärken, Schwächen und die Zwischentöne einer religiösen Gemeinde sowie ihre tiefgläubigen Anhänger besser als ihre Führungspersönlichkeiten. Sie sind bestens positioniert, um einen bedeutenden Wandel herbeizuführen, und daher müssen sie ihre Pflichten in diesem Bereich anerkennen. Plattitüden und entschieden formulierte Erklärungen, die die Hauptströmungen religiöser Gemeinden von Terrorakten distan-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 214

zieren, sind völlig unzureichend. Dieses Problem erfordert konkrete und messbare Schritte, die eine eindeutige Bewertung des Fortschritts ermöglichen. Transparenz, Rechenschaftspflicht und theologische Integrität sind unerlässlich, um Vertrauen zwischen den religiösen Gemeinden wiederaufzubauen.

Dieses Manifest, das eine Reihe äußerst anspruchsvoller Richtlinien empfiehlt, wurde von und in Zusammenarbeit mit christlichen, muslimischen und jüdischen hochrangigen religiösen Führungspersönlichkeiten aus ganz Europa verfasst. Es ist unsere Hoffnung und unser Gebet, dass alle Anführer von religiösen Gemeinschaften auf dem Kontinent dieses Manifest befürworten und sich freiwillig verpflichten, seine Richtlinien umzusetzen und seine Ideale und Ziele zu fördern. Wir begrüßen jegliche konstruktive Rückmeldung von jenen, die am Kampf gegen religiösen Extremismus beteiligt sind, und hoffen, dass dieses Dokument sich als Plattform für weitere Diskussionen und eine sinnvollere Beteiligung bei der Bewältigung des Problems erweist.

Schulung religiöser Führungspersönlichkeiten

Religiöse Führungspersönlichkeiten stehen im Mittelpunkt der Extremismus-Problematik. Da religiöse Anführer per definitionem eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung einer religiösen, extremistischen Ideologie spielen können, folgt daraus, dass sie die eindeutige Verpflichtung haben, eine Ideologie des Friedens und der Toleranz zu predigen. Religiöse Gemeinschaften sind dazu verpflichtet, reputable Ausbildungs-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 215

strukturen einzurichten, um der Bedrohung durch Extremismus vorzubeugen. In manchen Fällen, dort, wo solches Training bereits stattfindet, kann es unterminiert werden, wenn Gelehrte, die nicht aus Europa kommen, die möglicherweise Extremismus fördern, in westliche liberale Demokratien ziehen, um eine Ideologie des Hasses zu predigen. Um dem entgegenzuwirken, obgleich es unzweckmäßig sein mag, Gelehrten, die im Ausland ausgebildet wurden, das Aufenthaltsrecht zu verweigern, ist es durchaus möglich, darauf zu bestehen, dass sie in Europa ein weiteres Training absolvieren, welches besonders die Gefahren des Extremismus anspricht. Alternativ könnte Europa ein System der Zertifizierung von Schulen, die außerhalb seines Gebietes liegen, entwickeln, um zu garantieren, dass keinerlei Extremismus in Einrichtungen be- und entsteht, deren Aufgabe es ist, die geistigen Oberhäupter der nächsten Generation auszubilden.

Es ist auch wichtig sicherzustellen, dass ihre Gehälter wie jene der einheimischen europäischen religiösen Anführer aus internen europäischen Quellen gezahlt werden. Dem Argument, dass Extremismus den Willen G'ttes repräsentiert, muss entschieden entgegengetreten werden, und religiöse Anführer sollten eine Sammlung religiöser Literatur und Kommentare zusammenstellen, die sich auf die Fragen, die der Extremismus aufwirft, konzentriert. Diese Sammlung sollte Beiträge der bedeutendsten religiösen Gelehrten auf diesem Gebiet enthalten.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 216

Transparenz bei der Finanzierung

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass die direkteste Art, die Aktivitäten und die Politik einer Organisation zu beeinflussen, jene ist, eine gewisse Form der Kontrolle über ihre Finanzierung auszuüben. Wir müssen verhindern, dass ausländische extremistische Vereinigungen Gemeinden in Europa in ungebührlicher Weise beeinflussen, indem wir darauf bestehen, dass alle Gelder, die an eine Organisation gespendet werden und 5 000 Euro übersteigen, öffentlich gemacht werden. Jegliche Spende, die nicht aus Europa kommt, sollte einer genaueren Prüfung unterzogen werden – idealerweise von einem unabhängigen Organ. Diese Maßnahmen werden den verdeckten Einfluss von Gruppen wie Al-Muhajiroun und der Muslimbruderschaft reduzieren. Gruppierungen, die einen großen Teil ihrer finanziellen Mittel aus Ländern beziehen, in denen es sehr viel Unterstützung für extremistische Gruppen gibt, werden schneller als hohes Risiko eingestuft, und finanzstarke Geldgeber werden für die Organisationen, die sie unterstützen, zur Verantwortung gezogen, wenn diese ein extremistisches Programm unterstützen. Obwohl es möglich ist, diese Maßnahmen zu umgehen, indem man über Förderstiftungen mit Sitz in Europa Spenden an religiöse Organisationen im Ausland macht, sollen diese Förderungen selbst einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. Je transparenter die Art ist, auf die gemeinnützige, religiöse Organisationen ihre Förderung erhalten, desto leichter wird es sein, extremistische Organisationen zu identifizieren und auszurotten.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 217

Beauftragter für Extremismus Prävention

In einer Reihe europäischer Staaten ist es für verschiedene Organisationen zur gängigen Praxis geworden, einen Kinderschutzbeauftragten zu ernennen, der gut geschult ist, um angemessen zu handeln, sobald im Zusammenhang mit der Organisation Besorgnis über das Wohlergehen von Kindern geäußert wird. Entsprechend sollte jede religiöse Gemeinde einen Beauftragten zur Extremismusprävention ernennen. Nach dem Vorbild der Verfahren zum Schutz der Kinder wird von dieser Person erwartet, ein Protokoll zu entwerfen, das Bedenken über Extremismus identifiziert und darüber berichtet. Es wird weiter erwartet, dass sie regelmäßig vertrauliche Berichte, die besorgniserregende Themen präzisieren, anfertigt und dass sie diese den jeweiligen Behörden vorlegt. Dies wird den Strafverfolgungsbehörden einen direkten Draht zu den religiösen Gemeinden verschaffen, und es wird auch dazu beitragen, dass die Gemeinden selbst für das Identifizieren und das Berichten von besorgniserregenden Vorfällen Verantwortung übernehmen.

Registrierung aller Religionsgemeinschaften

Die Maßnahmen, die in diesem Manifest empfohlen sind, werden viel Engagement sowohl in puncto Zeit als auch in puncto Geld erfordern. Doch jene, die dieses Manifest unterstützen und sich verpflichten, seine Prinzipien umzusetzen, werden sich als leuchtende Vorbilder hervortun, die ihre Ideale und Ziele fördern, indem sie diese umsetzen. Jene, die bereit sind, sich zu verpflichten und gegen die Geißel des Extremismus zu

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 218

kämpfen, indem sie all diese Maßnahmen übernehmen, werden in ein nationales Verzeichnis religiöser Gemeinschaften aufgenommen werden. Dieses Verzeichnis wird faktisch eine Liste aller Gemeinden liefern, die die höchsten Anforderungen gestellt haben, um den Extremismus zu bekämpfen, und sie werden dafür als solche von Parlamentariern, den Medien und der Öffentlichkeit anerkannt werden. Die Registrierung wird dazu dienen, gesetzestreue religiöse Gruppen zu identifizieren und ihre Glaubwürdigkeit wesentlich steigern.

Fazit

Die wahre Macht dieser Vorschläge liegt darin, dass sie von verschiedenen religiösen Gruppierungen selbst vorgeschlagen und verfochten werden, anstatt von externen Agenturen über religiöse Gemeinden verhängt zu werden. Die Europäische Rabbinerkonferenz hat mehrere Maßnahmen entwickelt, die die Art wie organisierte religiöse Einrichtungen mit Extremismus umgehen, radikal verändern könnte. Das Endergebnis nach der Implementierung dieser Maßnahmen wird die Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens sein, da religiöse Gemeinschaften die Verantwortung für den Umgang mit Extremismus selber übernehmen, dies wird wiederum mehr und mehr Gemeinden dazu inspirieren, diese Maßnahmen zu verabschieden. Die Europäische Rabbinerkonferenz wird sich nun um Unterstützung für diese Maßnahmen unter den relevanten Akteuren bemühen und lädt alle, die daran interessiert sind, dazu ein, diese zu ergreifen, an der Weiterentwicklung und der Verbesserung der Vorschläge teilzunehmen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 219

Zusammenfassend schlägt die Europäische Rabbinerkonferenz vor:

* Anerkanntes, formalisiertes Training religiöser Anführer etablieren.
* Sicherstellen, dass religiöse Anführer in Europa ausgebildet werden.
* Sicherstellen, dass religiöse Anführer in Europa bezahlt werden.
* Ein Gremium für religiösen Diskurs gründen, welches sich mit Fragen des Extremismus beschäftigt.
* Die Angabe aller Spenden über 5 000 Euro verlangen.
* Die unabhängige Überprüfung von Spenden sicherstellen, die nicht aus Europa kommen.
* Einen Beauftragten für Extremismusprävention ernennen.
* Regelmäßig Berichte über Bedenken bezüglich Extremismus zusammenstellen und erforderliche Gegenmaßnahmen den relevanten Strafverfolgungsbehörden vorlegen.
* Ein nationales Verzeichnis aller religiösen Gemeinden schaffen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 220

Die verborgene jüdische Vergangenheit von Boris Nemzow

Nach dem Mord am russischen politischen Aktivisten Boris Nemzow im Februar 2015 analysiert Rabbiner Pinchas Goldschmidt in einem Artikel, der ursprünglich am 5. März 2015 im Onlinemagazin Tablet *erschien, die Dilemmata des jüdischen Politikers in Putins Russland. Der Artikel wurde auch in verschiedenen russischen Publikationen wiederveröffentlicht.*

Boris Nemzow wurde am Freitag, den 27. Februar 2015 umgebracht, nur ein paar hundert Meter von den Mauern des Kremls entfernt, unweit seiner Wohnung in der Bolshaya-Straße – die Straße, in der sich zwischen Kreml, Rotem Platz und Basilius-Kathedrale die israelische Botschaft befindet. Die Stelle, an der dieser Mord geschah, könnte für das russische Judentum nicht symbolträchtiger sein, eine Gemeinde, die sich nach der erzwungenen Säkularisierung unter den Kommunisten bei der Entstehung des modernen russischen Staates neu definierte.

Als führende jüdische Bankiers 1996 den Russian Jewish Congress gründeten, luden sie selbstverständlich Herrn Nemzow, den Sohn einer jüdischen Frau, ein, beizutreten. Herr Nemzow, damals unter Boris Jelzin ein junger, vielversprechender Politiker, lehnte die Einladung ab. Er zitierte seine Mutter, die ihn gewarnt hatte, dass die Gründung einer jüdischen Organisation gefährlich sein würde. Als ich mich an seine Freunde und Verwandten wandte, um ihnen anzubieten, die jüdische Komponente seines Begräbnisses zu organisieren, wurde mein Angebot abgelehnt, da Herr Nemzow

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 221

zum Russisch-Orthodoxen Christentum konvertiert war. Viele weitere russische Politiker jüdischer Herkunft, ob Teil der Opposition oder Anhänger Putins, zögern heute mehr denn je, sich offen zu ihrem Judentum zu bekennen. Sie versuchen, ihre jüdische Herkunft hinter der Fassade einer religiösen Konversion zu verbergen, so wie die Juden im 19. Jahrhundert in Deutschland, unter ihnen Heinrich Heine, der berühmte deutsch-jüdische Schriftsteller, der seine Konversion zum Christentum als Entreebillet in die europäische Kultur betrachtete. Wie viele Personen des öffentlichen Lebens, die in Russland jüdischer Herkunft sind, entschied sich Herr Nemzow dafür, seine Zukunft gemeinsam mit der Kathedrale und nicht mit dem jüdischen Volk aufzubauen. Doch als er gefragt wurde, warum er sich für regierungskritische Politik engagierte, war seine Antwort: „Wir sind jüdisch. Wir müssen für Wahrheit und Freiheit kämpfen."

Von Tag zu Tag tritt die orthodoxe Kirche im russischen Staat und in der Regierung mehr in Erscheinung und zeigt zunehmend Präsenz, den vorrevolutionären Zeiten, als Staat und Kirche eins waren, nicht unähnlich. Dieser Umstand hat auf verschiedenen Ebenen viele Folgen gehabt. Praktizierende Juden in hohen Regierungsämtern haben Angst, lebenszyklische Ereignisse in der Öffentlichkeit abzuhalten und werden oft von Vertretern der Kirche angesprochen und mit diskreten Verkaufstaktiken dazu aufgefordert, zur Staatskirche überzutreten. Juden, die konvertieren, finden aber nicht unbedingt grünere Weiden auf der anderen Seite des Zaunes. Auch gibt es keine Garantie dafür, dass sie von Antisemiten nicht als Juden betrachtet werden. Darüber hinaus ist das israelische Gesetz in Bezug auf

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 222

Konvertiten viel strenger als das jüdisch-religiöse Gesetz: Ein Jude, der zu einer anderen Religion konvertiert, verliert für immer sein Rückkehrrecht nach Israel, während die Halacha es heimkehrenden Seelen erlaubt, sich dem jüdischen Volk wieder anzuschließen.

Trotz seines ambivalenten Verhältnisses zu Juden beschrieb Leo Tolstoi den Juden, dem in der Tora befohlen wird: „Du sollst den Fremden lieben, denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen" als einen „Pionier der Freiheit und ein Symbol ziviler und religiöser Toleranz." Jedoch rekrutiert die jüdische Religion in puncto Toleranz keineswegs Anhänger. Ganz im Gegenteil, der Talmud schreibt vor, dass, wenn ein Nichtjude zum jüdischen Glauben konvertieren möchte, ihm erklärt werden muss, dass es äußerst schwierig sei, ein Jude zu sein, und dass die Gerechten anderer Religionen auch das Himmlische Königreich ererben.

Hatte die Mutter von Herrn Nemzow recht? Garantiert der Übertritt zur russischen Orthodoxie Sicherheit und eine Zukunft für die russischen Juden? Während das Streben der Juden, Demokratie und eine prowestliche Orientierung in Russland zu fördern, ehrenwert sein und vielleicht sogar einige konkrete Ergebnisse hervorbringen mag, wird die Abkehr von ihren jüdischen Wurzeln hin zur orthodoxen Kirche weder Sicherheit vor noch Anerkennung von Antisemiten bringen. Selbst jene Juden, die sich dafür entschieden, der Kirche zu dienen, wurden Opfer von Diskriminierung, und manche von ihnen, wie der äußerst populäre Pater Alexander Men, teilten das Schicksal Boris Nemzows. Herr Nemzow dachte, dass sein Übertritt zur Staatsreligion ihn schützen würde, und obwohl

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 223

er offensichtlich nicht wegen seines Judentums umgebracht wurde, blieb er für seine Feinde doch ein Jude.

Das Leben und die Prüfungen des Boris Nemzow repräsentieren bis zu einem gewissen Grad die Herausforderungen, mit denen das moderne russische Judentum konfrontiert ist. Die widerstreitenden, zentrifugalen Kräfte des Roten Platzes und der israelischen Botschaft in der Bolshaya-Ordynka-Straße trennen hunderttausende Russen jüdischer Herkunft und schwächen und reduzieren die historische Gemeinde weiter. Einige der prominenteren Juden glauben, dass es ihnen im Schatten der Kathedrale besser ergehen kann. Andere schließen sich zunehmend Synagogen oder jüdischen Organisationen wie dem Russisch Jüdischen Kongress an und bekennen sich offen zu ihrem Judentum. Die Spannung zwischen der Basilius-Kathedrale und der Synagoge wird weiterhin die Leben vieler Russen jüdischer Herkunft bestimmen, so wie sie das Leben Boris Nemzows bestimmte.

Es ist an der Zeit, dass die Mitglieder der jüdischen Finanz- und Politik-Elite, die ihr kommunistisches Parteibuch gegen ein Taufzeugnis eintauschten, aufwachen und ihre Masken, die kaum ihre Abstammung und ihren Glauben verhüllen, abnehmen. Solange sie sich nicht selbst respektieren, können sie auch nicht erwarten, dass andere sie respektieren.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 224

Ehrung für Premierminister Manuel Valls: Träger des „*Harav* Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2014/2015

Für seine „beispielhafte Entschlossenheit, die jüdische Gemeinde Frankreichs zu schützen“, verlieh Rabbiner Pinchas Goldschmidt im Namen der Europäischen Rabbinerkonferenz den „Harav *Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums“ 2014/2015 an den Premierminister Frankreichs, Manuel Valls. Die Zeremonie fand im Mai 2015 im Matignon-Palast in Paris während einer Sitzung des Ständigen Ausschusses statt.*

Während eines Treffens mit Papst Franziskus vor zwei Wochen in Rom beschrieb ich die Situation der Juden in Europa heute als eine, in der zwei Züge mit ständig zunehmender Geschwindigkeit aufeinander zurasen, während wir, die Juden, auf den Gleisen stehen und nicht wissen, welcher Zug uns zuerst erfassen wird. Einerseits werden in vielen westeuropäischen Ländern unsere Synagogen, unsere Schulen, unsere Museen angegriffen, unsere Senioren und unsere Jugend von radikalisierten Einwanderern aus dem Nahen Osten umgebracht. Dies ist der eine Zug.

Der andere Zug ist die Reaktion des säkularen „alten Europas“ auf den Ansturm des muslimischen Radikalismus. Statt die Fundamentalisten zu bekämpfen, haben wir eine Gegenreaktion des „alten Europa“ erlebt – ein frontaler Angriff gegen den Islam, der ein Minarettverbot und das Verbot des Tragens traditionell bedeckender Kleidung für Frauen einschließt sowie der Versuch, Halal-Fleisch und die Beschneidung zu ächten. Während der Islam das vorrangige Ziel der jüngsten

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 225

europäischen fremdenfeindlichen Kampagnen gegen Beschneidung und rituelles Schlachten sein mag, ist das europäische Judentum der „Kollateralschaden" in dieser antimuslimischen Offensive. Das eklatanteste Beispiel dafür ist die Befürwortung eines Verbots des Tragens religiöser Kopfbedeckungen (auch der *Kippot*) in der Öffentlichkeit, die durch eine Partei während der französischen Präsidentschaftswahl geäußert wurde. Dies ist der andere Zug. Dies ist die schlechte Nachricht.

Die gute Nachricht ist, dass Europa seit dem Angriff auf *Charlie Hebdo* und den Hypercacher-Supermarkt in Paris versteht, dass islamischer Terrorismus, der durch tief verwurzelten Antisemitismus definiert ist, nicht nur ein Problem für Juden, sondern eine ernste Gefahr für die Zukunft Gesamteuropas ist. Premierminister Valls erklärte umgehend: „Die Geschichte hat uns gelehrt, dass das Erwachen von Antisemitismus ein Symptom für eine Krise der Demokratie und einer Krise der Republik ist. Deshalb müssen wir mit Stärke reagieren." Die Europäische Rabbinerkonferenz entschied sich, Premierminister Valls den „*Harav* Lord Jakobovits Preis" zu verleihen, nachdem er letzten Sommer entschlossen Banden in den Straßen von Paris stoppte, die drauf und dran waren gegen Juden und Synagogen ein Pogrom zu verüben. Wir in Russland wissen nur zu gut, was ein Pogrom ist. Es ist der Angriff einer Meute gegen eine Minderheit, gegen den die Polizei und die Regierung nicht einschreiten. Wir ahnten ja damals nicht, dass einige Monate später Frankreich und seine jüdische Gemeinde auf eine Art herausgefordert würden, die es so seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hatte.

Die Europäische Rabbinerkonferenz ist stolz darauf, den dritten „*Harav* Lord Jakobovits Preis des Europäi-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 226

schen Judentums“ an Premierminister Manuel Valls zu verleihen und würdigt ihn für seinen Mut, seine Stimme erhoben zu haben, als andere Politiker in Europa zu ängstlich dafür waren, für sein Handeln, als andere aus Angst davor untätig blieben, ihre positiven Beurteilungen in Meinungsumfragen zu verlieren. Die Zukunft Europas und die Hoffnung, diese Herausforderung zu bewältigen, hängt von Politikern und Führungspersönlichkeiten wie Premierminister Valls ab, die um ihrer Länder willen bereit sind, den Verlust der gesellschaftlichen Unterstützung in Kauf zu nehmen, um das Richtige zu tun. Wir würdigen Premierminister Valls für die Schritte, die er gegen den antisemitischen Komiker Dieudonné unternahm, und für die Ernennung eines neuen interministeriellen Delegierten vor ein paar Monaten, um Rassismus und Antisemitismus zu bekämpfen. Frankreich hat sehr wichtige Schritte unternommen, um die Sicherheit seiner jüdischen Gemeinde zu gewährleisten. Die französische Regierung investiert mehr als eine Million Euro am Tag in den Schutz der jüdischen Institutionen zusätzlich zu den 100 Millionen Euro, die sie in ein neues Programm zur Bekämpfung des Antisemitismus investiert. Dies sind die richtigen Entscheidungen.

Es gibt einige Stimmen, die fragen, ob es für Juden eine Zukunft in Frankreich, eine Zukunft in Europa gibt. Die Regierungen Europas müssen diese Fragen beantworten. Eine positive Antwort darauf wird erst möglich sein, wenn mehr europäische politische Führungskräfte dem Beispiel des großartigen Führungsstils von Premierminister Valls folgen. Es gibt tausende von potentiell tickenden Zeitbomben, von ISIS radikalisiert, auf dem Weg in den Nahen Osten oder auf dem Weg

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 227

zurück, die eine existentielle Bedrohung für Europa darstellen. Langfristig gesehen wird das Problem des radikalen islamischen Terrorismus frontal und ohne Kompromisse in Angriff genommen werden müssen. Wie Premierminister Valls gesagt hat, ist dies ein Krieg, der geführt und gewonnen werden muss. Er kann nicht von einem Land allein geführt werden, sondern nur von allen europäischen Ländern gemeinsam.

Der „*Harav* Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums" wurde von der Europäischen Rabbinerkonferenz 2011 ins Leben gerufen, um Persönlichkeiten auszuzeichnen, die dem europäischen Judentum herausragende Unterstützung geleistet haben, indem sie ihre religiösen Rechte verteidigt und Antisemitismus bekämpft haben. Dieser Preis wurde dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, Herrn Jerzy Buzek, 2012 verliehen und 2013 der deutschen Kanzlerin Angela Merkel. Der Preis wird normalerweise im Rahmen einer festlichen Zeremonie in der Großen Synagoge von Europa in Brüssel in Anwesenheit der Führungsriege der Europäischen Union und der jüdischen Führungspersönlichkeiten Europas verliehen. Angesichts Premierminister Valls' sehr vollen Terminkalenders wurde eine Ausnahme gemacht und der Preis in der französischen Hauptstadt verliehen. Aufgrund der dramatischen Ereignisse in dieser Stadt und in diesem Land wurde diese Zeremonie auf heute verschoben.

Lord Immanuel Jakobovits, nach dem der Preis benannt ist, war der zweite Präsident der Europäischen Rabbinerkonferenz und Großrabbiner der Vereinigten Hebräischen Kongregationen des Commonwealth. Er widmete sein Leben dem Streben nach einer Philosophie, die religiöse Hingabe mit unerschütterlicher

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 228

Liebe und Rücksichtnahme auf seine Mitmenschen vertrat. Die Fähigkeit, Gemeinden an einen Tisch zu bringen und dabei den Wert des Glaubens in einer sich modernisierenden Welt zu erkennen, ist eine Fähigkeit, die er Zeit seines Lebens schätzte. Es ist vor allem dieser Charakterzug, den der Preis würdigt.

Der Preis wurde von Georgy Frangulyan, einem weltweit bekannten Künstler, der in Georgien geboren wurde, entworfen. Zu Frangulyans bedeutendsten Werken gehören das Alexander-Puschkin-Denkmal in Brüssel und das Denkmal auf Boris Jelzins Grab auf dem Novedevichy Friedhof in Moskau. Der Preis, eine Skulptur, die eine offene Torarolle, die auf drei zusammengerollten Torarollen liegt, zeigt, symbolisiert den Auftrag der Europäischen Rabbinerkonferenz, eine jüdische Präsenz in Europa nach der Vernichtung eines Drittels aller Juden während der Shoah wiederherzustellen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 229

Hat Europa eine Zukunft?

Nach den entsetzlichen Terroranschlägen 2015 in Paris, Brüssel und Kopenhagen und dem Aufstieg extrem rechter Parteien in einigen Ländern Europas hinterfragt Rabbiner Pinchas Goldschmidt die Zukunft Europas in seiner Rede im Wiener Rathaus während einer Versammlung der Europäischen Rabbinerkonferenz im Mai 2015. Eine kürzere Version dieser Rede wurde im Europäischen Parlament in Brüssel am 27. September 2016 während einer Konferenz „Über die Zukunft jüdischer Gemeinden in Europa" gehalten und am 1. Oktober 2016 im britischen Independent veröffentlicht.

Als wir uns vor drei Jahren in Berlin auf der Tagung der Europäischen Rabbinerkonferenz versammelten, war die übergeordnete Frage: Haben wir als Juden eine Zukunft in Europa? Nach dem *Charlie-Hebdo*-Schock und der Terrorattacke auf den Hypercacher-Supermarkt im Januar 2015 in Paris, den darauffolgenden grässlichen Anschlägen im November, wieder in Paris, und den Terrorattacken in Brüssel und dann in Kopenhagen stellt sich eine neue Frage: Hat Europa selbst eine Zukunft? Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg treten Politiker der extremen Rechten hervor, und mit dem drohenden Brexit steigt die Dringlichkeit einer Antwort auf diese Frage täglich. Am kommenden Schabbat in der Synagoge werden wir anfangen, das vierte Buch Mose zu lesen, in jüdischer Überlieferung bekannt als *Bamidbar*, das sich mit den Wanderungen der Kinder Israels in der Wüste befasst. Es beschreibt die Wohnstätte der zwölf Söhne Israels, repräsentiert durch die zwölf Stämme, mitten in der Wüste rings um die Stiftshütte – das Ideal der verschiedenen Familien und

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 230

Stämme des jüdischen Volks vereint in vollkommener Eintracht. Wir wissen, dass sich nicht nur Juden an der biblischen Erzählung orientieren, sondern auch andere abrahamitische Glaubensrichtungen. Wie Papst Benedikt XVI. während seiner Rede vor dem Bundestag sagte, ist Europa auf drei Fundamenten gebaut – der Tora aus Jerusalem, der Philosophie aus Athen und der Politik aus Rom.

Das Europa im Jahre 2016 kann mit den Vereinigten Staaten von Amerika des 19. Jahrhunderts verglichen werden, die keine zentrale Armee und Regierung hatten und welche dieser Umstand gegenüber den Kräften, die die noch junge Unabhängigkeit bedrohten, völlig hilflos und verletzbar machte. Es war erst die Schaffung einer Bundesarmee und einer einheitlichen, rechtmäßigen Präsidentschaft mit Sitz in der Hauptstadt, die die Konstruktion und die Entwicklung der Vereinigten Staaten, wie wir sie heute kennen, ermöglichte. Aber kann dieses Modell auf Europa angewendet werden, in dem die Länder nicht unterschiedlicher sein könnten? Wir haben aus bitterer Erfahrung gelernt, dass das „einer für alle"-Konzept auf diesem Kontinent nicht funktioniert.

Europa ist nach dem Muster dreier klar abgegrenzter Kreise strukturiert. Der äußere Kreis besteht aus den Mitgliedsstaaten des Europarats, was nur auf eine Versammlung von Ländern hinausläuft, die sich nominell gemeinsamen Grundsätzen und Werten verpflichten, den Vereinten Nationen nicht unähnlich. Der zweite Kreis wird von den Ländern, die Mitglieder der Europäischen Union, aber nicht der Eurozone sind, bestimmt. Sie halten ihre Grenzen mit dem Schengenraum geschlossen. Ihr Bekenntnis zu einem geeinten Europa ist begrenzt und anfällig für Meinungsände-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 231

rungen, wie das Referendum im Vereinigten Königreich bewiesen hat. Der innere Kreis Europas wird durch die Eurozone und den Schengenraum definiert – ein Gebiet, das sechsundzwanzig europäische Länder umfasst, die Passkontrollen sowie jede andere Form der Grenzkontrolle an ihren gemeinsamen Grenzen abgeschafft hat. Diese Länder sind völlig aufeinander angewiesen, vor allem Frankreich und Deutschland. Jetzt sind sie aufgerufen, neue Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Zukunft zu sichern, darunter das Gründen einer Antiterror-Spezialeinheit, die gegenüber der Europäischen Kommission rechenschaftspflichtig sein wird, um den Krieg gegen den islamischen Terror zu koordinieren. Eine ähnliche Spezialeinheit wird erforderlich sein, um die Außengrenzen zu schützen und die Migrationsströme aus dem Nahen Osten, Afrika und Asien im Zaum zu halten, die Europa überschwemmen und den zukünftigen Charakter des europäischen Kontinents bedrohen. Die Grenzen zu schützen, indem man physische Hürden schafft, um die Einreise von Milliarden potentieller Einwanderer zu unterbinden, ist jedoch nur eine unvollständige, zeitweilige Lösung.

Im Buch Genesis wird erzählt, dass Abraham, Isaak, und Jakob sowie seine Söhne das Land Israel während einer Dürre verlassen mussten, um Nahrung und somit die Chance auf ein zukünftiges Leben zu suchen. Namhafte Wirtschaftsexperten haben die Dürre der letzten Jahre, die in Syrien vorherrschte, als Ursache für den Bürgerkrieg, der zahllose Syrer zur Flucht zwang, ausgemacht. Doch die weltweite Massenmigration der Milliarden Menschen und die Geschwindigkeit dieser Wanderung unterscheiden sich erheblich von der unserer Vorfahren. Es ist unsere moralische Verpflich-

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 232

tung als Menschen und als Europäer, zwischen Flüchtlingen aus Syrien, die um ihre Leben und vor einem verheerenden Bürgerkrieg flüchten, und der potentiellen Massenmigration von zwei Milliarden Bürgern der Dritten Welt, die flüchten, um ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern und sich für eine Migration nach Europa entscheiden, zu differenzieren.

Die wahre Lösung, um die Massenmigration von Milliarden Bürgern aus der Dritten Welt zu stoppen, liegt in der wirtschaftlichen und politischen Verbesserung der Bedingungen in ihren Herkunftsländern. Um ferner eine Welt zu erhalten, deren Bevölkerung in ein paar Jahren auf mehr als zehn Milliarden Erdenbewohner ansteigen soll, ist es unerlässlich dafür zu sorgen, dass es weltweit genügend Wasser gibt sowie den Einsatz neuer Technologien, so z.B. die israelische Tröpfchenbewässerung, die bereits das Schicksal von Millionen Menschen verändert hat. Der Vorstand des Förderrats der Europäischen Rabbinerkonferenz, Herr Boris Mints, hat ein neues Institut für strategische Politik an der Universität Tel Aviv gegründet, das sich mit diesen Problemen befassen wird.

Die Flüchtlingskrise betrifft uns alle, und Europa muss Zeit und Ressourcen investieren, um die Flüchtlinge, die bereits unsere Ufer erreicht haben, in das europäische Wertesystem zu integrieren und sicherstellen, dass sie im wahrsten Sinn des Wortes Europäer werden. Außerdem muss Europa den fanatischen Antisemitismus und Radikalismus verurteilen, der leider im Nahen Osten grassiert. Der innere Kreis Europas wird sowohl eine effiziente Führung als auch Entscheidungsmechanismen schaffen müssen, die es in eine außerordentliche Kraft verwandeln werden, um die

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 233

Werte des europäischen Kontinents, wie wir sie heute kennen, zu erhalten. Es ist verdienstvoll, dass viele jüdische Organisationen in Europa die Flüchtlinge begrüßt haben und weiter alles tun, um das menschliche Leiden jener tausenden Männer, Frauen und Kinder zu lindern, die in Europa Zuflucht gesucht haben.

Europäer sind heute verständlicherweise sehr besorgt um ihre eigene Sicherheit, die Sicherheit ihrer Kinder und um ihren künftigen wirtschaftlichen Wohlstand. Sie beschützen ihren säkularen demokratischen Raum und ihre Religionsfreiheit und fürchten, Europa an den Nahen Osten zu verlieren. Aus diesen Gründen wählen Europäer zunehmend die Kandidaten der extrem rechten Parteien, die versprechen, sowohl das Sicherheitsgefühl von einst als auch ein Gefühl des nationalen Patriotismus wiederherzustellen, indem sie die Grenzen schließen und versprechen, die Terroristen zu bekämpfen. Menschen, Staaten und Länder mögen gewillt sein, sich zusammenzuschließen und einen Teil ihrer Souveränität aufzugeben, um einem föderalen Modell unter der Voraussetzung zuzustimmen, dass dieser Kompromiss wirtschaftlichen Vorteil und bessere Sicherheit mit sich bringen wird. Wenn die Europäische Union dabei scheitert, diesem Anspruch gerecht zu werden, werden die Kräfte, die für Uneinigkeit plädieren, weiterhin den Zerfall des europäischen Zusammenhalts forcieren.

Es ist klar, dass Europas Unfähigkeit, etwas zu bewegen und mit der strategischen Bedrohung durch den Terror fertig zu werden, der Einwanderungsflut Einhalt zu gebieten und global die Integration von Flüchtlingen zu planen, zum Entstehen von Parallelgesellschaften in den Ghettos und Vororten seiner Hauptstädte führt. Sofern der Status quo nicht radikal verändert wird, wird

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 234

Europa von der unmittelbaren Gefahr des Zusammenbruchs der Europäischen Union bedroht, und somit ginge dieses gescheiterte Experiment in die Annalen der Geschichte ein. Wird Europa in dreißig Jahren in Teilstaaten aufgeteilt sein, die entweder unter dem Einfluss der Muslimbruderschaft oder unter dem der Rechtsextremen stehen? Oder wird Europa stark, vereint, frei und demokratisch sein und somit ein Ort, an dem Europäer und europäische Juden leben wollen?

In Wien, der Hauptstadt des einstigen Österreichisch-Ungarischen Kaiserreichs, der damaligen Zentralmacht in Europa, löste ein historisches Ereignis den Ersten Weltkrieg aus, der zu seinem Untergang führte und den Weg für das Aufkommen des „Dritten Reichs" in Deutschland und seiner widerwärtigen, faschistischen Nazi-Ideologie ebnete. Heute müssen wir mit Anti-Einwanderungs-Initiativen ringen, die Beschneidung und religiöse Schlachtmethoden verbieten wollen, um Emigranten aus dem Nahen Osten abzuwenden oder sie gar bei der Einreise nach Europa zu stoppen. Diese Maßnahmen sind so wirksam, wie Verlogenheit auf der Straße zu verbieten oder spezifische Kleidervorschriften für Frauen durchzusetzen, um eine Vergewaltigung zu verhindern, und damit zum Scheitern verurteilt. Ich appelliere an alle Bürger Europas, nicht mehr ihre Zeit und ihre Wählerstimmen für populistische Maßnahmen zu verschwenden, die weder die Flüchtlingskrise noch das Terroristen-Problem lösen werden. Um mit dem religiösen Radikalismus in unserer Mitte fertig zu werden, sollte die europäische Geistlichkeit an der Basis ausgebildet werden, religiöse Institutionen sollten von ortsansässigen G'ttesdienstbesuchern finanziert und lokale Mitglieder unserer Gemeinden systematisch auf

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 235

Radikalismus überprüft werden. Es muss dabei undenkbar bleiben, dass in manchen Gebetshäusern in Europa Geistliche ihre Anhänger auffordern, ihre Ehefrauen im Zaum zu halten, indem sie sie bis zur Unterwerfung schlagen und die Tugenden der Ehrenmorde propagieren.

Wir sind heute in Europa mit einem sehr ernsten Problem konfrontiert. Die Ereignisse im Kosovo sind eine Bedrohung für Europa, wobei Religion und die Tatsache, dass sie sowohl eine starke konstruktive als auch eine destruktive Kraft sein kann, zu lange missachtet wurde. Die Franzosen nennen diese Missachtung von Religion *Laicité*, „Säkularismus". Solange wir uns davor fürchten, den Feind in unserer Gesellschaft beim Namen zu nennen, können wir uns nicht gegen ihn wehren. Der radikale Islam, die größte Bedrohung für das heutige Europa, muss noch definiert werden. Wo ist die Grenze zwischen moderatem und radikalem Islam? Am 1. Januar habe ich den EU-Kommissar Frans Timmermans gebeten, eine Definition des radikalen Islam auszuarbeiten, um die Angriffe auf moderate Muslims beenden zu können und um uns zu helfen, die faschistischen Elemente des Islam auszumerzen. Wir haben noch keine Antwort bekommen. Die Europäische Rabbinerkonferenz hat ein Exemplar des Maßnahmenkatalogs mit Vorschlägen, die wir empfehlen, um den religiösen Radikalismus in unserer Mitte zu bewältigen, an alle Innenminister der europäischen Länder geschickt, und wir erhielten viele positive Antworten. Außerdem übernahm die vor Kurzem in Österreich verabschiedete Gesetzgebung viele unserer Empfehlungen.

Gibt es eine Zukunft für Juden in Europa? Gibt es eine Zukunft für Europa? Eine Zeitlang, solange nur die

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 236

Juden das Ziel von Angriffen in Europa waren, gleich ob in Wien, Toulouse, Paris, Kopenhagen oder im Jüdischen Museum in Brüssel, glaubten die Europäer, es sei nicht ihr Problem, sondern ein jüdisches Problem. Heute, nach dem schweren Terrorangriff im November 2015 in Paris und mehr noch nach dem jüngsten Angriff auf den Brüsseler Flughafen, der die Hauptstadt Europas fast eine Woche lang lahmlegte, können wir sagen, dass Europa verstanden hat, dass dies nicht mehr nur ein jüdisches Problem ist, von existentiellem Ausmaß, welches das gesamte Gefüge Europas bedroht. Die gute Nachricht ist, dass wir dem nicht mehr allein gegenüberstehen.

Die Europäische Rabbinerkonferenz wird weiterhin alles in ihrer Macht Stehende tun, um die jüdischen Gemeinden in Europa zu erhalten und zu stärken. Jüdische Gemeinden verfügen nicht über die Mittel, ihre Institutionen ohne die Hilfe ihrer Regierungen rund um die Uhr zu schützen. Regierungen haben die Verantwortung und die Pflicht, ihren verschiedenen Gemeinden zu helfen. Wir sind verpflichtet, kleineren Gemeinden dabei zu helfen, ihre Ressourcen zu bündeln, um jüdisches Leben aufrechtzuerhalten, auch wenn ihre Mitgliederzahlen abnehmen und ihre Mittel zunehmend knapper werden. Wir werden weiterhin unbeirrt für unser Recht kämpfen, das Judentum zu praktizieren, unsere Kinder zu beschneiden und in jedem einzelnen Land Europas koscher zu essen. Wir werden weiterhin jene Eiferer und Antisemiten entlarven, die das Judentum unter der politisch korrekten Fahne von „Kinderrechten“ und „Tierrechten“ angreifen wollen.

Die Feinde des Judentums konnten bisher nur in einem Land Gesetze und Verordnungen gegen *Schechita*

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 237

und *Brit Mila* verabschieden, nämlich in Dänemark, wo die Frage philosophischer und weniger praktischer Natur war. Jedes Mitglied der Europäischen Rabbinerkonferenz, der Ständige Ausschuss, die Rabbiner in den Gemeinden vor Ort, das Präsidium und das Kabinett, unser Vorstand und unsere Berater sowie besonders Herr Shimon Cohen aus dem Vereinigten Königreich – wir alle sind stolz auf die Errungenschaften in unserem Kampf für Religionsfreiheit. Ich möchte mich heute Abend hier bei meinen Kollegen für ihren Einsatz und ihren Glauben, ihren Optimismus und ihre Beharrlichkeit, zu dienen, zu unterrichten, zu helfen, zu schützen, zu retten und zu beten, bedanken. Ebenso für ihren Mut, ihre Führungsqualitäten und auch für ihr Vertrauensvotum in meine Dienste.

Levitikus 25,10 lehrt uns: „daß ihr Freiheit ausrufet durch das Land all seinen Bewohnern." Dieser Vers ist in die Liberty Bell, einem ikonischen Wahrzeichen der amerikanischen Unabhängigkeit, eingraviert. Das *Schofar* diente als Inspiration für die Unabhängigkeitsglocke, Freiheit und einen neuen Verbund in der Neuen Welt zu verkünden. Falls der radikale Islam den Krieg gegen Europa gewinnt, wird es nicht aufgrund seiner Stärke sein, sondern nur wegen der Schwäche der Europäischen Union. Ich meine damit nicht nur ihre strukturellen und organisatorischen Schwächen, sondern auch den Multikulturalismus und den säkularen Individualismus der Europäer, derentwegen sie ihre geistigen Ursprünge und ihre Identität vergessen und Gebote gegen Ansprüche eingetauscht haben. Sie schwächen ihr Streben nach den Werten und Freiheiten, die in der Bibel dargelegt sind, zu leben und für diese zu kämpfen.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 238

Das Beispiel der verschiedenen Stämme der Kinder Israels – jeder einzelne seine Identität, Mentalität und Sprache bewahrend –, um die Stiftshütte in der Wüste lagernd, bietet uns Richtlinien und Orientierung für die Zukunft Europas. Vereinigt lagern sie um ein zentrales einheitsstiftendes Ideal, haben gemeinsame Werte und Hoffnungen, ein gemeinsames Sicherheitssystem, das durch die biblische Wolken- und Feuersäule symbolisiert wird. Sie haben ein gemeinsames Wirtschaftssystem, versinnbildlicht durch das *Manna*, während sie gleichzeitig ihre Sprachen, ihre Kulturen und Identitäten bewahren. So kann die Europäische Union erhalten werden, ebenso wie das jüdische Volk in der Wüste erhalten wurde.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.18 11:39 Seite 239

Fünfzig Jahre *Nostra Aetate*

Rabbiner Pinchas Goldschmidt, Oberrabbiner von Moskau und Vorsitzender des Ständigen Ausschusses der Europäischen Rabbinerkonferenz mit Sitz in Brüssel, vertrat das jüdische Volk auf der internationalen Konferenz anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Erklärung Nostra Aetate *beim Zweiten Vatikanischen Konzil. Die Konferenz fand vom 26. bis 28. Oktober 2015 an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom statt.*

Dieses Jahr feiern wir fünfzig Jahre der *Nostra Aetate*, der „Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen" des Zweiten Vatikanischen Konzils, in der es heißt:

> „Im Bewusstsein des Erbes, das sie mit den Juden gemeinsam hat, beklagt die Kirche, die alle Verfolgungen gegen irgendwelche Menschen verwirft, nicht aus politischen Gründen, sondern auf Antrieb der religiösen Liebe des Evangeliums alle Hassausbrüche, Verfolgungen und Manifestationen des Antisemitismus, die sich zu irgendeiner Zeit und von irgendjemandem gegen die Juden gerichtet haben."[11]

Nostra Aetate, lateinisch für „in unserer Zeit", markierte einen Neuanfang des Verhältnisses zwischen der Kirche

11 Erklärung *Nostra Aetate* über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen. Jüdische Religion. Vollständig abrufbar auf der offiziellen Website des Vatikans unter: http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_nostra-aetate_ge.html [letzter Abruf: März 2018].

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 240

und dem jüdischen Volk. Fünfzig Jahre konstituieren einen vollständigen Zyklus und wie das hebräische Wort *Le'Olam*, „ewig", symbolisieren sie eine Ewigkeit, die der Ablauf eines Jubiläumszyklus' kennzeichnet. So rufen sie eine wahrlich neue Welt ins Leben. Es ist uns eine Ehre, heute hier zu sein, eingeladen von S. E. Kardinal Koch und Pater Norbert Hoffmann, um auf dieser vom Heiligen Stuhl und der Päpstlichen Universität Gregoriana einberufenen Konferenz dieses außerordentliche Jubiläum festlich zu begehen. Wir feiern alle weiteren Verbesserungen im Verhältnis zwischen unseren Religionen, darunter die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit dem Staat Israel, und danken vor allem Papst Franziskus für all seine Bemühungen, die Beziehungen zwischen unseren beiden Bekenntnissen im Geiste der *Nostra Aetate* zu fördern und zu vertiefen.

Das jüdische Volk betrachtet *Nostra Aetate* als einen Akt der *Tschuwa*, dem hebräischen Ausdruck für „Reue" und „Buße". Die wörtliche Bedeutung von *Tschuwa* ist „Rückkehr." Aber wir sind nicht das einzige Volk, das *Nostra Aetate* im Sinne von *Tschuwa* versteht. Niemand hätte es eloquenter ausdrücken können als Papst Johannes Paul II. in seinem Brief an G'tt im Jahre 2000 an der Westmauer in Jerusalem:

> „G'tt unserer Väter, Du hast Abraham und seine Nachkommen auserwählt, Deinen Namen zu den Völkern zu tragen. Wir sind zutiefst betrübt über das Verhalten aller, die im Laufe der Geschichte Deine Söhne und Töchter leiden ließen. Wir bitten um Verzeihung und wollen uns dafür einsetzen, dass echte Brüderlichkeit herrsche mit dem Volk des Bundes."[12]

Gestatten Sie mir, mit den Worten von Rabbiner Abraham Isaac Kook, einer unserer bedeutenden modernen

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.18 11:39 Seite 241

religiösen Philosophen, zu schließen. Es folgen Worte aus seinem Opus Magnum *Orot HaTschuwa* („Die Lichter der Reue"), die in meinen Augen *Nostra Aetate* aufs Anschaulichste beschreiben:

> „Die Ströme der *Tschuwa* rauschen weiter.
> Sie sind wie Flammenströme auf der Oberfläche der Sonne, die in einem unaufhörlichen Kampf hervorbrechen und emporsteigen.
> Sie schenken vielen Welten und zahllosen Geschöpfen Leben.
> Es ist unmöglich, alle Farben zu absorbieren, die von dieser feurigen Sonne der *Tschuwa* ausgehen, die alle Welten erleuchten.
> Es sind so viele; sie kommen mit solch mächtigem Schwung, mit solch wundersamer Geschwindigkeit.
> Sie kommen aus der Quelle des Lebens selbst, für die Zeit nur ein begrenzter Ausdruck Seiner g'ttlichen Vorhersehung ist.
> Die individuelle und die kollektive Seele, die Weltseele, die Seele aller Reiche des Daseins schreit auf wie eine wilde Löwin, die Schmerzen verspürt, und nach *Tikkun Olam*, vollendeter Realität verlangt.

12 Übersetzung nach: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 145. Jubiläumspilgerreise zu den Heiligen Stätten. Predigten und Ansprachen von Papst Johannes Paul II. bei der Feier zum Gedenken an Abraham und bei seinen Pilgerfahrten zum Berg Sinai in Ägypten und ins Heilige Land im Jubiläumsjahr 2000. Vollständig abrufbar auf der Website der Deutschen Bischofskonferenz unter: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/verlautbarungen/VE_145.pdf [letzter Aufruf: März 2018].

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 242

Wir spüren den Schmerz und er läutert uns, wie Salz, das das Fleisch versüßt, versüßt er unsere Verbitterung.
Worte können diese tiefen Gedanken nicht ausdrücken.
Wir werden Dinge im Rahmen der g'ttlichen Einheit anordnen; wir werden die mystischen Bedeutungen der Namen G'ttes anrufen.
Ein Satzzeichen … ein neuer Himmel und eine neue Erde und all ihre Fülle sind darin enthalten.
Ein Buchstabe … und alle Welten sind offenbart.
Worte … und tausende von Welten und viele Geschöpfe, besonnen und fröhlich, reich an einer mächtigen Freude, voller Frieden und Wahrheit.
Und die Seele der Welt wächst gen Vollkommenheit.
Dank *Tschuwa* kehrt alles zur G'ttesfurcht zurück.
Dank der Macht von *Tschuwa* kehrt alles zum Wesen des g'ttlichen Plans zurück."[13]

13 Eigene Übersetzung.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 243

Glaube und Säkularismus: Eine europäische Perspektive in einem neuen globalen Kontext

Rabbiner Pinchas Goldschmidt wendet sich an die verschiedenen christlichen und muslimischen Gemeinden, an säkulare Gruppen, Regierungen und Parlamentarier, um eine Atmosphäre der Toleranz und des gegenseitigen Respekts zwischen dem modernen säkularen Staat und den derzeitigen religiösen Bewegungen zu schaffen. Er veröffentlicht seinen Appell im Bemühen darum, bei der Beendigung des schwelenden Antagonismus und des Konflikts, der die Einheit und Sicherheit Europas bedroht, behilflich zu sein.

Das 20. Jahrhundert war das säkularste Jahrhundert in der Geschichte und auch das blutigste, das je aufgezeichnet wurde. Zwei säkulare Ideologien, Nationalsozialismus und Kommunismus, erstreckten sich über den europäischen Kontinent. Der Nationalsozialismus wurde von den Alliierten zerschlagen und der Kommunismus brach friedlich zusammen. Der Westen baute eine säkulare, nachchristliche Gesellschaft auf, die die Religion in den Hintergrund rückte.

Das 21. Jahrhundert rückte Religion wieder in den Vordergrund der Politik. Mit 9/11 erreichte der Kampf des islamischen Fundamentalismus die Ufer der zivilisierten Welt und veränderte sie dramatisch. Die Vereinigten Staaten, die auf ihre Offenheit und ihren freien Zugang stolz waren, sind zu einer Festung geworden, in der jeder Ausländer misstrauisch beäugt wird und jedem Besucher Fingerabdrücke abgenommen werden. Privatkundengeschäfte und Nummernkonten verschwinden weltweit, da die Welt kämpft, um die

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 244

Finanzströme an terroristische Organisationen zu stoppen.

Kriege, Auseinandersetzungen und Instabilität im Nahen Osten haben Millionen nahöstliche Einwanderer an die Küsten Europas getrieben und die europäisch-religiöse Landschaft sowie die Wahllandschaft verändert. Die Einwanderer aus muslimischen Ländern, die Europa überschwemmt haben, haben auch Terror mit sich gebracht, da islamische Terroristen Flugzeuge, Züge und U-Bahnen in England und Spanien ins Visier nehmen und heute fast alle Flugreisende dazu zwingen, ihre Schuhe auszuziehen und sich ihrer Toilettenartikel zu entledigen, bevor sie ein Flugzeug besteigen. Die Juden sind die bevorzugten Zielscheiben der Islamisten. Drei der brutalen Terrorattacken auf europäischem Boden – 2012 auf eine jüdische Schule in Toulouse, 2014 in einem jüdischen Museum in Brüssel und vor Kurzem der Angriff auf den Hypercacher-Supermarkt in Paris – versetzten Europa in höchste Alarmbereitschaft und zwangen die Europäische Union, die sich ursprünglich darauf beschränken wollte, eine starke Wirtschaftsunion aufzubauen, eine gemeinsame Sicherheitspolitik zu schaffen.

Momentan sollen mehr als 1 500 junge Europäer in den Nahen Osten gereist sein, um sich dem Jihad von ISIS oder anderen islamistischen Gruppen anzuschließen. Ihre Rückkehr nach Europa schafft eine beängstigende neue Herausforderung. Infolgedessen ist der Islam für viele Europäer zu einem Gräuel geworden. Im Februar 2016 demonstrierten 15 000 Deutsche in Dresden gegen die „Islamisierung Europas." Vor einem Jahr kam eine Umfrage des Tilder-Institut-Montaigne zu dem Ergebnis, dass alle Religionen in Frankreich von

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 245

73 Prozent der Franzosen als positiv angesehen werden, mit Ausnahme des Islam, den 73 Prozent aller Franzosen als negativ bewerten.

Der Aufstieg des Islam in Europa und die Angst vor der Islamisierung des Kontinents haben wachsende Unterstützung für die extreme Rechte in Frankreich, den Niederlanden und Skandinavien ausgelöst sowie für Einwanderungsquoten und Gesetze, die religiöse Ausdrucksformen der Architektur, der Bekleidung und in der Ernährungsweise beschränken. In anderen Ländern hissen neofaschistische Parteien wie die Goldene Morgenröte in Griechenland und Jobbik in Ungarn die Fahne des politischen Antisemitismus. Das drastischste Beispiel hierfür war die Unterstützung des Verbots religiöser Kopfbedeckungen in der Öffentlichkeit, darunter Kippot, durch Marine Le Pen, der Vorsitzenden der Front National, die 2012 18 Prozent der Stimmen während der französischen Präsidentschaftswahlen gewann. *Schechita* und *Brit Mila* werden in Polen, Norwegen, Dänemark und Frankreich auch erneut angegriffen. Die zunehmenden Angriffe auf jüdisch-rituelle Praktiken gipfelten in der Empfehlung der Parlamentarischen Versammlung des Europarates (PACE), eine Resolution zu verabschieden, die das Verbot jeglicher rituellen Beschneidung von Knaben ganz verbietet.

Die Situation in Europa heute kann man mit zwei Zügen vergleichen, die mit ständig zunehmender Geschwindigkeit auf demselben Gleis aufeinander zurasen. An einem Ende des Gleises werden jüdische Synagogen und Jugendliche zunehmend von Extremisten angegriffen. In einer Umfrage unter Juden in neun europäischen Ländern sagte ein Viertel der Befragten aus, dass

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.10 11:39 Seite 246

sie beim Besuch gewisser Orte aus Angst vor antisemitischen Angriffen das Tragen von Symbolen vermeiden, die sie als Juden identifizieren. Laut der vorläufigen Ergebnisse der Umfrage sagten 40 Prozent der etwa 1 200 Juden in Frankreich aus, dass sie es vermeiden, solche Gegenstände in der Öffentlichkeit zu tragen, gefolgt von Belgien mit 36 Prozent. Insgesamt sagten 22 Prozent der Befragten, dass sie „jüdische Veranstaltungen oder Orte" aus Sicherheitsbedenken meiden. Tausende französischer Juden sind aus Frankreich emigriert und Tausende weitere sind im Begriff, dies zu tun.

Am anderen Ende des Gleises kehrt ein anderer Zug – der des alten Europa – zurück und bekundet relativ neue Formen der getarnten, politisch korrekten, antisemitischen Ausdrucksweisen, die seit der Shoah weitgehend latent geblieben waren. Diese Züge müssen angehalten werden, bevor es zu spät ist.

Als Repräsentant einer der ältesten europäischen religiösen Minderheiten wende ich mich an die verschiedenen christlichen und muslimischen Gemeinden, an säkulare Gruppierungen, Regierungen und Parlamentarier mit der Absicht, dabei behilflich zu sein, diesen schwelenden Antagonismus und den Konflikt zu beenden, der sich als die größte Gefahr für die Einheit und die Sicherheit Europas in den kommenden Jahren erweisen könnte. Ich glaube, wir haben die Pflicht, eine Atmosphäre der Toleranz und des gegenseitigen Respekts zwischen dem modernen säkularen Staat und den derzeitigen religiösen Bewegungen zu schaffen, um sicherzugehen, dass das Experiment namens Europäische Union nicht scheitert.

Der frontale Angriff auf Religion im Allgemeinen und Islam im Besonderen, wie es die neuesten restriktiven

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 247

Gesetze gegen religiöse Ausdrucksweisen offenbart haben, sowie die zunehmenden Proteste gegen Muslime in Deutschland durch PEGIDA, die Abkürzung für „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes", ist falsch und kontraproduktiv. Der Islam kann von den Millionen Menschen, die Europa als ihr neues Zuhause betrachten, friedlich praktiziert werden. Andererseits stellen die tausenden Jugendlichen, die mit ISIS sympathisieren, und die Hunderte, die sich ihnen auf dem Schlachtfeld anschließen und dann nach Europa zurückkehren, eine größere Gefahr dar, als es Al-Qaida für die USA je tat. Die radikalen Fundamentalisten, die eine Bedrohung für ganz Europa sind, müssen ins Visier genommen werden.

In ihrer extremen Form haben sich Nationalismus und Sozialismus, zwei mächtige moderate Bewegungen in der Politiklandschaft demokratischer Staaten, als tödliche Bedrohung für die Demokratie und als treibende Kräfte für bewaffnete Auseinandersetzungen erwiesen. Die Kluft zwischen radikalem Islam, wie er von ISIS, Hamas und Al-Qaida praktiziert wird, und dem Mainstream-Islam ist so groß wie die zwischen Nationalsozialismus und moderatem Nationalismus. Anstatt die überwiegende Mehrheit der friedlichen Muslime, die sich eine würdevolle Existenz in Europa wünschen, mit frontalen Attacken auf die „weichen Ziele" des Islam – auf religiöse Symbole wie Halal, Beschneidung, Minarette und Burkas – vor den Kopf zu stoßen, sollte jede Anstrengung unternommen werden, um radikale islamische Prediger, Websites, Bewegungen und Zellen zu identifizieren und anschließend zu neutralisieren. Die billige Demagogie der extremen Rechten gegen muslimische Einwanderung versagt nicht nur

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 248

beim Lösen des Problems, sondern treibt stattdessen den moderaten Einwanderer in die Klauen der Extremisten. Die Europäische Rabbinerkonferenz fordert die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten auf, unser „Manifest zur Bekämpfung von religiösem Extremismus“ zu verabschieden und umzusetzen.

Wieder einmal befinden sich die Juden im Auge des aufziehenden Sturms des Kampfes der Kulturen in Europa. Als eine kleine Minderheit sind wir Weltmeister im Überleben und Florieren inmitten einer Gesellschaft und Kultur, die ganz anders ist als die unsrige, und wir reichen allen Europäern unsere Hand, um Ausgewogenheit unter all den verschiedenen Bevölkerungsgruppen in unserer Zivilgesellschaft herzustellen. Wir sind die Menschen, die auf den Gleisen stehen und die beiden Züge beobachten, die mit zunehmender Geschwindigkeit aufeinander zurasen. Es ist unser Auftrag, unsere Stimme in unseren Gemeinden und in unseren Städten zu erheben und zu verkünden, dass G’tt jeden Mann und jede Frau nach Seinem Bild geschaffen hat, dass jede Person ihr eigenes einzigartiges und unverwechselbares menschliches Antlitz hat, und dass es für die Menschheit keine Hoffnung gibt, wenn wir einander nicht respektieren und die Eigenheiten der Anderen nicht tolerieren. Jahrtausende lang haben wir für das Recht gekämpft, anders zu denken und anders zu essen, an einem anderen Tag zu ruhen und eine andere Sprache zu sprechen. Es ist diese Botschaft, die wir allen Europäern bringen müssen.

Europäische Länder und europäische Institutionen müssen die neuen Europäer an die Werte des Pluralismus und des gegenseitigen Respekts heranführen, und aus unserer Mitte jene Stimmen, ob religiös oder

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 249

säkular, verbannen, die die Zerstörung des gemeinsamen Hauses fordern, das wir aufzubauen versuchen. Und sie müssen die Übernahme nahöstlicher Praktiken der Intoleranz gegenüber Minderheiten bekämpfen. Die Stimme, die Gläubige in die Moschee ruft, um sie zum Bombardieren von Flugzeugen aufzufordern, und die Stimme, die das Ende der Religionsfreiheit in Europa fordert, sind für die Zukunft Europas gleichermaßen gefährlich. Um Europa zu retten, müssen wir den Zusammenstoß beider Züge verhindern, indem wir hervortreten, uns gegenseitig ansehen, miteinander sprechen und einander respektieren.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 250

Ehrung für Seine Majestät König Felipe VI. von Spanien: Träger des „*Harav* Lord Jakobovits Preises des Europäischen Judentums“ 2016

Rabbiner Pinchas Goldschmidt verlieh den „Harav *Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums“ 2016 an König Felipe VI. von Spanien in Anerkennung seiner standfesten Unterstützung der jüdischen Gemeinde in Spanien und in Anerkennung von Spaniens einzigartiger Gesetzgebung, die es Juden, die ihre spanische Herkunft beweisen können, erlaubt nach Spanien zurückzukehren. Die Zeremonie fand am 13. Dezember 2016 im Königlichen Palast El Pardo in Madrid statt.*

Dies ist das erste Mal, dass die Europäische Rabbinerkonferenz, die 1956 von den Oberrabbinern der wichtigsten westeuropäischen Länder gegründet wurde, um die jüdischen Gemeinden neu aufzubauen, die in Europa während der Shoah vernichtet wurden, offiziell Spanien besucht.

Wir sind zu einem Zeitpunkt hierhergekommen, da Spanien eine neue Seite aufschlägt, eine neue Beziehung zum jüdischen Volk herstellt. Einerseits ist Spanien zu einem wesentlichen Teil unserer jüdischen Tradition geworden. 16 Prozent der Juden weltweit bezeichnen sich selbst als *Sefaradi*, als Spanier, und der Gebetsritus der Mehrheit der Juden weltweit heißt auf Hebräisch *Nussach Sefarad*. Spanien symbolisiert für uns das Goldene Zeitalter der jüdischen Beteiligung am Aufbau des spanischen Königreichs zu einer Weltgroßmacht. In diesem Land konnten Juden hunderte Jahre als vollwertige Bürger leben, ein erfülltes jüdisches

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 251

Leben führen und ein wunderbares Kapitel der biblischen und talmudischen Exegese schreiben. Doch als die Stürme der Intoleranz über den europäischen Kontinent hinwegfegten und schließlich Spanien erreichten, übten die Krone und die Kirche zunehmend Druck aus, um die „jüdische Frage" durch Konversion und Vertreibung zu lösen. Obwohl Juden im 19. Jahrhundert unauffällig nach Spanien zurückkehrten, wurde das Vertreibungsdekret von König Ferdinand und Königin Isabella erst 1968, nach *Nostra Aetate*, offiziell widerrufen. Die jüdische Gemeinschaft hat sich langsam wieder erneuert und in manchen Gemeinden in Spanien beobachten wir, wie einige Nachkommen der *Conversos* ihre jüdischen Wurzeln wiederentdecken und sich um jüdisches Wissen und Identität bemühen. Wir sind heute zum ersten Mal in Spanien, um mit diesem Land und seiner jüdischen Gemeinschaft die Wiedergeburt einer jüdisch-spirituellen und kommunalen Präsenz auf der Iberischen Halbinsel zu feiern.

Die Europäische Rabbinerkonferenz entschied sich, den „*Harav* Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums" 2016 an Seine Majestät König Felipe VI. und Kraft seines Thrones an das Königreich Spanien zu verleihen. Unsere Entscheidung beruht auf der Tatsache, dass in einem Zeitalter, in dem Antisemitismus in ganz Europa zunimmt, Spanien Maßnahmen implementiert hat, die dafür sorgen, dass sich Juden willkommen fühlen. Nicht nur hat Seine Majestät König Felipe VI. die Vertreibung als das, was er einen „historischen Fehler" nennt, eingestanden, sondern er hat auch zugesichert, dass Maßnahmen ergriffen werden, um diesen für nichtig zu erklären. Er hat nicht nur die Gesetzgebung begrüßt, die jenen, die ihre spanische

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 252

Herkunft beweisen können, erlaubt, nach Spanien zurückzukehren, sondern sie auch darin unterstützt – ein Gesetz, das bei jüdischen Gemeinden weltweit positiv aufgenommen wurde. Der König ist immer eine große Unterstützung für die jüdische Gemeinde gewesen und hat an Holocaust-Gedenkfeiern teilgenommen. Seine Majestät König Felipe VI. hat seine Freundschaft mit dem jüdischen Staat, dem Staat Israel, bewiesen. Der König feierte 25 Jahre bilateraler Beziehungen, indem er zu jenem Zeitpunkt nach Israel reiste und sein Königreich auf der Beerdigung des israelischen Präsidenten Shimon repräsentierte. Israel und Spanien haben vor Kurzem die Aufnahme diplomatischer Beziehungen vor 25 Jahren gefeiert und sind stolz auf den bilateralen Handel zwischen den beiden Ländern, der jedes Jahr mehrere Milliarden Dollar beträgt.

Der „*Harav* Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums“ wurde von der Europäischen Rabbinerkonferenz 2011 ins Leben gerufen, um Persönlichkeiten auszuzeichnen, die dem europäischen Judentum herausragende Unterstützung geleistet haben, indem sie ihre religiösen Rechte verteidigt und Antisemitismus bekämpft haben. […][14]

Es ist uns eine Ehre, heute Seiner Majestät König Felipe VI. von Spanien im Namen der Juden Europas den „*Harav* Lord Jakobovits Preis des Europäischen Judentums“ 2016 zu verleihen, überreicht vom Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden unseres Förderrats, Herrn Boris Mints und Frau Joelle Aflalo.

---

14 Der Text wiederholt an dieser Stelle bereits in diesem Band vorhandene Redeabschnitte der vorangegangenen Preisverleihungen und wurde aus redaktionellen Gründen gekürzt.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 253

Der „Internet Entrepreneur Preis“ 2016 der Europäischen Rabbinerkonferenz

Auf der Digital Life Design-*Konferenz (DLD) am 16. Januar 2017 in München verlieh Rabbiner Pinchas Goldschmidt die jährliche Auszeichnung der Europäischen Rabbinerkonferenz, den „Internet Entrepreneur Preis“ 2016, an Erich Lehmann aus Deutschland, Hanah Lipskin aus Israel und Olga Fler aus Russland für ihre Beiträge, die Welt mit Hilfe des Internets zu einem besseren Ort zu machen.*

Wenn sich die Medien verändern, verändert sich die Welt. Wir leben in einer Welt, in der der Papst auf Twitter ist, Rabbiner auf Facebook kommunizieren und G’tt uns Mitteilungen auf WhatsApp schickt, letzteres ist höchstwahrscheinlich eine stichhaltige Deutung der Frage G’ttes an den Menschen, *Ayekha*? – Was ist denn los mit Dir? (What’s up with you?)

Wir leben in einem Zeitalter, unlängst die vierte Industrielle Revolution genannt, das sich heute durch Geschwindigkeit, Ausmaß und, bedingt durch die Umgestaltung ganzer Produktionssysteme, durch Verteilung und durch Konsum auszeichnet. Wie verändert Technologie unser Leben und das zukünftiger Generationen, und wie gestaltet es das wirtschaftliche, soziale, ökologische, religiöse und kulturelle Umfeld, in dem wir leben? Wir können die Tatsache nicht ignorieren, dass heute an einem Tag mehr Informationen durch das Internet verbreitet werden, als jahrhundertelang Informationen aus gedruckten Büchern weltweit verbreitet wurden.

Eine weitere enorme Veränderung im Bereich Kommunikation und Medien geschah vor einem halben

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 254

Jahrtausend, als die Druckerpresse zum ersten Mal im Westen verwendet wurde, um die Gutenberg-Bibel zu drucken. Seltene Manuskripte und exklusives Wissen wurden viel zugänglicher und erschwinglicher, laut Historikern aber führte die Druckerpresse auch zur Reformation und spaltete Europa, ja löste jahrzehntelange Kriege und Konflikte aus.

Heute erleben wir die große politische Katastrophe, die aus der ganz neuen Art entsteht, in der die Menschheit sich via dem Medium Internet unterhält und Informationen austauscht. Diese Veränderungen bedeuten jedoch nicht notwendigerweise, dass sich das Leben für den Menschen zum Besseren gewandelt hat. Soziale Medien sind zu einem bevorzugten Mittel der Kommunikation und der Rekrutierung für terroristische Gruppierungen, wie z.B. ISIS, geworden. Dies ist das erste Mal, dass unredigierte Nachrichteninhalte dem Massenkonsum zugänglich sind und so politische Turbulenzen und Ungewissheit verursachen und uns eine neue Weltordnung präsentieren.

In diesem Zusammenhang möchte ich einem lieben Freund und vollendetem Individuum, Dr. Hubert Burda, meine Bewunderung ausdrücken und ihm dafür danken, dass er in dieser neuen Welt eine Quelle des Lichts und der Vernunft, der Stabilität und der Werte ist. Zu einer Zeit, da Populismus und Nationalismus auf dem Vormarsch sowie Isolationismus und ein kurzes historisches Gedächtnis an der Tagesordnung sind, repräsentiert *Digital Life Design* sowie die Partnerschaft zwischen Dr. Hubert Burda und Dr. Yossi Vardi vor allem die Werte, die wir mit diesem Preis fördern wollen. Es ist eine Partnerschaft zwischen dem neuen Deutschland, das nach der Shoah entstand, und dem

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 255

relativ jungen jüdischen Staat, deren Ziel es ist, Brücken zu bauen und die Welt besser und sicherer zu machen.

Das Internet kann, wie jede andere Erfindung, ob technischer oder spiritueller Art, dazu dienen, die Menschheit voranzubringen, Frieden und Gesundheit, Freiheit und Wohlstand zu stiften, aber in den Händen jener, die anderweitiges planen, kann es zu einem Werkzeug der Zerstörung und des Hasses, des Krieges und der Tyrannei werden, das Lügen und Terror verbreitet und die Menschheit und die Zivilisation vernichtet. Wir glauben, dass all jene, die sich an der neuen Industriellen Revolution beteiligen, sich die ultimative Frage stellen sollten, die Frage, die der ultimative Schöpfer sich seit der Schöpfung selbst gefragt hat: Wird dies unsere Welt zu einer besseren Welt machen oder nicht? Das Gebot, über den Nutzen unserer Taten in der digitalen Welt nachzudenken, ist sogar der Kerngedanke des Schabbats, die siebte innere Dimension, der zentrale Kristallisationspunkt des sechsseitigen Würfels, der dreidimensional ist und die physische Welt und die Realität, in der wir leben, repräsentiert.

Vor fünf Jahren beschloss die Europäische Rabbinerkonferenz, den „Internet Entrepreneur Preis“ zu kreieren, um Einzelpersonen und Start-Up-Unternehmen zu belohnen, die funktionsfähige Apps und Websites zum Wohle der Menschheit und Zivilisation im Geist von *Tikkun Olam* gegründet haben, um eine bessere Welt mit Hilfe des Internets zu schaffen. Ich möchte betonen, dass dieser Preis nicht nur an jüdische Antragsteller vergeben wird, sondern an jedermann, der unsere Ideale teilt und danach strebt, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Der erste Preis, der mit 26 000 Euro dotiert ist, spiegelt die Zahl 26 wider, die für den numerischen Wert

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.16 11:39 Seite 256

des Tetragrammatons, des hebräischen Namens G'ttes, steht. Der zweite und dritte Preis, die mit jeweils 18 000 Euro dotiert sind, stehen für den numerischen Wert des hebräischen Wortes für „Leben", Chai, 18. Mehr als 300 Kandidaten reichten ihre Projekte für den Preis 2016 ein, der zum vierten Mal von der Europäischen Rabbinerkonferenz vergeben wird. Der erste Preis wurde 2013 in Luxemburg vergeben, der zweite Ende 2014 in Rom und der dritte im Januar 2016 in London.

Ich möchte den Mitgliedern der Jury danken – Frau Steffi Czerny, Mitbegründerin von *Digital Life Design*, Leonid Solovyev, Berater bei *Digital Life Design* und Ilya Gorelik, Mitglied des Förderrats der Europäischen Rabbinerkonferenz – dass sie sich die Zeit genommen haben, um die Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs auszusuchen, die da wären:

Erich Lehmann, Deutschland
(Academy: www.lehrplan.org/en),
Hanah Lipskin, Israel
(Keepers: www.keeperschildsafety.net) und
Olga Fler, Russland (Meet for
Charity: www.facebook.com/meetforcharity).

Jeder von ihnen hat auf seine eigene Art die Welt zu einem besseren Ort gemacht, dafür danken wir ihnen sehr herzlich.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 257

Glossar

Bejt Din
Hebr. „Haus des Gerichts“. Rabbinisches Gericht, das im Normalfall mindestens drei Rabbiner als Beisitzende haben muss.

Halacha
Adj. halachisch, Pl. Halachot, hebr. „zu gehender Weg“. Religionsgesetz. Die Halacha beinhaltet die Gebote und Verbote auf Basis der mündlichen und schriftlichen Überlieferung und umschreibt die jüdische Lebensführung.

Kaschrut
Adj. Koscher, von Hebr. „tauglich“. Jüdische Speisegesetze, die den Verzehr bestimmter Lebewesen regeln sowie die Art und Weise, wie Speisen zubereitet werden sollen. Die Bestimmungen basieren auf Lev. 11,2–47 und Dtn. 14,3–21.

Mamser
Bezeichnung für ein Kind, das aus einer halachisch verbotenen sexuellen Beziehung entstanden ist (z.B. Ehebruch). Ein Mamser darf nicht innerhalb der jüdischen Gemeinschaft heiraten und vererbt den Status an seine Kinder und Kindeskinder (vgl. Dtn. 23,3).

Midrasch
Pl. Midraschim, von Hebr. „suchen“, „deuten“. Auslegung der Tora bzw. Methodik der Rabbinen zur Auslegung der Tora. Midraschim gibt es darüber hinaus zu den Psalmen, zum Buch Samuel und den fünf Megillot.

Minjan
Hebr. „Nummer“, „Anzahl“. Eine Gruppe von mindestens zehn Juden, die die religiöse Mündigkeit erreicht haben. Ein Minjan ist notwendig, um bestimmte Gebete in einem jüdischen Gottesdienst zu sprechen. Auch Bezeichnung einer Betergemeinschaft.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 258

Mischna
Hebr. „Lehre“, „Wiederholung“. Älterer Teil des Talmuds, Sammlung der mündlichen religionsgesetzlichen Überlieferung. Die Mischna ist Hauptgrundlage der Halacha und hat sich bis etwa zum Anfang des 3. Jh. n.d.Z. herausgebildet.

Mischne Tora
Hebr. „Wiederholung der Tora“. Das wichtigste Werk von Maimonides. Er versucht darin, alle Gesetze aus dem Talmud systematisch zu ordnen.

Mizwa
Pl. Mizwot, von Hebr. „befehlen“. Eines von 613 Geboten und Verboten der Tora, zu denen ein Jude religionsgesetzlich verpflichtet ist.

Sanhedrin
Griech. „Versammlung“. Oberstes jüdisches Gericht bzw. oberste rabbinische Instanz zwischen dem 1. und dem 5. Jahrhundert n.d.Z., das sich aus 71 Mitgliedern zusammensetzte.

Schechita
Hebr. „Schlachtung“. Das religiöse Schlachten von koscheren Tieren mittels eines einzigen Schnitts durch die Luft- und Speiseröhre, die Blutgefäße und die Nerven mit einem schartenfreien und scharfen Messer, der das Tier sofort bewusstlos werden lässt.

Schochet
Hebr. „Schlachter“. Die Person, die das religiöse Schlachten, das Schächten nach den Regeln der Schechita ausführt.

Schulchan Aruch
Hebr. „Gedeckter Tisch“. Bezeichnung für das von Josef Karo im 16. Jahrhundert verfasste halachische Handbuch, das als Standardwerk der jüdischen Gesetzesliteratur gilt. Es besteht aus vier Teilen, die sich mit verschiedenen Gesetzen und Geboten beschäftigen: Orach Chajim (Gesetze zu Gebeten, Schabbat und Feiertagen), Jore De’a (verschiedene Gesetze, z.B. Speisegesetze), Ewen Ha’eser (Eherecht, Scheidungsrecht) und Choschen Mischpat (Zivil- und Strafrecht).

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.1[illegible]11:39 Seite 259

Schaliach Zibur
Hebr. „Abgesandter der Gemeinde“, auch: Chasan, Vorsänger, Vorbeter. Leitet die Gemeinde in Gebeten.

She’at Hadechak
Hebr. „in Zeiten der Not“.

Tachanun
Gebet mit der „Bitte um Erbarmen“. Bestandteil des Schacharit (Morgengebet) und der *Mincha* (Nachmittagsgebet), wird nach der Amida, aber nicht am Schabbat oder an Feiertagen gesprochen.

Tanach
Akronym für die Hebräische Bibel. Es setzt sich aus Tora (5 Bücher Moses), Newi’im (Propheten) und Ketuwim (Schriften) zusammen.

Tefillin
Von Hebr. Tefilla, „Gebet“. Lederne Gebetsriemen mit zwei ledernen Schächtelchen, die kleine Pergamentrollen mit bestimmten Toraausschnitten enthalten (Ex. 13,1–10, Ex. 13,11–16, Dtn. 6,4–9 und Dtn. 11,13–21) . Die Tefillin werden im Morgengebet um den Arm und an die Stirn gelegt und dienen als Mahnung, Gottes Gebote zu beachten. Das Gebot geht auf Ex. 13,9 bzw. Dtn. 6,8 zurück.

Zedaka
Hebr. „Wohltätigkeit“. Bezeichnung für eines der grundlegendsten Gebote im Judentum, nämlich das Gebot zu spenden und Armen zu helfen. Es findet sich an mehreren Stellen in der Tora, u.a. in Dtn. 15,7–11.

Zizit
Hebr. „Schaufäden“. Quasten, die an den vier Ecken des Tallits befestigt sind. Sie erinnern an die Verpflichtung, Gottes Gesetze einzuhalten. Das Gebot, die Zizit zu tragen, geht auf Num. 15,38 zurück.

Umbruch Goldschmidt_umbruch Tropen 03.05.11 11:39 Seite 260